

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

376 (7.9.1924) Sonntagsausgabe



monie Frankreichs betrachten, während England alles daran setzen muß, ihn wirklich ernsthaft zu einem Instrument zur Sicherung des Weltfriedens, damit zur Sicherung seiner eigenen wirtschaftlichen Lebensmöglichkeit und Entwicklung machen muß.

Deutschland hat gegenwärtig auch gar kein Interesse daran, daß dieser Konflikt jetzt zugespitzt wird und daß damit nur die Spannung zwischen England und Frankreich, zwischen Macdonald und Herriot verschärft wird. Auf lange Sicht müssen wir bei der von Macdonald und in zunehmendem Maße auch von den Vereinigten Staaten eingeschlagenen Politik stehen.

Um die Aufhebung der Völkerbundskontrolle in Oesterreich.

N. Wien, 6. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Regierungskreisen wird unserem Vertreter mitgeteilt: Der Verlauf und der Abschluß der Völkerbundsfrage in Wien wird in Regierungskreisen als für Oesterreich günstig betrachtet.

Die Bücher des Titus Livius.

Seltsame Kunde kommt aus Neapel. Ein Zeitgenosse habe die verlorenen Handschriften des römischen Geschichtschreibers Titus Livius gefunden und sich, weiter nichts, damit in die Einkassette verpackt. Wenn sich darob dem Rest der Menschheit die Haare sträuben, man kann es ihm nicht verdenken.

Und diese 107 Liviusbücher = 17 Bände deutscher Ausgabe sind nun also einem Zeitgenossen nach neunzehnhundert Jahren in die Hand gefallen. Es geschehen noch Zeichen und Wunder.

Es ist der Professor Mario Di Martino-Fusco, ein Schauer riefelt einem über den Rücken, wenn man an die Ehren denkt, die über den glücklichsten Paläographen unter der Sonne herabzuhaufen werden. Um dem ersten Ansturm zu entgegenflüchtete er, die Last der 107 Bücher in der Hand, unter die Falten des Pelus, in sein schwer auffindbares Landhaus, das er mit einer Zone des Schweigens umwallte.

Ende November. Anfang Dezember, sagt er zwar, wolle er mit seinem Hund vor die königliche Akademie treten, denn bis dahin habe er den ersten Teil umgeschrieben zu haben. Das läßt sich hören, denn der Akt ist in Unvollständigkeit geschrieben, aber wer kann eine so lange Forderung ertragen?

Nun, wenigstens ein Geheimnis ist gestern gelüftet worden. Wir wissen jetzt, wo die sensationelle Auffindung vor sich ging. Es klingt wie ein Märchen aus der Renaissance. Der einzige Vertraute, den

darum, um die Freigabe der Kredite zu Interventionszwecken für die Privatindustrie zu erreichen. Dieses Bestreben kößt heute beim Völkerbund auf die größten Schwierigkeiten, die insbesondere in der strengen englischen Auffassung von der im Genfer Vertrag enthaltenen Bestimmung ihrer Ursache haben, daß die Völkerbundskredite nur zur Deckung eines Staatsdefizits verwendet werden dürfen.

Eine Programmrede Coolidges.

U. Washington, 6. Sept. (Drahtbericht.) Präsident Coolidge benutzte die Gelegenheit anläßlich seiner heutigen Anwesenheit in Baltimore bei der Enthüllung eines Denkmals für den Marquis de la Fayette, um eine programmatische Rede zu halten, die innenpolitisch vor allem gegen La Follette gerichtet war, aber in bedeutsamer außen politischer Erklärung mündete.

Der Präsident erörterte dann eingehend die bisherigen Hilfsaktionen, die Amerika im Interesse Europas auf karitativem und wirtschaftlichem Gebiete unternommen hat, wobei er besonders auf den Dancesplan hinwies, dessen Erfolg den Beginn einer neuen Ära des Friedens darstelle und zwar des ewigen Friedens, monach Angriffskriege für alle Zeit ausgeschlossen seien.

Zur Lage in China.

J. S. New York, 6. Sept. Aus Shanghai wird gemeldet: In der Schlacht bei Shanghai scheint nach den letzten Berichten die Entscheidung gefallen zu sein. Die Streitkräfte Kiangsu's sollen sich auf dem Rückzug befinden, jedoch sind sie noch immer in heftige Kämpfe verwickelt und leisten hartnäckig Widerstand.

Singreisen der Japaner.

U. New York, 6. Sept. (Drahtbericht.) Da auf der chinesischen Insel Amoy infolge der Unruhen mehrere Japaner getötet worden sind, wurden vier japanische Jäger nach der Insel entsandt. Die Schlacht bei Shanghai dauert an. Die Rebellen versuchen nach dem Hafen von Shanghai vorzubringen, um sich auf diesem Wege in den Besitz der Stadt zu setzen.

Moskau Sinnlich.

O. E. Moskau, 6. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Moskau verfolgt die Ereignisse in China mit besonderer Unruhe. Die Regierungskreise sind der Meinung, daß sich die Sowjetregierung angesichts der grandiosen Ereignisse in China nicht mehr teilnahmslos zum chinesischen Volk verhalten dürfe.

Castello d'Orto heißt das jedem Besucher Neapels bekannte, mit einem Damm verbundene Inselchen, nach dem El, das hier einst Virgil, der Sänger der Aeneis, verlebte. In Wirklichkeit hat aber der Höhenstaue Friedrich II. hier seine Schätze verstreut. Jetzt gehört das ganze Gebiet der Militärverwaltung. Und das Militär hat den Herrn Professor ruhig mit den Büchern des Titus Livius abziehen lassen.

Die Leute sind lächerlich mißtrauisch. Soeben wurde auch bei einem Trödel in Amalfi ein Stück von Tacitus gefunden und schleunigst den Blicken der Öffentlichkeit entzogen. Warum muß nun gegenwärtig in Italien alles so geheimnisvoll zugehen? In Rom gräbt man einen alten Parlamentarier aus und dann stellt sich heraus, daß er es gar nicht ist oder höchstens nur zum Teil. Der ausgegrabene Titus Livius, der freilich eines behaglicheren Todes gestorben sein soll, wird doch nicht etwa auch eine Fälschung sein?

Nachwort zu den Bayreuther Festspielen.

Unter einem günstigeren Stern stehend, als dem dieses Jahr sonst beherrschenden Mars, schlossen unsere Festspiele ab, und ich möchte nun dankbaren Herzens davor gebeten, die es uns ermöglichten, unter so erschwerten Umständen jene zu veranstalten. Der regen Tätigkeit des Richard Wagner Zentralvereins in Leipzig, der durch

die Interessen des Sowjetbundes in der Nordmanufaktur berührt wüßten. Die aus Peking einlaufenden Nachrichten bestätigen das Vorhandensein eines solchen Uebereinkommens. — Der Bürgerkrieg hat nach Mühen übergriffen, ein Gebiet, das an die Grenzen des Sowjetbundes stößt. Man erwartet, daß die Sowjetregierung in den nächsten Tagen mit einem Protest gegen die Politik der Großmacht im Fernen Osten hervortreten wird.

Die Beisetzung Dr. Düringers.

U. Berlin, 6. Sept. (Drahtbericht.) Heute nachmittag fand an dem Wilmersdorfer Friedhof in Stahnsdorf die Beerdigung des Reichstagsabgeordneten Ezz. Dr. Düringer statt. Die Begräbnisfeier hielt Dr. Mumm über Psalm 119, Vers 5. Der Verstorbene hat diesen Text auch für das Kreuz über seinem Grabe bestimmt.

Unter den Anwesenden bemerkte man weiter Staatssekretär Zweiger vom Reichsministerium des Innern, Staatssekretär Matzahn vom Auswärtigen Amt, Ezz. Bede-Rosen von der Deutschen Volkspartei und ihrer Reichstagsfraktion, sowie ein Vertreter des ständigen Ausschusses des deutschen Juristentages und ein Vertreter des deutschen Sparerbundes.

Oberbürgermeister Heinert pensioniert.

U. Hannover, 6. Sept. (Drahtbericht.) Der Streit um den Abbau des Oberbürgermeisters von Hannover ist nunmehr zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen. Der Beschluß des Bürgermeistersratsherrkollegiums, erneut einen Abbaubeschluß zu fassen, ist jetzt dadurch überflüssig geworden, daß Herr Heinert bereits einen Vertrag unterzeichnet hat, der seine Pensionierung zum 1. Oktober vor sieht.

Mexikos Dank an Deutschland.

U. Mexiko, 6. Sept. (Drahtbericht.) Der mexikanische Senat hat in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag des Senators Graviot beschlossen, dem Reichspräsidenten Eber durch den mexikanischen Gesandten in Berlin den Dank des mexikanischen Volkes für den überaus herzlichen Empfang auszubringen, der dem neugewählten mexikanischen Präsidenten seitens der Reichsregierung, der Volksernenntung und des gesamten deutschen Volkes bereitet worden ist.

Tages-Anzeiger.

- (Aberes siehe im Anzeigenblatt.) Sonntag, den 7. September. Landestheater: Tamerlan; 8 1/2-9 1/2. Konzerthaus: Die fünf Franzosen; 7-10 Uhr. Stadtpark: Brommadelorger bei der Festhalle und beim Schwanz; Feuerwehrtabelle und Musikverein; 11-12. Konzert der Feuerwehrkapelle 8 1/2-8 und 8-10 1/2 Uhr. Deutsche demokratische Partei: Beteiligung an der Bannerweihe in der Festhalle; 11 Uhr vorm. Festhalle: Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband: Gründungsfeier; 8 Uhr. Zentralverband der Angestellten: Festball im „Friedrichshof“; 8 Uhr. Verein ehem. 170er: Versammlung im „Löwenrathen“; vorm. 10 Uhr. Verein ehem. 11ter: Familienausflug nach Daxlanden, „Hirsch“; Umarshich 3 Uhr vorm. „Kühlen Krug“. F. C. Phönix gegen VfR. Mannheim I, Platz 1; 4 Uhr. Konzert im Kolosseum; 8 Uhr. Frankonia-Sportplatz: Fußball gegen Frankonia, Platzspiel; 3 Uhr. F. C. Daxlanden 1 gegen A. V. 1. Verbandsplatz; 3 Uhr. F. C. Südtoren 1 gegen Ettlingen 1. Verbandsplatz; 3 Uhr; 5 Uhr. A. S. Kuppure gegen A. S. Südtoren. Kolosseum: Varieteorstellung; 4 und 8 Uhr. Naturtheater Durlach (Verdenberg): „Die Grille“; 4 Uhr. Montag, den 8. September: Landestheater: Molière-Abend. Die Lustspielprobe; Amphitruon; 7 1/2-10 Uhr.

Gründung der Deutschen Festspielstiftung Bayreuth die unentbehrlichen Vorhänge für die Vorarbeit gewährt konnte, ist es in erster Linie zu verdanken. Erstlichweise kamen wir in der Lage, ihr die Vorhänge zur Verfügung zu stellen. Das glückliche Entgegenkommen unserer Künstler mußten wir in diesem Jahr annehmen; in künftigen Jahren werden wir dieses nicht mehr beanspruchen dürfen, auch wollen wir es nicht, denn gerade sie sind es, die unter den jetzigen Verhältnissen leiden, ausgenommen etwa jene Glücklichen, die von der Woge der Günst zu höchsten Höhen getragen werden.

Ein guter Geist, eine sich steigende Arbeitsfreudigkeit bis zum Schluß herrichte in dem über 500 Köpfe zählenden Personal. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, daß trotz der kurzen Probeweile, daß trotz einer ganz neu zusammengestellten technischen Personals auch hinsichtlich alles ohne Störung gelöst werden konnte. Das finanzielle Resultat dieses Jahres, das als ein befriedigendes bezeichnet werden darf, ermutigt uns, die Festspiele im nächsten Sommer zu wiederholen. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen. Die Notwendigkeit eines großen Anbaus für Schildebühnen, Aufbahrung der plastischen Dekorationen, neuer Probefühne usw. hat sich in diesem Sommer herausgestellt und wird sofort in Angriff genommen. Auch sonstige jährliche Neuerungen, die wir aus Geldmangel im vergangenen Jahre nicht beschaffen konnten, holen wir für nächsten Sommer nach.

Wenn wir auch nicht geizig sind, Modereisse mitzumachen, weil dies ganz dem Charakter der Werte des Meisters widerspricht, so haben wir doch stets ein offenes Auge für alle guten Ideen und dekorativen Neuerungen gehabt. An Bühnen, wie z. B. die Dresdener Staatsoper, hält man sich ja auch von jenen Uebertreibungen fern, ist dabei doch ganz modern, ebenso auch die Kollischen Inventionen in Wien. In dieser Art wollen auch wir vorwärts streben. Es war uns von Bedeutung, daß anerkannte Künstler wie L. v. Hofmann und Sclodtz über die als „veraltet“ verlästerten Dekorationen des 1. und 3. Aktes Parität sich voll des Lobes ausdrückten. Die Neuerungen können natürlich nicht alle auf einmal gemacht werden, dazu fehlt es an Geldmitteln. Unser aller Festspielvorschlag, durch die Inflation vollständig zerronnen, muß erst langsam wiedererzittern. Die Vollendung zu erreichen ist uns Menschen nicht gegeben, aber ihr uns zu nähern muß unser Streben sein. Aus den zahllosen Entschreibungen, die ich erhielt, darf ich wohl den Schluß ziehen, daß unter aus den besten Elementen bestehendes Publikum — ich möchte lieber sagen, unsere Gemeinde, denn ein Publikum im gewöhnlichen Sinne des Wortes war das nicht — unsere Bestrebungen billigt. Wenn auch manches mangelhaft war, eines wird man uns doch wohl einräumen, daß das Drama voll zur Geltung kam und das ist das Wichtigste.

Anmerkung der Verwaltung der Festspiele: Die offizielle Anhängigkeit der nächstjährigen Festspiele wird im Oktober erfolgen. Bis dahin können Bestellungen auf Plätze nicht entgegengenommen werden.



Aus Baden.

Das Badische Landesschießen in Kallst. Fünfundsiebenzigjähriges Jubiläum der Schützengesellschaft Kallst. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Kallst., 6. September. Das von der Schützengesellschaft Kallst. aus Anlaß ihres 25jährigen Stiftungsfestes veranstaltete Landesschießen...

„Wer seine Waffe wahrhaft meistern gelernt hat, ist auch ohne sie nicht waffenlos gemacht.“

Ein jeder Sinn liegt in diesen Worten, die erkennen lassen, daß das Schießen nicht nur ein fröhlicher Sport ist, sondern auch eine ernste Schulung und Arbeit.

Es ist daher von jeder Seite aus zu begrüßen, wenn die Kallstatter Schützengesellschaft mit einer derartigen Veranstaltung an die Öffentlichkeit tritt.

Das Schützenhaus prangt in reichem Flaggenschmuck und die neu errichteten Schießstände, die gelegentlich der Schießtagung, daß die Beteiligung am Wettkampf eine so rege ist.

Südwestdeutscher Vertretertag des Bundes deutscher Berufsfeuerwehrmänner.

Am Freitag vormittag fanden sich in der „Flora“ in der Neckarstadt in Mannheim die Vertreter des Bundesverbandes Südwestdeutscher Berufsfeuerwehrmänner zu ihrer Tagung zusammen.

Das „Urteil“ von Nancy.

Das „Heidelberger Tagblatt“ hat Herrn Prof. Dr. Rulpus gebeten, sich zum „Urteil“ von Nancy zu äußern, das bekanntlich am 20. Jahre Jubiläum, und 20 Jahre Aufenbaltsoverbot lautet.

„Ich bin als Kommandeur einer badischen Sanitätskompanie ins Feld, nicht als Kommandeur, und hatte lediglich die ärztliche Versorgung der Verwundeten unter mir.“

Das trotzdem ein französisches Verfahren gegen mich eingeleitet wurde, ist mir nicht mitgeteilt worden: erst durch das „Echo du Rhin“ erfuhr ich von meiner Verurteilung, die nur von 5 bis zu 10 Jahren und dem Streben nach Herabwürdigung der deutschen Wissenschaft diktiert werden konnte.

Mannheim, 6. Sept. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der 31 Jahre alte Arbeiter Adam Krüd aus Lampertheim, welcher gestern im Laufe eines Streites mit einer Eisenklinge derart an den Kopf geschlagen wurde, daß er einen Schädelbruch davontrug, ist gestern abend gestorben.

Mannheim, 6. September. Ein drakonisches Urteil wurde gegen den 48 Jahre alten früheren Fabrikarbeiter Michael Schwein von Waldhof ausgesprochen.

Der Verlauf der ersten Pressefahrt des Z. R. 3.

Allseitige Befriedigung.

(Von unserem Sonderberichterstatter John Grauden.) Friedrichshafen, 6. Sept.

„Ein Wunder deutscher Technik und deutschen Geistes“ nannte der württembergische Staatspräsident Wazille den Zeppelin heute, durch den Stuttgarter Funkpruch im Augenblick als der Zeppelin über diese Stadt hinwegfuhr.

„Lachender Sonnenschein lag über den schönen Teilen Deutschlands, über die die Fahrt hinwegging, und Freude lag auf allen Gesichtern der Teilnehmer, als die Menschen von unten heraufwinkten und heraufgrüßten.“

Seht kommt München. Schwarz von Menschen sind die Plätze und die Straßen. Dort winken die Türme der Frauenkirche, da ist der englische Garten, überall Massen.

Weiter im rasenden Tempo, da die Maschinen probeweise auf volle Tourenzahl gebracht worden sind. Jetzt gehts über Crailsheim und dort kommt Stuttgart. Wie vorher in München, so wird auch hier Post abgeworfen.

Die zweite Fahrt ist zur allseitigen Zufriedenheit beendet. Circa 650 Kilometer wurden zurückgelegt, nicht der geringste Defekt ist passiert. Es war eine Glanzleistung.

Jacob Kigert von Lampertheim ist ein rüchfälliger Jagradieb; er erhielt ein Jahr Gefängnis.

Heidelberg, 6. Sept. (Selbstmord.) Aus Lebensüberdruß hat sich gestern hier ein vermittelbarer Privatier erhängt.

Schwellingen, 6. Sept. (Zur Bürgermeisterfrage.) Im vorigen Jahre konnten die Rathausfraktionen in drei Wahlgängen eine Einigung über den neuwählenden Bürgermeister nicht erzielen.

Heidelberg, 6. Sept. (Wegen Brandstiftung verhaftet.) Der Dienstmacht Karl Hof von Leimen wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Heidelberg, 6. Sept. (Wiedereröffnung der Kreisverwaltungsschule.) Die Kreisverwaltung in Heidelberg beabsichtigt die hiesige Kreisverwaltungsschule wieder in Betrieb zu nehmen.

Schlingen vorhanden, sondern der Zeppelin würde ganz glatt seine Bahn ziehen. Zu leben gab es viel Schönes, daß man gar nicht ans Essen dachte.

Die Leitung des Zeppelins hatte auch daran gedacht und in der elektrisch geheizten Küche, die jede Hausfrau in Entzücken versetzen würde, eine kräftige Suppe angerichtet.

Der Zepp i über Stuttgart.

Stuttgart, 6. Sept. (Nachmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Stuttgarter Morgenblatt hatte die zwölfte Mittagsstunde als Abflugzeit für das Zeppelinluftschiff vorausgesagt.

Am 3.10 Uhr erklärte man den überweissen Riesen der Luft Nordosten über der Schillerstadt Marbach. Gegen halb 4 Uhr überflog das Luftschiff, von den Höhen im Norden der Stadt kommend, Stuttgart in einer mächtigen Schleife.

Am 3.40 Uhr war das Schiff in südlicher Ferne in Richtung Friedrichshafen verschwunden.

Landung in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 6. Sept. Nach einer glänzenden verlaufenen Fahrt tauchte das Luftschiff am Samstag nachmittag um 5 Uhr wieder über Friedrichshafen auf.

Eine Botschaft des Z. R. 3 an das bayerische Volk. München, 6. Sept. Bei seinem Fluge über München hat der Amerika-Zeppelin über dem Gebäude der „Münchener Nachrichten“ eine Luftpist in den weiß-blauen Farben abgeworfen.

„An die Münchener Nachrichten!“ In dem Augenblicke in dem der Amerika-Zeppelin auf seiner heutigen Probefahrt über der herrlichen bayerischen Hauptstadt dahinzog, sendet es an die „Münchener Nachrichten“ eine Botschaft mit der Bitte, die weiteren Kreise des bayerischen Volkes zur Kenntnis zu bringen.

Die hiesige Kreisverwaltungsschule wieder in Betrieb zu nehmen. Dieser Entschluß ist nur zu begrüßen, da der Schluß dieser Anstalt eine große Lücke riß und dauernd Anfragen einlaufen, die nach der Wiedereröffnung fragen.

Wolfsch, 6. Sept. (Beim Spielen verunglückt.) Beim Spielen an der Wolf fiel am Donnerstag abend das jährige Töchterchen des Baumwart Heimann von der Herrlingsbachbrücke ins Wasser hinab und wurde von den Fluten fortgetrieben.

Rheinfelden, 5. September. (Vom Schiffsverkehrsverbot.) Zur Aufnahme des Veroneerverkehrs auf der Rheinstraße Babelsheimfelden hat sich kürzlich unter dem Namen Babelsheim Veroneenschiffahrtsgesellschaft in Babel eine Genossenschaft gegründet.

Wolfsch, 6. Sept. (Wegen Brandstiftung verhaftet.) Der Dienstmacht Karl Hof von Leimen wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Wolfsch, 6. Sept. (Wiedereröffnung der Kreisverwaltungsschule.) Die Kreisverwaltung in Heidelberg beabsichtigt die hiesige Kreisverwaltungsschule wieder in Betrieb zu nehmen.

Wolfsch, 6. Sept. (Wiedereröffnung der Kreisverwaltungsschule.) Die Kreisverwaltung in Heidelberg beabsichtigt die hiesige Kreisverwaltungsschule wieder in Betrieb zu nehmen.

Wolfsch, 6. Sept. (Wiedereröffnung der Kreisverwaltungsschule.) Die Kreisverwaltung in Heidelberg beabsichtigt die hiesige Kreisverwaltungsschule wieder in Betrieb zu nehmen.

Wolfsch, 6. Sept. (Wiedereröffnung der Kreisverwaltungsschule.) Die Kreisverwaltung in Heidelberg beabsichtigt die hiesige Kreisverwaltungsschule wieder in Betrieb zu nehmen.

Seife bleibt Seife

ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollsachen usw. zu schonen und lange zu erhalten.

sie kann niemals durch Parforensmittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollsachen usw. zu schonen und lange zu erhalten.

schont, die empfindlichen Farben frisch, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte weisse LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband.

schont, die empfindlichen Farben frisch, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte weisse LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband.

Vertreter: L. HELLINGER, KARLSRUHE, Telefon 2125.

Jogal. Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen. Rheuma, Ischias.

Geschäftliche Mitteilungen. Die als Gamaichen-Fabrikation bekannte Firma Ja. Schübel, Wetzlar, Aach. 3, besitzt einen Vektur.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. September 1924.

Der Postpaketverkehr Deutschland-Schweiz.

Seit längerer Zeit schwebten zwischen Deutschland und der Schweiz Verhandlungen über eine günstigere Gestaltung des Postpaketverkehrs Deutschland-Schweiz. Von schweizerischer Seite sollte der Weg Berlin-München-Bodensee-Nomanshorn bevorzugt werden, der kürzer ist als der Weg über Frankfurt-Basel, der bisher benützt wurde, womit auch eine Herabsetzung der Beförderungspreise von etwa 65 auf 30 Stunden erzielt worden wäre. Auf deutscher Seite war man dieser Ansicht aus betrieblichen Gründen weniger geneigt. Es ist nun vor kurzem zwischen den Postverwaltungen beider Länder eine Einigung dahin gefunden worden, daß auf der einen Seite der deutsche Wunsch nach Beibehaltung der Baseler Linie erfüllt wird, daß aber der Schweizer Wunsch nach einer rascheren Beförderung deutscherseits durch die Zulage einer Einrichtung besserer Verbindung berücksichtigt wird. Die Beförderung von Berlin bis Basel wird von 65 auf 35 Stunden herabgesetzt, indem alle zwei Tage ein direkter Wagen Berlin-Frankfurt-Basel gefahren wird. Es wird mit einer weiteren Verbesserung durch Führung einer täglichen Verbindung gerechnet, nachdem die Rheinlinie von den Franzosen wieder ganz unbehindert ist.

Brotpreisrückgang. Die Karlsruher Bäckerinnung teilt uns mit: Nachdem in den letzten Wochen der Mehlpreis bedeutend in die Höhe gegangen ist, jedoch anderwärts in Baden bereits Brotpreisrückgänge vorgenommen wurden, sieht sich auch, wie aus dem Angebotsverzeichnis der Karlsruher Bäckerinnung hervorgeht, ab Sonntag, den 8. September, ein Brotpreisrückgang einleiten zu lassen.

Der Festzug am Badischen Heimtag. Im Mittelpunkt der Karlsruher Herbstveranstaltungen steht der Alemannisch-pfälzisch-schwäbische Sonntag. Und hier wird besonders der heimatische Festzug seine Wirkung üben. Bis heute sind über 80 Gruppen mit rund 1000 Wagen und Reitpferden angemeldet. Der Zug wird eine Länge von etwa 3 Kilometern erreichen und sich durch die hauptsächlichsten Straßen der Stadt bewegen. ... Aller Voraussicht nach wird der Festzug ein heimatisches Schauspiel erleben, wie es ähnlich noch nicht gesehen worden ist, und zweifellos wird auch der Zweck der Aufregung, den Brüdern und Schwestern jenseits des Rheins einige stehende und hergehende Stunden in Badens Landeshauptstadt zu bereiten, erreicht werden. Der Badische Heimtag am Sonntag, den 20. September in der städtischen Festhalle bringt ein Festspiel „Badische Landesleute“ aus der Feder des bekannten Professors Dr. W. C. Dörfeling. Das Festspiel führt in teils humorvoll, teils ernst Weise, in Vers und Prosa, in Mundart und Hochdeutsch Vertreter der verschiedenen badischen Stämme zusammen und bereitet sie zum Schluß zu einem Treuegelübde an die engere und weitere Heimat.

Angestelltenversicherung. Von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf wird uns mitgeteilt: daß die Beitragsentrichtung zur Angestelltenversicherung durch eigene beamtete Personen überwacht wird. Die Arbeitgeber und Angestellten werden rechtzeitig und richtige Beitragsentrichtung aufmerksam gemacht. Die Überwachungsbeamten sind berechtigt, etwa rückständige Beiträge sofort einzuziehen und zwar nur durch Abgabe von Angestelltenversicherungsarten.

Für Umzugskosten können Reichsbeamten nach den neuen Bestimmungen neben den Auslagen und Pauschalvergütungen auf begründeten Antrag eine Reihe von Ausgaben erstattet werden. Abstand an Privatpersonen für Überzahlung der Wohnung, Ausbau von Räumen in Privathäusern, Gewinnung einer Beamtenwohnung, Instandsetzung von Mietwohnungen, Beschaffung von Decken und Kochherden bei Verlegung in bestimmte Landesorte, Ausfuhr oder Einfuhr, Vergebühren, Personalausweise, einschließlich der Lichtbilder und Durchsichtung des Umzugsguts.

Bestimmung des Druckmaschinenverkehrs. Bei Druckmaschinen hat die Post einseitig die Vergünstigungen fortgesetzt erweitert. Jetzt werden sie immer enger begrenzt. Während früher auch Drucke zugelassen waren, die durch verschiedene Verfahren, z. B. durch Buchdruck und durch Lithographie hergestellt sind, dürfen seit dem 1. Juni die verschiedenen Verfahren nur noch bei der ursprünglichen Herstellung angewandt werden. Von jeher wird für zahllose Druckmaschinen ein Kopf durch Buchdruck hergestellt, der alles enthält, was der Abnehmer ständig mitführen muß, während durch vervielfältigungen wechselnde Mitteilungen beigefügt werden. Sie können jetzt nicht mehr als Druckmaschinen verpackt werden. Ein neuer Bescheid des Reichspostministeriums bestatigt dies ausdrücklich. Druckförmchen, Briefbogen, wie Karten mit vorgedrucktem Kopf, in denen der Text nachträglich aufgedruckt ist, werden nur dann als Druckmaschinen beanstandet, wenn der Kopf lediglich die zulässigen Angaben enthält. Der Kopf darf also nur noch Firma, Namen, Stand, Wohnort, Wohnnumm., Fernsprechnummer, Postfach- und Postamtort enthalten.

Käfergefahr im Walde. Dieses Jahr ist in vielen Wäldern Käfergefahr, in denen die Waldbesitzer das infolge von Schneeeindringens abgebrochene oder trumm gebliebene Holz, das nun dürr geworden ist, nicht aus dem Walde entfernt haben. Es ist den Waldbesitzern nicht dringend genug anzuraten, daß sie in ihren Wäldern nachsehen, ob kein solches Holz vorhanden ist, und gegebenenfalls solches sofort entfernen, damit sie vor großem Schaden bewahrt bleiben. Alles dürr Holz, das in der Rinde ist, muß unbedingt so schnell als möglich aus dem Walde entfernt werden. Wenn der Käfer einmal im

Walde ist, so tritt er in den folgenden Jahren wieder auf und richtet meistens großen Schaden an.

Voranzeigen der Veranstalter.

Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz. Nach Mitteilung des Verkehrsvereins wird am heutigen Sonntag, den 7. Sept., vormittags 12 Uhr bei günstiger Witterung die Kapelle der Vereinigung Bad. Polizeimusiker unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Obermusikmeisters Heilig, ein Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz veranstalten, auf das an dieser Stelle nochmals hingewiesen wird.

Naturtheater Durlach-Verderberg. Für die vor 8 Tagen ausgefallene Vorstellung findet die Erstaufführung des fünfaktigen ländlichen Charakterbildes „Die Grille“ nunmehr Sonntag, den 7. September, pünktlich nachm. 4 Uhr, statt. Erich Galt hat das Stück für das Naturtheater Durlach besonders bearbeitet und auch einstudiert. Die Grille spielt Eva Schwall-Heinrich, die männliche Hauptrolle Dr. Friedrich Wader. (Näheres siehe Anzeige).

Die Sänger der römischen Volkstänze, bestehend aus den Chören von San Pietro Vaticano, San Giovanni Vaticano, Santa Maria Maggiore und S. Eustachio, im ganzen 60 Sänger, darunter 28 Knaben unter Leitung ihres Maestro, Monsignore Nasci, C. Castelli, veranstalten im Herbst dieses Jahr ihre erste Reise durch Deutschland. Der Chor in seiner letzten Zusammenfassung bedeutet den Höhepunkt des römischen Volkslieds, durch die Eigenart, durch die Höhe der Stimme, die aus ihren gelagerten Vorträgen spricht, wie durch die Meisterwerke der großen Volkskomponisten des Capella-Stils, die bei der besonderen Berücksichtigung der römischen Schule, die Programme der Abende bilden. Sinfonien und Motetten von Palestrina herrschen darin vor, ferner noch Werke von Orlando di Lasso, Vittoria, Stradella, Le Bel usw. Dem nächsten Konzert bei uns, das im großen Festsaal am kommenden Freitag, den 12. September 1924, stattfindet, muß man dabei mit großem Interesse entgegensehen. Der Vorverkauf in der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39 im 2. Stock, ist in vollem Gange.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Karlsruher Turntag veranstaltet am Sonntag, 7. September eine Gauwanderung nach Langenietzbach. Die Wanderung beginnt um Durlach aus, wofür sich die Teilnehmer morgens 8 Uhr am Wasserwerk treffen. Der Abfahrtsort des Karlsruher Turntages veranstaltet in Langenietzbach kein Bezirksturnfest und der Turnverein Langenietzbach verbindet damit die Feier seines 25-jährigen Bestehens.

Hohen Karst vorausichtlich in Karlsruhe. Der F. C. Phönix hat es sich anlässlich seines Jubiläumssportfestes zur besonderen Aufgabe gemacht, der Karlsruher Sportwelt auch in leichtathletischer Hinsicht einwillkommenes zu bieten. Leider ist der deutsche Meister und Weltrekordmann Hohen für den Tag des Jubiläums durch seine Verpflichtung für München verhindert, hier zu starten. Er wird aber dafür voraussichtlich am folgenden Mittwoch bei einer Abendveranstaltung des F. C. Phönix starten. Am Sonntag, den 7. September, findet vormittags 10 Uhr im Stadion der Klubwettkampfs A. B. - Phönix statt. Als Konkurrenz wurden ausgeschrieben: 400 Meter-Lauf, 3000 Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen. Da von beiden Vereinen die drei ersten gemeldet werden, sind die Chancen ziemlich ausgeglichen und spannende Kämpfe zu erwarten. Namentlich das Duell Ortner-Müller über 3000 Meter verspricht eine gute Zeit.

Deutschlands Vorkampf gegen Ungarn. Raum ist der Vorkampf zu dem „Trauerpiel“ Schweden-Deutschland gefallen. So sehr schon wieder ein Vorkampf vor der Tür. Am 21. Sept. soll Deutschlands Fußball-Nachspielung in Budapest gegen Ungarn angetreten. Hoffentlich gelingt es der rein süddeutschen Mannschaft, die Berliner Scharte wieder auszuweichen. Folgende Spieler sind seitens des Deutschen Fußballbundes mit der Vertretung Deutschlands betraut: Süßhuth (München), Koller (1. FC. Borussia), Kugler (München), Lang (Hamburg), Kalb, Schmidt (München), Strobl (München), Wankel (1. FC. Freiburg), Hochberg, Weber, Sutor. Die Aufstellung muß als sehr spielfertig bezeichnet werden, hoffentlich ist auch das Glück - ohne das es nun auch einmal nicht geht - auf Deutschlands Seite.

Ein großes Motorradrennen bei Frankfurt. Das größte und bedeutendste Motorrad-Rundstrecken-Rennen findet am Sonntag, den 14. September, auf der Strecke Neu-Isenburg-Sprengelingen-Offenbacherlandstraße-Neu-Isenburg statt. Die genannte Strecke ist ein Dreieck von insgesamt 6,9 Kilometer, das gleich einer Kreisbahn von den kleinen Maschinen 18 mal und den großen Maschinen 35 mal umfahren wird. Das Rennen dient der Ausprägung der Deutschen Meisterschaften sowie der Meisterschaft von Frankfurt, zu dem heute schon die bedeutendsten Fahrer Deutschlands ihr Erscheinen zugelangt haben. Die Strecke selbst ist in Anbetracht der Wichtigkeit des Rennens von der Regierung durch starke Polizei-Auflage sowie Holz- und Draht-Zäune total gesperrt. Der Verkehr von Frankfurt nach Darmstadt wird über Nebenstraßen umgeleitet. Große Tribünen finden an dem Hauptteil der Strecke Aufstellung und sind nur gegen Eintrittskarten benutzbar für das Publikum.

Der Sport des Sonntags.

Das mit Ehrenpreis und 30.000 Mark ausgestattete Haupt-Tagdreien für Vierjährige wird das Karlsruher Programm. In der über 4000 Meter führenden Geopple-Chase sollte es ein knappes Ende zwischen Heitz, Deitrich, Helber und Caesar II geben. Hitz und Fala Rogana kommen erst in zweiter Linie für den Ausgang in Betracht. Im Mittelpunkt der Leipziger Rennen, die durchweg dem legitimen Sport gewidmet sind, steht der Teutonia-Preis über 2000 Meter, den Hampelmann gegen Nolen und Fauche le Vie sicher haben sollte. In den weidlichen Rennbetriebe ist durch die Teilnahme zahlreicher Pferde aus Hoppelparken ein frischer Zug gekommen. Für den Hoffungspreis in Crefeld ist Rüst Enno aus der Trainingszentrale abgegangen. Der

Preis d. Weltens über 2200 Mtr. erweckt durch den Start von Capriol gegen Cyano, Freigeist und Grenzschuh allgemeines Interesse. Mannheim ladet zu seiner letzten diesjährigen Veranstaltung. Auch hier steht in fast allen Rennen guter Sport bevor.

Motorpost: In dem Motorabrennen um den Großen Preis von Europa ist die italienische und englische Industrie sehr stark vertreten, aber auch aus Frankreich, Oesterreich, Belgien und Deutschland (Triumph, Car, Horey) liegen Meldungen vor. Die mehrfach erwähnte ostdeutsche Straßenmeisterei soll nun doch endlich am Sonntag bei Breslau durchgeführt werden.

Leichtathletik: Die Sommerferien sind fast zu Ende. Erwähnenswert sind die recht gut besetzten Wettkämpfe in Bochum, der Langstreckenlauf „Der durch die Eisenriebe“ in Hannover und die Vereinsmeisterschaft des WSV, die alle Vereine des Berliner Verbandes auf dem HSC-Platz veranstaltete.

Fußball: Die Verbandsspiele um die Meisterschaft sehen in allen Landesverbänden voll ein. Allgemeines Interesse beansprucht das Freundschaftsspiel der alten Rivalen 1. FC Nürnberg und Hamb. SV in der süddeutschen Fußballmetropole. Die letzte Begegnung endete unentschieden 1:1.

Schwerathletik: Der Deutsche Athletiksportverband vom 1891 hat nach Neunkircher Europameisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Taueziehen usw. ausgeschrieben, für die jedoch nur einige süddeutsche Meldungen vorliegen.

Boxen: Hans Breitenstrater und Rudi Wagner treten auf der Rennbahn in Wülheim zum Ausscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmesterschaft an. Da für beide viel auf dem Spiele steht, ist ein heroischer Kampf zu erwarten. - Baden-Baden bietet ebenfalls gute Profikämpfe.

Rudern: In Grünau ist die Jugend zur Regatta versammelt. Nicht nur aus Berlin, sondern auch aus anderen Städten wie Hamburg, Essen, Köln, Mannheim, Brandenburg, Magdeburg, Naumburg, Dessau, Landsberg, Kiel sind die Teilnehmer sehr stark vertreten. Die Herbstregatta auf der Saale in Bad Nauhagen ist ebenfalls recht gut besetzt. Die übrigen Regatten in Frankfurt a. M., Neualb, Regensburg, Gießen haben kaum mehr als lokale Bedeutung.

Schwimmen: Die nationalen Wettkämpfe des SV Neptun-Dresden stehen mit ihrer ausgezeichneten Beteiligung im Vordergrund. In Dortmund sind im SV Regia die besten westdeutschen Schwimmer zum Kampfe versammelt.

Wintersport: In Tegernsee hält der Deutsche Skisportverband seine jährliche Jahresversammlung ab.

Unsere Voraussetzungen für Mannheim sind:

- 1. Bahnh.-Blumhalsp.; 2. Reicher Tausel-Coeur d'Almes; 3. Naive-Dei-Blain; 4. Toppel-Wetterheide; 5. Notung-Taugenichts; 6. Milder-Riegelder-Max; 7. Laifkraft-Stall Oyel.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Vandetheater. Der Beginn der Theaterferien wurde eine weitgehende gaulische Veränderung unseres Mententums in Aussicht gestellt. Im stillen Grunde aber zu mancher Besucher des 4. Ranges den Wunsch, daß der vorläufige technische Aufbau der Sitzplätze, der sogenannten „Ränderloge“ der Neuzeit zum Opfer fällt. - Beim Betreten des Theaters merkte dem Theaterfreund, der die 1. Vorstellung nach den Ferien besuchte, ein wohldefinierter Geruch entgegen, der ihm verriet, daß hier vor nicht allzulanger Zeit noch Harde und Pinakel gewaltet haben. Die banale Veränderung der Kasse machte in ihrem neuen Gewand auf den Besucher einen ganz vornehm wirkenden Eindruck. Auch praktische Veränderungen scheinen vorgenommen zu sein, die, wie berichtet wird, seitens des Theaterfreundes lebhaft begrüßt wurden. Jedoch der 4. Rang hatte kein altes, nichtmütterliches Aussehen behalten. Der Leistung scheint es noch nicht bekannt zu sein, daß die als Sitzplätze bezeichneten kleinen Bretter - eine Stange hätte hier diesen Zweck aus erfüllen. Die Wirkung ist genau dieselbe - eine Folter für die Besucher sind, die zusammengekauert, sich weit vordrehen müssen, um dem Vortritt auf der Bühne entgegenzublicken. Solches folgen zu können, dabei aber stets darauf achten sollen, dem hinter ihnen befindlichen Zuschauer die Aussicht nicht zu verdecken. In dieser Stellung kann sich der Zuschauer für seinen billigen Platz (2,20 M) je nach Veranlassung den künstlerischen Darbietungen nach Herzenslust hingeben. Meines Erachtens wäre es ohne allen großen Kosten möglich, die Holzplanken der Reiheneinstellung mit den daran angebrachten Sitzplätzen durch Stuhlreihen, wie ähnliche das Konzerthaus aufweist, zu ersetzen; die Holzplanken könnten ruhig in einer Arena für Stierkämpfe praktische Verwendung finden. Solange diesem Mißstand seitens der maßgebenden Stelle kein Verstoß entgegengebracht wird, kann von einem Genuß in dem recht und schlecht ventilierten 4. Rang keine Rede sein. Einer für mehrere Theaterfreunde.

Rasch und prachtvoll

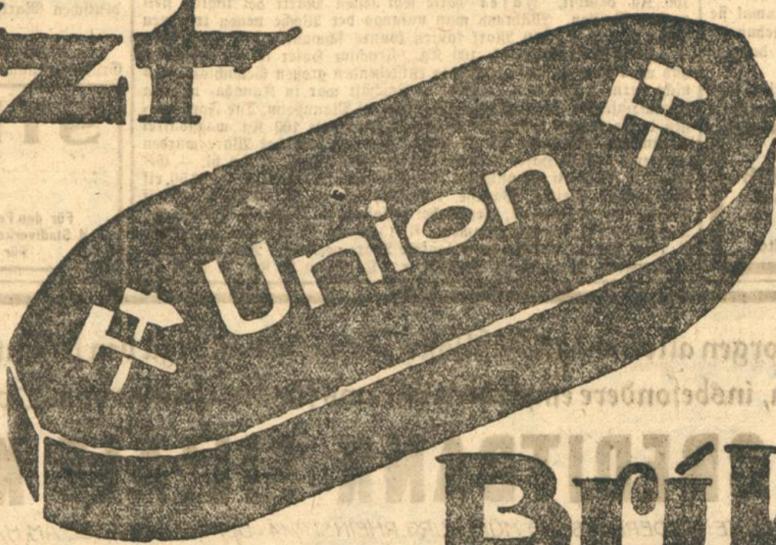
werden Platen, Polierleder, Polierbänder, Sommer-Sandhaube, Florstrümpfe u. s. w. ohne Nachen gefärbt nur mit den weltberühmten edlen Deitmann's Blauschwarzer, Warle-Auchschwarz im Stern. Deitmann's Harde (pat.) den Härbes.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der alljährliche Gewinner

des ersten Preises des großen Kultur-Preiswettbewerbs, Herr Otto Krüger aus Wismar i. Meckl., Erzieherberg 21, wird in den nächsten Tagen mit seiner Gattin ins bayerische Hochland abbrechen. Der erste Preis ist an einen wirklich Bedürftigen gefallen, da er der Gattin des Herrn Krüger erkrankt, von einer langen und schweren Krankheit Erholung zu suchen. Bei den vielen Tausenden von Einladungen konnte die Entscheidung nicht früher fallen. Auch die anderen Preisträger haben inzwischen die ihnen zugehenden Preise erhalten. Sämtliche Preisträger werden demnächst in dieser Zeitung veröffentlicht werden.

Heizt



Gleiche Stückgröße, daher weitestgehende Wärmeausnutzung, Handliche Form, Sparsamster Brennstoff für häusliche, gewerbliche und industrielle Feuerungen. Vorzüglich für Zentralheizungen und Backereien.

Briquets

Geringer Teer- und Schwefelgehalt, daher rußfrei und geruchlose Verbrennung, Geringer Aschengehalt, keine Schlacken, daher gleichmäßiges Feuer, langanhaltende Glut.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Wirtschaftswoche.

Badens Wirtschaft und die Aufhebung der Zollgrenze. — Konjunkturbelebung und Arbeitsmarkt. — Die Börsenwoche.

Karlsruhe, 7. September.

Die Aufhebung der Zolllinie um das neubesetzte Gebiet morgen bzw. übermorgen und die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbewilligungsvorschriften für das altschlesische Gebiet mit dem 21. September sind von einschneidender Bedeutung für unsere südwestdeutschen Rheinhafenplätze. Ein mächtiger Druck der Fremdherrschaft ist von uns genommen, der Handel wieder frei. Die Rheinhafenstädte in Mannheim und Karlsruhe wissen ein Lied von den Leiden und Lasten der Besetzung zu singen. Nicht nur, daß die Einholung der Ausfuhrerlaubnis in den Monaten nach der Aufhebung des passiven Widerstandes mit Schwierigkeiten und Unkosten verknüpft war, sondern vor allem die widerrechtlichen Eingriffe der landfremden Soldateska in deutsches Eigentum machten den nun zu Ende gehenden Zustand fast unerträglich. Die Besetzung Oberrheins und Appenweyers zerlegte dazu noch unser badisches Wirtschaftsgebiet in zwei Teile, deren Verbindung nur über einen weiten Umweg hergestellt werden konnte. Die südwestdeutsche Grenzmark des deutschen Reiches hat in wirtschaftlicher und kommerzieller Hinsicht schwer zu leiden gehabt. Große Wunden floßen an ihrem Körper. Es muß verhütet werden, daß der Brand sie befallt und unheilbar macht.

Die südwestdeutsche Wirtschaft hat schon manches Mal zu ihrem Schaden fühlen müssen, wie sehr man sie an den maßgebenden Stellen zu übersehen geneigt ist. Wir müssen tatsächlich gerade heraus fragen, ob denn die Badener nur dazu da sind, um zur Verteidigung des Reichs beizutragen, wenn es nötig ist. Der Zeitpunkt ist gekommen, der eine Aenderung dieses unhaltbaren Zustandes der Nichtbeachtung herbeiführen muß. Man möge sich in Berlin der doch so einleuchtenden Tatsache nicht verschließen, daß außer dem Ruhrgebiet ganz besonders Mannheim und Karlsruhe ein Opfer französischer Willkür waren. Was ist in den Rheinhäfen nicht alles geraubt worden? Die gesamten Vorräte an Kohle, Eisen, Holz u. a. m. fielen dem Feind in die Hand. Nichts blieb von der Beschlagnahme ausgeschlossen, woraus klar hervorgeht, daß die Eigentümer der entnommenen Waren äußerst stark an ihrem Betriebsvermögen geschädigt wurden, ohne bis jetzt ausreichende Entschädigung erhalten zu haben. Aber nicht allein das. Mit dem Eintritt der Besetzung vor mehr als eineinhalb Jahren stocete plötzlich das Geschäftsleben. Mit den Firmen in den neubesetzten Gebieten schloß man keine Verträge mehr ab, die Schifffahrt lief ganz von selbst ein, der Umschlagverkehr ruhte und die Arbeiter standen auf der Straße. Alle waren machtlos diesen Verhältnissen gegenüber. Die verantwortlichen Stellen wissen sehr wohl, wo die Hilfsmittel einzusetzen haben, da ihnen dies durch die zuständigen Vertretungen von Industrie und Handel klipp und klar an Hand der bisher festgestellten Schäden und an Hand auch des vierzig Millionen Mark betragenden Gesamtfehlsbetrags im habsbischen Staatsvoranschlag schriftlich und mündlich wiederholt und eindringlich mitgeteilt worden ist. Jeder wirtschaftlich Interessierte kennt die Lage in Industrie und Handel. Wir wollen hier keine Einzelheiten aufzählen, erwarten aber von den maßgebenden Stellen in Berlin ein Eingreifen in der gewöhnlichsten Art.

Die Leipziger Messe ist vorüber. Man darf feststellen, daß ihr Verlauf sich ein klein wenig günstiger erwies, als anfangs angenommen wurde. Die vorliegenden amtlichen Messeberichte lassen zwischen den Zeilen erkennen, und die aus Leipzig zurückgekehrten Kaufleute bestätigen, daß die Stimmung im ganzen genommen, nicht unfreundlich war, weil man immerhin im Anschluß an die Londoner Ermüdungen und im Gefolge der in Aussicht stehenden großen Auslandskredite mit einem neuen Konjunkturaufschwung rechnet. Andererseits verheißt man sich nicht, daß die Preise noch viel zu hoch sind, ihr Abbau aber unmöglich bleibt, solange die Steuerfrage und die Schraube der Eisenbahntarife nicht um einige Bindungen zurückgedreht ist. Diese beiden Punkte gehören auch zu den Fragen, die unsere heimische Wirtschaft hart betreffen, und fallen unter das Kapitel, zu dem die zuständigen Verwaltungen ganz besonders für den Südwesten Stellung nehmen müssen. Die von der Reichsregierung anerkannte grundsätzliche Notwendigkeit zur Ermäßigung der Frachten darf auf dem Amtswege nicht verjögert werden, wenn man auch anerkennen muß, daß die Entscheidung über das Wie der Reichsbehoerdeverwaltung zuzustehen, die allerdings zu schneller, durchgreifender Arbeit aufgefordert werden muß, zumal der Zweifel berechtigt ist, ob eine Tarifveränderung nach unten noch im Bereich der Möglichkeit liegt, wenn erst die im Dawesbericht vorgesehene Gesellschaft zur Wirksamkeit geworden ist.

Was die 800-Millionen-Anleihe betrifft, so lassen sich nach den verschiedensten Anzeichen günstige Schlüsse ziehen. Der zu erwartende Kredit übt eine belebende Wirkung auf die so klein gewordene Wirtschaft aus. Man glaubt, daß die Anleihe voll gezeichnet werden wird, zumal der vorgesehene Zinssatz von 8 Prozent für England und Amerika hoch ist und genügend Sicherungen geboten werden, um selbst dem Angiltästen der Angiltästen zur Herausgabe seines Geldes zu bewegen. Man darf in Anbetracht dieser Sachlage und der außer der großen Anleihe zu erwartenden Privatkredit mit einem Umschwung am deutschen Geldmarkt zum Besseren, d. h. zu seiner Entlastung und niedrigeren Zinssätzen rechnen.

Eine gewisse Belebung der Geschäftslage läßt sich schon jetzt erkennen. Man kann verstehen, daß die Käufer auf der Leipziger Messe sich trotzdem noch Zurückhaltung anlegten, zumal sie mehr der Orientierung und der Anknüpfung neuer Beziehungen diene, was besonders in Bezug auf das Ausland lebhaft begrüßt werden kann.

Hand in Hand mit der leichten Besserung der Konjunktur läßt sich aus den Statistiken der Landesämter für Arbeitsvermittlung er-

kennen, daß im ganzen gesehen, in der letzten Augustwoche bereits die Verschlechterung des Arbeitsmarktes ein langsames Tempo eingeschlagen hat. In einzelnen Landesteilen ist die Verschlechterung zum Stillstand gekommen. Der Beschäftigungsgrad ist im allgemeinen etwas gestiegen, in einzelnen Bezirken, z. B. Pforzheim, auf die Wiedereröffnung des spanischen Marktes hin erheblicher. Auch die Schuhindustrie steht im Zeichen einer allgemeinen Aufwärtsbewegung.

Die Börse reagierte mit Wochenbeginn auf die Unterzeichnung des Londoner Abkommens zunächst positiv, aber nur um schon sehr bald wieder dem zunächst bevorzugten Aktienmarkt zu Gunsten der heimischen Anleihen den Rücken zu kehren. Allen Erklärungen des Reichsfinanzministeriums zum Trotz weiß die Spekulation immer neue Aufwertungs Momente in Feld zu führen und leider muß festgestellt werden, daß die Spekulationswut in weite Kreise des Publikums hineingetragen worden ist. Der vor ganz kurzer Zeit noch auf 500 Milliarden Prozent stehende Kurs der Kriegsanleihe stürzte im Laufe der Woche auf über 1 Billion Prozent, eine Tatsache, die noch vor wenigen Tagen ungläubiges Kopfschütteln ausgelöst haben würde.

Der Aktienmarkt bleibt nach wie vor recht unsicher. Von den 1300—1400 an der Berliner Börse eingeführten Aktiengesellschaften haben bis jetzt etwa 120 bis 130 ihre Umstellungsverhältnisse veröffentlicht, ein Moment, das die Spekulation und im Verein mit ihr das Publikum vorsichtig und zurückhaltend macht. Dazu tritt der immer noch bestehende Mangel an greifbarem Geld deutlich in die Erscheinung und läßt die geringe Aufbesserung des Kursniveaus erklärlich erscheinen.

Die Lage am Geldmarkt ist im großen und ganzen unverändert. Eine Besserung dürfte sich, wie schon oben ausgeführt, aus der zu erwartenden Anleihe und privaten Krediten ergeben. Bis dahin aber wird noch geraume Zeit vergehen, deren Fährlichkeiten überwunden werden müssen.

### Zur Eröffnung der Wiener Messe.

Unser Wiener N-Korrespondent drahtet 7. Sept.: Heute fand eine Vorbesichtigung der Wiener Messe statt, die am Sonntag eröffnet werden wird und bis nächsten Samstag dauert. Der Andrang der Aussteller ist auch dieses Mal trotz der wirtschaftlichen Krisis sehr stark, jedoch eine gewisse Anzahl von Platzhörnern aus allen Branchen abgewiesen werden oder sich eine Vertagung ihres Raumanspruchs gefallen lassen mußten.

Gegenüber der letzten Hauptmesse sind die Gesamtansprüche an Raum um ca. 50 Proz. gestiegen. Insbesondere ist die Beteiligung an den Gruppen Textilien und Maschinen besonders stark, dann folgen die Gruppen Papierwaren, Nahrungs- und Genussmittel und Bekleidung.

Die Beteiligung des Auslandes ist wiederum sehr bedeutend. Es sind insgesamt 14 Staaten vertreten. Zum erstenmal fand dieses Jahr auch Griechenland Aussteller. Am stärksten unter den Ausländern sind die Reichsdeutschen nahezu in allen Gruppen, besonders zahlreich in Maschinen- und Metallwaren vertreten. Die Tschechoslowakei zeigt vielfältige Erzeugnisse der nordböhmischen Textilindustrie, Glas, Porzellan- und Gabelnwaren, Ungarn und Polen senden Lebensmittel und Maschinen, Polen auch Textilien und die Bergbauzeugnisse der polnischen Staatsgruben. Jugoslawien Papierwaren, chemische Produkte, Erzeugnisse der Baumwollwebereien. Frankreich stellt sich mit Textilien, Parfümerien und Lebensmitteln ein, ferner mit Automobilen. Bemerkenswert ist die rege Teilnahme Englands, die wohl auf die Inangriffnahme des neuen englisch-österreichischen Handelsvertrages zurückzuführen ist. Man sieht u. a. Textilien aus Manchester, Schreibwaren und Büroartikel aus Birmingham, Strickmaschinen usw. Italien bringt Möbel, Lebensmittel und Spielwaren. Die Handelsvertretung der Sowjetrepublik stellt in einem großen, eigenen Pavillon zahlreiche Rohprodukte wie Felle, Tabak, Honig usw. aus, alles Erzeugnisse der Hausindustrie, aber bezeichnenderweise keine Fabrikzeugnisse. Griechenland schickt Teppiche.

Die Beteiligung Deutschlands an der Wiener Messe steigt von Veranstaltung zu Veranstaltung und beträgt für dieses Mal etwa 10 Prozent der Gesamtanstellerschaft.

Von den Ausstellungen seien erwähnt die Internationale Buchmesse, die Nahrungs- und Genussmittelausstellung, die Rohstoffmesse, wo Stämme dominiert, und die Landwirtschaftliche Musterchau für Kleintierzucht und Forstwirtschaft sowie die Gartenbauausstellung.

### Warenmarkt.

Von den süddeutschen Waren- u. Produktionsmärkten Mannheim, 6. September.

Die Produktionsmärkte des In- und Auslandes verlebte in dieser Woche in fester Haltung. In Süddeutschland ist die Ernte infolge des nunmehr schon seit 6 Wochen anhaltenden Regenwetters in großen Teilen Württembergs, Bayerns und der Pfalz, dann aber auch in großen Distrikten Mittel- und Norddeutschlands im Rückstand und vielfach derart ausgewaschen, daß das Brotgetreide für menschliche Ernährung unbrauchbar geworden ist. Dies gilt namentlich auch für die Pfalz, wo das zum Trocknen liegende Getreide vielfach bereits gänzlich grün überwachsen ist. Getreide ist in diesen Gegenden für Malszwecke ganz unbrauchbar geworden. An der Mannheimer Produktionsbörse wird denn auch von den Brauereien und Mälzereien brauchbare trockene Ware zu täglich steigenden Preisen aus dem Markte genommen. Für ganz helle ausgewaschene prima Braugerste werden Prämien bewilligt. Für die Landwirte empfiehlt es sich dabei, vorzuziehen und unverregnete Gerste unvermengt zu lassen, um sich die besseren Preise für trockene Ware zu sichern. Trockener Inlandroggen war in dieser Woche fast gar nicht angeboten. Soweit etwas Ware herauskam, wurde sie bis 10,50 Mark die 100 Kg. bezahlt. Hafer hatte sehr festen Markt bei täglich steigenden Preisen. Während man anfangs der Woche neuen trockenen Hafer noch mit 17,50 Mark kaufen konnte, schwanken die Preise jetzt zwischen 19—20 Mark die 100 Kg. Feuchter Hafer ist vernachlässigt und wird vom Handel wegen des entlebenden großen Gewichtsmanips nicht gerne genommen. Lebhaftes Geschäft war in Kanada- und La Plata-Hafer in ausländischer Währung auf Mannheim. Die Forderungen dafür lauten heute auf 20,50—23 Mark die 100 Kg. waggongefrei Mannheim, vereinzelt bis 22 Mark. In ausländischer Ware wurden offeriert: Plata-Hafer Clipped September-Oktober, 52 Kg. Hl. — Gewicht, fl. 11,25 auf Mannheim; Kanada-Hafer, Western 3. fl. 12,50, cif Rotterdam; Weizen, Baraffe, rheinischwimmend, fl. 15,30—15,60, cif Mannheim; Kanjas II, September-Oktober, fl. 14,35, cif Rotterdam; Manitoba III, rheinischwimmend, fl. 15,65, cif Mannheim, später bis fl. 16.— für in Rotterdam disponible Ware verlangt; Roge No, rheinischwimmend, fl. 15,80, cif Mannheim; La Plata 79 Kg., fl. 15,50 cif

Mannheim; russischer Azina-Weizen, fl. 16,50, cif Mannheim; weißer indischer Weizen 15,10, cif Mannheim; Roggen, Western II, Gulden 11,85, cif Rotterdam, später per September-Abladung von Amerika fl. 11,90, cif europäischer Seehafen, alles je 100 Kilogramm. Aus der Magdeburger Gegend wurde etwas Landweizen herbeigebracht, angeblich zu Mark 10,80 die 50 Kg. ab Mitteldeutschland. Abschlässe darin kamen nicht zustande.

Mehl hatte steigende Preise bei festen Märkten zu verzeichnen; trotz der ungünstigen Erfahrungen im Frühjahr werden wieder viele Abschlässe in französischen Mehlern gemacht, wobei man allerdings Geschäfte in Franken möglichst vermeidet; Fabrikat der Grands Moulins de Paris wurde mit 34,50 frank, franko Reich, Dunkl, Fabrikat der Mühle zu 38,50 Mark frei Grenze, amerikanisches Patentmehl zu 35,50 frei Mannheim die 100 Kg. angeboten. Auch Angebote in Dollarkwährung traten auf: Altirder Weizenmehl Dollar 8,20, geringere Marken Dollar 8.— und amerikanische Patente mehr 8,30—8,50 je 100 Kg. frei Grenze. Die einheimischen Mühlen verlangten zuletzt für Weizenmehl, Spezial 0, 35 Mark, für Roggenmehl 28 Mark. Die zweite Hand, die nur vereinzelt im Markte war, gab eine halbe Mark darunter ab.

Fest lag auch der Futtermittelmarkt. Mais wurde waggongefrei Mannheim mit 20 Mark die 100 Kilo gehandelt. Für Weizenfuttermehl verlangten die Mühlen pro Doppelzentner 15,50 Mark, für Roggenfuttermehl 15 Mark, für Weizenkleie 12,50, für Roggenkleie 12 Mark. Weniger feste Haltung zeigte sich für Trodenstängel und Melassefuttermittel auf spätere Lieferung, wo gegen diese Artikel in prompter Ware sehr begehrt blieben und Preise bis 13,50 Mark angelegt werden mußten, spätere Lieferung 11,50 bis 12,25 Mark. Melassefuttermittel bis 11,50 Mark (für Haferschalenmelasse), 8 Mark für Lormelasse. Malzkeime kosteten 13—15 Mark die 100 Kg. je nach Qualität mit Sad ab Verladung. Das Geschäft in Biertröbern ruhte mangels Angebot vollständig.

Hilfsfrüchte begannen wieder mehr Interesse, da man anfängt, es vorzuziehen wegen der Kartoffelernte zu hegen. Weiße Donaubohnen wurden bahntrei Frankfurt am Main mit 37 Mark die 100 Kg. gehandelt und waren zuletzt mit Dollar 7,65 franko Passau angeboten; für Erbsen wurden 12½ Dollar cif Mannheim verlangt. Samereien haben eine starke Befestigung erfahren. Luzerna Samen, worin anfangs der Woche noch mit 160—170 Mark die 100 Kg. anzuommen war, kostet heute 180 Mark und darüber. Rotklee Samen 180 bis 190, Widen 19 Mark die 100 Kg.

Im Malzgeschäft verlugten die Mälzereien für neues Malz mit den erhöhten Gerstenpreisen Schritt zu halten. Wegen des ungünstigen Ernteaussfalls und der Zollvorlage mußten die Mälzereien diesmal für spätere Abschlässe ganz besondere Vorsicht walten lassen. Andererseits verhalten sich die Brauereien wegen des durch die Witterung beeinträchtigten Bierabzuges sehr reserviert, sodass das Geschäft sehr erschwert ist. In Brauereikreisen glaubt man allgemein, daß mit einem Malzpreis von 48 bis 50 Mark zu rechnen ist, soweit es sich um prima Malz handelt. Für alte Malz, die nur noch vereinzelt anzutreffen sind, verlangen die Besitzer 44 bis 45 Mark, je nach Konditionen auch darüber.

Am Tabakmarkt wurden 1923er Tabake zu steigenden Preisen umgesetzt. Man zahlte für Bauerntabake 45—50 Mark je Zentner. Rippen sind im Preise auch gestiegen. Es wurden davon große Posten gehandelt, wobei sich die Preise für überlebensfähige Ware zwischen 17 und 18 Mark für Wälder Rippen zwischen 12 und 14 Mark je Zentner verpaid, loco Mannheim, bewegten. Der Stand der neuen Ernte ist bis jetzt sehr günstig. Wenn warmes Wetter eintritt und der Tabak trocken unter Dach kommt, kann die Qualität auch gut werden. Der Menge nach ist jedenfalls mit einer Quallerte zu rechnen.

ab Nürnberg, 6. Sept. Hopfenmarkt. (Originalbericht.) Wenn sich auch in der ersten Septemberwoche, d. i. bei dem kaltenmässigen Anfang der neuen Saison, das Geschäft nicht so lebhaft entwickelte wie in den vorausgegangenen Jahren, so wurden doch immerhin in dieser Zeitperiode bei rund 1500 Ballen Infuhr über 100 Ballen umgesetzt. Die Hopfenmarkt ist jetzt in vollem Gange. Da aber bei den Produzenten nur wenige Hopfenbarren vorhanden sind, ist das höchste Wetter der Erzeugung ein großes Hindernis, was auf die Zufuhren einen ganz wesentlichen Einfluß hat. Dazu kommt noch weiter, daß die Produzenten neuerdings ihre Forderungen höher stellen, während die Käufer und Interessenten diese erhöhten Forderungen mit Rücksicht auf die internationale Hopfenmarktlage als unerschwinglich ansehen und daher nur sehr zögernd und vorsichtig auf Werke gehen. Was nun die Geschäftslage in der Berufswoche selbst anlangt, so ist zu sagen, daß sich in dieser Woche ziemlich viele Käufer eingestellt haben und sich die Nachfrager anfangs um auf bessere Qualitäten richtete; bei dem ständigen Mangel an solchen wurde aber auch mit billiger und sogar geringe Sorten in ständiger Zahl übernommen. Die Preisbewegung des Marktes hat sich wieder etwas befestigt. Zuletzt wurden bezahlt für Markthopfen 190—225, für Hallertaler 200—250 und für Salter bis 260 Goldmark per Zentner. Von festen Notierungen kann zur Zeit noch keine Rede sein. Die Woche schloß in ruhiger Haltung. — Die Ernte so oben haben sich ziemlich ausgedehnt und sind gelund und schön grün. Die Dalben sind sehr reich an Lupulin und von schwerer Qualität, gleichmäßig und feinkörnig. Nach dem Safter Produkt dürfte der Gerstehopfen die schönste und achtsame Ware Deutschlands werden. — Auf dem Safter Markt ist das Geschäft in Neuböden schon in vollem Gange. Die Preise bewegen sich für Prima und Ausfuß von 1900 bis 1950 Kronen, für Mittel- und gute Mittelware 1800—1900 Kronen, für geringere Sorten von 1700—1800 Kronen. Stimmung ist; die Preise sind als stabilisiert zu bezeichnen. Die Hauptabschlüsse erfolgten bis jetzt für reichsdeutsche und Schweizer-Rechnung.

### Vom Eiermarkt.

Die Zufuhren vom Inlande waren in dieser Woche etwas geringer, genügt aber, da Auslandsware, insbesondere von Dänemark, zu etwas ermäßigten Preisen am Markt war zur Deckung des Bedarfs. In den Produktionsgebieten sind die Preise weiter fest und trotzdem die Nachfrage im allgemeinen weiter ruhig war, wurden die Preise auf einzelnen Märkten doch etwas heraufgehoben. In dieser Woche notierten im Großhandel je Stück in Goldpfennig am: Berliner Markt 8—15, Schleichers Markt 9—12, Sächsischen Markt 10—14, Süddeutschen Markt 9—12, Obdenburger Markt 9—14 und am Westdeutschen Markt 10—15.

### Holz

r. Mannheim, 5. Sept. (Süddeutscher Holzmarkt.) Ist auch die Grundstimmung am Radelstammholzmarkt nicht einheitlich

Das Bankhaus  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 1  
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393  
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**STRAUS & Co.**  
KARLSRUHE 12701  
Fernsprechanchlüsse:  
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.  
F. d. Stadtverkehr: 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438  
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

**RCEB** Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den kulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern **RCEB**

**RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE**  
HAUPTGESCHÄFT WALDSTR.1 • ZWEIGGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTR.44 • DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)



Aus den Nachbarländern.

Swiggshafen, 6. Sept. (Schlagerei.) In der vergangenen Nacht um 11 Uhr sind zwei betrunkenen Zivilisten in der Bismarckstraße mit marokkanischen Soldaten in einen Wortwechsel geraten...

Handel, 4. Sept. (Weidmannsheil!) Ein heiteres Jagdglück trug sich Ende vorigen Monats auf der Gemarkung Wundersbach bei Handel zu.

gestellt und verbilligt, rührte sich aber nicht. Auf den Standort der Hunde aufmerksam geworden, jagten sich jetzt die Jäger mit schubbreitem Gewehr an dieser Stelle zusammen...

Zur Förderung des Württembergverkehrs.

Die Bestrebungen des Württembergverkehrsverbandes, die Verkehrsverhältnisse in diesem früher stark vom Verkehr vernachlässigten Gebiete zu verbessern, gewinnen infolge der regen Tätigkeit der leitenden Kreise immer mehr an Bedeutung.

schluß an die Linie nach Leonberg und die Schaffung einer neuen Linie Pforzheim - Hohenhausen - Hohenwart - Schellbronn - Hamburg - Neuhausen - Heiningen.

Bücherchau.

Sonne, Mond und Sterne. Von Rudolph Finckh. Falken-Verlag Leipzig. Kurt Dohms: Die Welt und der Magnetismus...

Meine Modewerkstätte ist ab Dienstag, 9. September, wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet. Frau Emma Winkler-Horn

Engl. Konvertat.-Zirkel An kleinem Nachmittags-Zirkel - Konvertation, klassische und moderne Lektüre - können noch einige Damen und Herren...

Alwine Mühle Wiederbeginn des Klavier-Unterrichts 15. September.

Frau J. Widemann-Fischer staatl. gepr. an d. Akademie d. Tonkunst, Mönchen

Unsere Tages- u. Abendkurse beginnen wieder am 15. September. Einzelstunden, Halbtags-, Ganztagskurse.

Obst-Kellerei! Der verehrl. Eigentumschaft von Kaufmann, Weinhandlung, Kellerei, Weinhandlung, Kellerei...

SAISON ERÖFFNUNG Wir zeigen ab heute die neuen Modelle in Kleider, Mäntel, Kostüme Kinder-Konfektion usw.

Hugo Landauer Das grosse Spezialhaus Zur gefl. Beachtung! Wir geben hiermit bekannt, dass wir mit unseren bewährten Spezialfabrikaten...

Berberol-Gesellschaft Lack-, Oelfarben- und Bodenwachs-Fabrik m. b. H. vorm. Paul Eger & Co. Telefon: 3165; nach Geschäftsschluss 1715

Günstige Einkaufsgelegenheit! Durch Großbezug aus ersten Sächsischen, sowie Rheinischen Teppich-Fabriken la. Tournay-Velours u. Axminster-Teppiche

Billen-Verkauf Villa in freier herrlicher Lage mit 10 Zimmern große Diele, Terrasse, Autoanlage...

Baugelände. Grundstück von 29 a 41 qm, ausreißend für 10 Bauvilladen, sehr günstig an drei fertigen Straßen...

8 PS Dampfmaschine in gutem Zustand wegen Platzmangel billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 14107 an die 'Bad. Presse'.

Stucotype-Flachdrucker Qualitätsfabrikat, mit vier Schriftsätzen und allem Zubehör, kaum gebraucht, neuwertig zu 1/2 des Fabrikpreises, für zu verkaufen.

N.S.U. Motorrad 8 PS, neues Modell mit Seitenwagen u. allem Zubehör billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 14148

Immobilien Geschäftshaus Oststadt, Einfahrt, Werkstatte, Büro u. Lager, Nr. 10000

Wohnhaus auf dem Lande mit Defonomegebauden b. 3000, Anzahlung zu verkaufen.

Haus gesucht in Karlsruhe od. nächst Umgebung, Anzahlung ca. 1000 Mk.

Best. Etagenhaus mit Vor- u. G. Garten, 5 Z. Wohnung im 2. St. besteb. zu verm.

Kaufgeluche Alt. Rohbaummatrasse von Privat zu kaufen gesucht.

50 Halbbrück-Gässer aus Eichenholz, neu oder wenig gebraucht, zu kauf. ges.

Lieferungswagen 1 Tonner 18/30 PS, Marke Opel mit Gummirollen, preiswert zu verkaufen.

Altsiedlung-Daxlanderstr. Im Robbau fertiggest. Einfamilienhäuser mit 4 resp. 5 Zimmern u. Zubehör sind zu verm.

Piano gegen bar zu kaufen ges. Ausführliche Offerte unter Nr. 14284 an die 'Bad. Presse'.

Herrenmantel für große, starke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 14285 an die 'Bad. Presse'.

Zu verkaufen Adlerwagen Schönlager 8/22 PS, überholt u. neu lackiert, sowie achsloser Protowagen

Schäferhündin schwarz, ca. 1 Jahr alt, dressiert, mit la Stammbaum, sucht Franz, Baden-Baden

Bierfiker-Auto neu oder neuerwertig, nur bestes Fabrikat, etwa 1000 monatlich offen und geschlossen anfahren.

1000 Umschläge prima Wollschlapppapier, auch zum Baden geeignet, billig zu verkaufen.

Wohnhaus auf dem Lande mit Defonomegebauden b. 3000, Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus auf dem Lande mit Defonomegebauden b. 3000, Anzahlung zu verkaufen.

Wohnhaus auf dem Lande mit Defonomegebauden b. 3000, Anzahlung zu verkaufen.

Fertel- und Läufer schweine auch Entschlammung, hat abzugeben 1896 Pfanddomäne Schirnhartl bei Karlsruhe

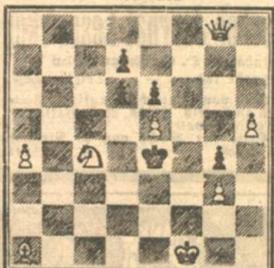
Schachspalte Nr. 36.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 24

E. Schönherr, Dresden.

3. ehrende Erwähnung ex aequo, Schwarz



Weiß (8 Steine): Kf1, Dg8, Lal, Sc4, Ba4, e5, g3, h5, Schwarz (5 Steine): Ke4, Bd6, d7, e6, g4.

Matt in 3 Zügen.

Rätsel-Ecke

Kreuzrätsel.

- 1-2 wandert durch deutsches Land, 3-4 drüben an Baches Rand, 1-4 als flatternder Dieb bekannt, 3-2 munter dem Rinde, gut gefocht auch dem Rinde.

Silberrätsel. Es ist ein Sinnpruch zu lüchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in nachstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung. Eisenbahndirektion - Hafermehl - Ehrsucht - Ohnmachtsanfall - Staubtuch - Schundliteratur - Erblüdung.

Ergänzungsrätsel.

-z, Eu-e, -f, Ges-, -l, O-, -g, -en, -e, M-el, -w chs l.

Die Striche sind durch passende Buchstaben in beliebiger Zahl zu ersetzen, so daß die obigen Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergänzt werden. Die eingesehten Buchstaben ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Bilder-Rätsel.



Staufgabe.

(V M H die 3 Spieler: a b c d die 4 Farben; A K, K König, D Dame, Ober; B Bube, Unter, Bengel). V, der Vorhandspieler, macht auf folgende Karte ein Wendespiel und gewinnt mit Schwarz. d B, a D, 9, 8, 7; b 7; c A, 7; d A, 10 (Schellen-Unter, Eichel-Ober, 9, 8, 7; Grün 7; Rot-As, 7; Schellen-As, 10; ob. Caro-Bube, Treff-Dame, 9, 8, 7; Bil-7; Coeur-As, 7; Caro-As, 10) Was wurde gespielt? Wie war Kartenverteilung und Gang des Spiels?

Reithmograph.

1 2 4 5 2, 2 3 3 4 6, 3 4 2 6 2 1, 3 2 4 1, 4 6 2 1, 5 2 3 3 2 1 5, 6 2 5 4 2. hält Hund und Pferd, als Getränk nicht begehr, wahrst das Geheimnis gut, zum Binden Dienste tut, ein Tier, ds sticht, berühre nicht, Gabe der Natur.

Doch selber ist sie selten nur, Die Anfangszeichen zeigen dir an Einen literarisch bedeutenden Mann

Logograph.

Mit a bedrückt's, mit u entückt's, Ein Hauch dazu und umgestellt: Mit u ist's fest, du drückt es nimmer, Mit u hast du es hier im Zimmer.

Stammtisch-Scherz.

Siemens H Halske n 1/2

Scherzrätsel.

Kommt vor dem Ende ein Teil vom Land, Wird gleich ein Teil von dir genannt.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Auflösung des P H A M O, H e r b e r t, A m e r i k a, o

Auflösung des Bilderrätsels.

Organische Chemie. Guter Rat: überlegen. Logograph-Scherz: 1. Kahn, lahl; 2. Dome, Dame; 3. Wald, Wild; 4. Haus, Hans; 5. Sohle, Sonne.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nur die Namen der Einsender von Rätselaufösungen veröffentlicht werden können, die ihre Lösungen jeweils bis spätestens Donnerstags, abends 6 Uhr, eingesandt haben.

Sparsame Hausfrauen

waschen nur mit Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), das in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche liefert.

„Seifix“ bleicht fix!

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. — SEIFIX, modernes Bleichmittel, das Paket 15 Pfg

Besten für Damen u. Herren, Prima Qualität von 11-21 Nr. 429971 Kinder-Besten in allen Größen von 0-15 Nr. 4. Hüner, Friedensstraße 109 (kein Laden, gegenüber der Brauerei Moninger).

Paßbilder für Reise und Fahrkarten sofort! Offer-Photos Photographisch Atelier Rausch & Pester Erbprinzenstrasse 3.

Magerkeit wirkt abstoßend. Schön voll Körperformen d. uns. Magro Kräftiger, Kräftig, Gewichtszun. Garant. ungeschädlich. Aerztl. empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanzw. Mark 2.50. Hof-Apotheke Karlsruhe, Kaiserstraße 201.

Mehle & Schlegel Kaiserstraße 124b. Bekanntes Einkaufshaus für beste Qualitäten Kleiderstoffe Samt und Seide Anzugstoffe, Baumwollwaren Große Auswahl! Kleine Preise! Auf gefälligen Wunsch Teilzahlung ohne Preisverhöhung.

Billige Strickwolle! 3 Tage! Montag, Dienstag, Mittwoch 3 Tage! Strang 100 gr 200, 160, 120, 90 Alex Seehausen, Kaiserstr. 38 Spezialhaus für Strumpfwaren, neben Gebohaus.

Fahrradhändler!! 1 Posten Damenrahmen bekannte Qualität, einetrotz. u. preisw. absueb. J. Renner, Seberfabrik, Westendstr. 31. Ich mache bei dieser Gelegenheit auf meine bestens einrichtete Vernielung aufmerksam. Billige und prompte Bedienung.

Butterzentrale N. Zöllin Molkereiprodukten - Großhandlung Adlerstraße 32. Telefon 3854 liefert frei Haus an Niederverkäufer feinste dänische u. holländische Gührahm-Laselfutter sowie alle Käse. Außergewöhnliches Angebot: Bayr. Emmenthaler der Bund Nr. 1.10. Solange Vorrat. 14108. Zahlender Versand nach auswärts.

Briefumschlüsse liefert Buchdruckerei der Badischen Presse

Zwangsvollversteigerung. Montag, den 8. September 1924, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Wandelhof, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern: 2 Vertikons, 1 Standspiegel. Karlsruhe, 5. Sept. 1924. Notar, Gerichtsnotar Dr. B.

Zwiebeln Knoblauch Carotten Kartoffeln in Ladungen u. in Stück auf beliebig billig! Josef Dechner Herrheim Telefon 21 Rheinfals

Maurerarbeiten, Umbauten Betonarbeiten, Dachreparaturen, Fassaden usw. Man lässt alle Arbeiten bei billiger Berechnung ausführen. Kostenvoranschläge u. Ausfertigung unentgeltlich. 428859. Gustav Daubener, Bauwerkst. Friedenstr. 200. Schlafzimmern, Eichen imit. bestehend aus: 1 Schrank, 180 cm breit, 2 Vertikons, 2 Nachttische m. mit Marmor, 1 Badkommode mit mitl. Marmor u. Spiegelant. 429409. Möbelhaus Ernst Gooß, Kreuzstr. 26.

Achtung! Zeit und Geld sparende Mittel im Werkstattbetrieb Praktische Vorführungen von elektrischen Schweißanlagen im Landequerbeamt. statt. in der Zeit vom 9. bis 18. September 1924, 9-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags. Mitbringen von Schweißmaterial erwünscht. 24157. Allgemeine Elektrotechnik Gesellschaft Büro Karlsruhe.

Angebote für Most-Obst erdittet 45104 Landwirt. holländischer Ortsverein Rosenfels Rechner Niedinger.

HAMBURG-AMERIKA LINIE Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst HAMBURG WESTINDIEN NACH LA GUAYRA / PTO. CABELLO / CURAÇAO / PTO. COLOMBIA / CARTAGENA / CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS / LIVINGSTON Abfahrtsstage: D. GALICIA . . . . . 13. SEPT. D. RUGIA . . . . . 18. Okt. D. TEUTONIA . . . . . 15. NOVBR. Vorrückte Einrichtung erster Klasse (Cassenzimmerflutiden), moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer. Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt HAMBURG-AMERIKA LINIE Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in: Karlsruhe, E. P. Nieke, Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost. Telefon 767. Pforsheim: Schwanenbühl & Co., Bahnhofstrasse 26. Generalvertretung für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, E.-Baden, am Leopoldsplatz Telefon 140. Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor der Hamburg-Amerika Linie, G. m. b. H. Stuttgart, Friedrichstraße 21.

Der Provisionseinstellende Walther Bayer. wohnt in Karlsruhe, Sternbergstraße, wohnt, steht in feiner Verbindung mit meiner Firma und ist deshalb auch nicht bezahlbar, geschäftliche Verbindungen für mich vorzunehmen. Hans Bayer, Pforsheim G. m. b. H., Pforsheim, St. 7.

Buchbinder Reutte Damen, Herren-Wäsche und Trikotsagen beabsichtigt in eigenem, sehr schön, gelegenen Grundstück m. schöner Ladeneinrichtung anzunehmen. Welche leistungsfähige Firma hat Interesse daran, in einem aufblühenden, weit bekannten Aufschwung der Wollwaren-Industrie der Wollwaren-Industrie zu sein. Off. unt. Nr. 4477a an die Badische Presse.

Reutte Damen, Herren-Wäsche und Trikotsagen beabsichtigt in eigenem, sehr schön, gelegenen Grundstück m. schöner Ladeneinrichtung anzunehmen. Welche leistungsfähige Firma hat Interesse daran, in einem aufblühenden, weit bekannten Aufschwung der Wollwaren-Industrie der Wollwaren-Industrie zu sein. Off. unt. Nr. 4477a an die Badische Presse.

MÖBEL in einfacher bis feinerer Art liefern sehr preiswert und gut Karl Thome & Co. Möbelhaus Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank.

Notenabdrücken? Anzeigeb. u. Nr. 428872 an die „Bad. Presse“ erb

Gesunden Schlaf durch Apoth. W. Ulrichs Badrian-Wein ärztl. warm empfohl. b. Nervosität und Schwindelanfällen sind b. Kollik- u. Magenkrämpfen, Man achte auf unsere Schutzmarke und den Namen W. Ulrichs. In Originalflaschen zu haben: Gutenberg-Drug., Melkenstraße 1; Merkur-Drug., Mühlburg; Ostend-Drug., L.-Wilhelmstr. 8; Schwarzwald-Drugerie, Sophienstr., sowie in den Drug. W. Baum, Werdenerplatz 27; J. Dehn, Zähr.-Straße 56; J. Lösch, Herrenstraße; Drogerie Manschott, Klapprechtstr.; Drug. Fritz Reiss, Ecke Ruppert- und Luisenstr.; Drogerie W. Tschering, Amalienstr.; Drug. Vetter, Zirkel 15; in Durlach bei Karlsruhe: Einhorn-Apotheke, A3119.

Pfannkuch Größere Posten Bruch-Makkaroni Feinste Hart-Weizen 31 Wg. Solange Vorrat. 14165. Beachten Sie unsere Badener Identität mit unserer Schutzmarke Pfannkuch

# Geschwister Schneider

Inh.: Emmy Rexroth-Schneider

Kaiserstraße 186

Telefon 3391

Spezialgeschäft für elegante Damenhüte

empfehlen den Eingang der neuesten

Modelle für Herbst und Winter

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband**  
Orisgruppe Karlsruhe.

Am Sonntag, den 7. September, abends 6 Uhr im großen Saal der städt. Festhalle

**31. Verbandsgründungsfeier und 27. Gründungsfeier der Ortsgruppe.**

Mitwirkende:  
Herr Kammerorganist Hermann Knierer, Orgel und die Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Musikmeister Rudolph. Die Festrede hält Herr Reichstagsabgeordn. Otto Thiel, Berlin. Eintritt, auch für Nichtmitglieder Mk. 1.—

Nach Abwicklung der Festfolge **Grosser Post-Ball** bis 2 Uhr unter Leitung von Herrn Tanzlehrer Braunagel. 14124

**Festhalle**  
Freitag, 12. September, 8 Uhr

**Einziges KONZERT des**

## Sixtinischen Chors

aus Rom

**Die Sänger der römischen Basiliken**

Santa Maria Maggiore, San Giovanni in Laterano, der Peterskirche und der Sixtinischen Kapelle unter Leitung von **Monsignore Raffaele, G. Casimiro**

**60 Sänger, darunter 28 Knaben im Ornat**

Aus dem Programm: Offertorien, Responsorien, Motetten von Palestrina da Vittorio, Firmin Le Bel, Orlando di Lasso u. a. 13780

Karten zu Mk. 8.—, 6.—, 4.— u. 3.— (nur nummeriert) Steuer extra. Tel. Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, II.

**Eintrachtsaal**

## 8 Kammermusik-Konzerte

Winter 1924/25

Mittwoch 17. Sept.	Wendling-Quartett	Bruckner: Streich-Quintett op. 111
Montag 13. Oktober	Bush-Quartett	Haydn: Klavier-Quartett op. 152, a-moll
Freitag 14. Novemb.	Rosé-Quartett	Schubert: Streich-Quart., a-dur Korngold: Schubert: Streich-Quintett, C-dur
Mittwoch 3. Dezember	Klingler-Quartett	Schubert: Streich-Quart., c-moll Beethoven: op. 131, cis-moll
Donnerstag 22. Januar	Schramm-Quartett	Mozart: Klavier-Quart., g-moll Schubert: Streich-Quart., a-moll
Donnerstag 19. Februar	Böhm. Streichquartett	Beethoven: op. 59, Nr. 2 Smetana: „Aus meinem Leben“
Montag 30. März	Gewandhaus-Quartett	Debussy: Streich-Quart., C-dur Schumann: Klavier-Quintett Grieg: Streich-Quartett, g-moll Hindemith: Bartok:
Freitag 17. April	Amar-Quartett	Mozart: Bartok:

**Gesamtkarten zu 24, 20, 16 u. 12 Mark**  
Einzelkarten doppelt so teuer. bei 14120

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

**Konservatorium der Musik**

## Klindworth-Scharwenka

Berlin W., Genthiner Strasse 11

Direktor Robert Robitschek

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik. Kapellmeister- und Opernschule. Seminar zur Ausbildung für das Musiklehrfach.

Im Lehrerkollegium u. a.: Conrad und Margarete Anserg, Issay Barbas, Karl Dohert, Rudolf Deman, Dr. Hans Fischer, Ludwig Hess, Hugo Kaun, Télémaque Lambriano, Astrid Lous, Max Marschalk, Moritz Mayer-Mahr, Matja v. Niessen-Stone, Robert Robitschek, Dr. Adolf Stark.

Eintritt jederzeit. Aufnahme neuer Schüler von 1/11-12 und 4-5 Uhr. Prospekt und Jahresbericht kostenlos durch das Sekretariat.

## Lernt Stenografie

nach System **Stolze-Schrey.**

Die unterzeichneten Vereine eröffnen am **Freitag, den 12. September 1924, abends 8 Uhr** Anfänger- u. Systemwiederholungs-Kurse unter bewährter Leitung.

Unterrichts-Lokal: **Gartenstrasse-Schule**  
Eingang Karlstraße, 3. Stock.

Honorar einschließlich Lehrmittel G. M. S.— Mitglieder u. Erwerbslose erhalten Vergünstigung.

**Stenografen-Verein Stolze-Schrey, Karlsruhe**  
Damen-Stenografen-Verein Stolze-Schrey, Karlsruhe. 14144

Perf. Weißbäckerin für Privat, Industrie u. Handel veredelt

## Kapitalien

von 100 000.- bis 3 Millionen

Emil Volkert, Karlsruhe, Poststr. 3.

**Bad. Landestheater.**  
Sonntag, den 7. Septbr. 6<sup>15</sup>—9<sup>15</sup> Uhr. Sp. I. 8.—  
Ab. B. 2. Th.-Gem. B. V. B. III. Sondergruppe  
Uraufführung:

## Tamerlan.

Oper in 3 Akten von Nicola Haym. Musik von Georg Friedrich Händel. Textl. Neurestaltung von Anton Rudolph. neue Saccorizative u. musikalische Einrichtung von Hermann Roth.

**Konzerthaus.**  
Sonntag, den 7. Sept. 7—10 Uhr. Park. I. 3.80

## Die fünf Frankfurter.

**Bad. Landestheater.**  
Montag, den 8. Septbr. 7<sup>15</sup>—10 Uhr. Sp. I. 4.80  
Ab. A. 2. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 801—1000

## Molière-Abend:

Die Lustspielprobe. Hierauf: Amphitryon.

**Natur-Theater Durlach**  
(Lerchenberg).  
Sonntag, den 7. Septbr., pünktlich nachm. 4 Uhr

## „Die Grille“

Ein handliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. B29473  
(Wegweisung Weiße Pfelle.)

**Karlsruher Liederkranz**  
1841

Samstag, 13. Septbr. abds. 8 Uhr, i. groß. Saale der Festhalle

## Herbst-Ball

wozu wir unsere Mitglieder geziemendst einladen. 14128

Der Vorstand.

**Mandolin-Verein**

sucht noch einige gute Mandolin- und Zitherspieler. Verbesserung der Noten ist erforderlich. Angebote unter Nr. B38888 an die „Badische Presse“ erbeten.

Soeben erschienen!

## Heimat- und Wanderbücher

der „Badischen Presse“  
— Band 2 —



Mit Wanderstab u. Ränzel (Heimatswanderungen) von Franz Joseph Göb / Karlsruhe 8 ganzseitige Bilder — 144 Seiten. Preis: 1.20 Mark.

Zu beziehen durch den Verlag der „Bad. Presse“ in Karlsruhe und durch die Buchhandlungen an allen größeren Plätzen im Lande.

Ab heute kommt bei mir ein **ersklassiges Pilsner Bier** Hoepfner-Bräu zum Ausschank. 14163

**Restaurant Kaiserhof** am Marktplatz. H. Nied. Restaurationsbetrieb den ganzen Tag.

**Württembergischer Hof**  
Ede Umland- und Goetzktrake.

## Pfälzer Weine

Ebelsheimer 23 er	1/2 Str.	20/
Ebenobener 22 er	1/2 Str.	30/
Dambacher 22 er	1/2 Str.	40/
Ebelsheimer 21 er	1/2 Str.	55/
Neuer Wein, höher u. feinerweib.	1/2 Str.	25/
Dambacher Rotwein	1/2 Str.	30/
Eichbaum-Steinbier	1 Str.	60/

Schwärzlicher Bote und neueste Nachrichten  
Strebburg liegen täglich auf.  
Um geneigten Subscrib. bitten  
Peter Niebs. B29440

**Belze**  
werden nach neuesten Modellen (für Damen u. Herren) gut u. preisw. angefertigt u. umgearb. Geschwister Stöcker, Doualastr. 18. t. 13486

**Uhren**  
aller Art Marken empfiehlt nur gute Marken billig L. Theilacker Uhrmacher 1922 Hebelstraße 23 gegenüber Café Bauer Reparaturwerkstätte.

Wiederaufnahme der regelmäßigen Turnstunden in allen Abteilungen von Montag, 8. Sept. an. 14155

Karlsruher Männerturnverein.

**Tanzlehr-Institut Vollrath**  
Ludwigplatz 55, II. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Moderne Tänze

Zither-, Mandoline-, Gitarre-, Laute-Unterricht  
Oskar Mülthaler, Poststr. 14, part. Seiten. Reparatur. billig.

**Büromöbel**  
Herrenzimmer Schreibmaschinen. Teilzahlung gestattet. Curt Riedel & Co. Karlsruhe, Waldstr. 49. Telef. 2979.

Große Auswahl in Filz- u. Belouppäten. Jede Preisklasse. Geschwister Stöcker, Doualastraße 18.

**Obstmöhlen u. Obstpressen**  
in großer Auswahl wegen Lagererfüllung u. sehr preiswert. S. Deußler, Durlach, Poststr. 23. 14187  
Kernstr. 405

**Korpulenz**  
Heilwirkung m. durch „Fennola“ bereit. Brei-geformt mit acid Med. drücken u. Ehrenpallium. Rein harter Stoff keine hart. Öfen, sondern in-geandl. schlanke, eleg. Figur. Rein Heilmittel. Kein Gummimittel. Garam. unbedächtig. Heil. empfohlen. Keine Diät. Viele Dankf. Vershal. Birtana. Seit 25 Jahren melib. Vater 8. u. Vario extra. Dr. Franz Stöcker & Co. G. m. b. H. Berlin. W. 30. F. 140. In Karlsruhe zu haben in der Filz- u. Beloupp. Karlsruhe 60.

**Badischer Journal-Lesezirkel**  
Inhaber: D. Gröhner Sohn Ratterstraße 289 — Telefon 8982.  
Verleih von sämtlichen deutschen Zeitschriften an Hotels, Cafés, Rest., Bistros, Herberge und Privats. 10 Zeile per Woche von 30 Pfennig an frei Haus. 11992

**PHANKO Pfannkuch**  
Weitere Waggon Rot- und Weiß-Wein

Solange Vorrat **Tischwein** weiß 14169  
1/2 Str. = 60 Flasche Pfg.

**Edenkobener** Weißwein 14169  
1/2 Str. = 85 Flasche Pfg.

**Obermosler** Weißwein  
1/2 Str. = 105 Flasche Pfg.

**Tischwein** rot  
1/2 Str. = 70 Flasche Pfg.

**Roussillon** Rotwein  
1/2 Str. = 110 Flasche Pfg.  
mit Steuer ohne Glas

Flaschenpfand: für Schlegelflaschen 15 J  
„Bordeaugflaschen 10 J

Beachten Sie unsere Badener Fenster mit unserer Schutzmarke.

**Pfannkuch**

Dynamit

Roman von Hanns Heidfeld

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Er war nach der neuesten Mode gedankhaft aufgemacht. Ueber seine verlebten, nichtsagenden Züge glitt ein süßliches Lächeln. "Guten Tag, meine Liebel!" sagte er mit einer fast weiblichen Stimme...

"Sie jagen das wunderschön", meinte sie spöttisch, "es ist bewundernswürdig, wie Sie vor Edelmut triefen!" "Ich bin entzückt, daß Sie meine Worte nicht tragisch nehmen. Aber Sie werden doch einsehen..."

"Ich glaube kaum", meinte sie, "das große Verbrechen von heute morgen - das ist für ihn ein gefundenes Fressen!" "Vor Betty auf dem Schreibtisch lagen mehrere eng beschriebene Bogen. "Arbeitet er schon wieder an einem neuen Werk?" fragte sie...

Heute Morgen entschließt nach langem schwerem Leiden meine liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante Katharina Schwarz Wwe. im Alter von 58 Jahren.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter Emma Werchan

Hilde Brauchle Hermann Riedinger Dipl.-Ing. Verlobte Karlsruhe, September 1924.

Marta Lorenz Heinrich Rothweiler Verlobte Blankenburg (Harz) Karlsruhe, Douglasstr. 15 im August 1924.

Statt Karten. Maria Dahm Wilhelm Neudeck Verlobte Morgenstr. 22a KARLSRUHE Rankstr. 2

Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen 11478 Josef Goldfarb Kaiserstr. 181 Ecke Herronstrasse

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der "Badischen Presse".

Mit 3 Rentenmark die ein Achtel des 24. (250.) Preußisch-Städt. Klassen Lotterie kostet, können Sie schon in der 1. Klasse netto 10 000 Gold-Mk. gewinnen...

Preisauflage! OHEN FLISSE KENI PERIS. Jeder erhält einen Preis, der uns die richtige Lösung obigen Sprichwortes einsendet, und jeder Löser nimmt teil an der Verteilung der folgenden Preise:

Damen-Hüte! In Samt, Velour und Filz. Neueste Formen und Garnituren, empfehle in großer Auswahl zu billigstem Preis.

Kurhotel in nächster Nähe Karlsruhe an tüchtige, seriöse Hotel-Fachleute per sofort zu verpachten.

Herren-Stoffe von den einfachsten bis feinsten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. Ein großer Posten halbwollene Buxkins außerordentlich billig.

Uhren-Reparaturen jeder Art, werden bei bill. Berechnung, unter Garantie ausgearbeitet.

Wo kaufe ich meine PELZE beim KÜRSCHNER NEUMANN Erbprinzenstraße 3. der sie selbst verarbeitet.

Pallabona-Puder reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren.

freie Kohlenhandlung in Karlsruhe auch Interessentenvertretung eines leistungs-fähigen Ruhr-Konzerns.

Angenehme Neuheit! Jede Hausfrau stellt sich mit den reinen Frucht-Gelée-Säften Marke Flach & Co. ihr Frühstück-Gelée, oder Kuchen-Ziergelée, oder Pudding-Gelée in 10-20 Minuten selbst her.

Hühneraugen und harte Haut besichtigt KUKIROL Fußpflege, Fußpflege das ist, was heute jedem Menschen not tut.

Läuferischweine aus einem Sofort stammend, gelang von 10 bis 12 Pfund werden am Dienstag, d. 9. September, ab vormittags 9 Uhr, in der Stallung...

Bestellen Sie noch heute die äußerst wichtige und interessante Broschüre "Die richtige Fußpflege" Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei durch die Kukirol-Fabrik Groß-Salze 469 bei Magdeburg.

Schutz-Marke  
Gesetzl. geschützt

**Melliand  
Seifen-Flocken**

es gibt nichts Besseres.

Verkaufsbüro: Kaisersstraße 36a. Tel. 634.  
Besuchen Sie unsere Ausstellung auf der Kola.

Paket mit  
Gutschein  
**45**  
Pfennig

## Wer hat gelogen?

Unter dieser Überschrift versucht der Reichsverband Deutscher Fahrradhändler, Bezirk Karlsruhe Behauptungen seinerseits glaubhaft zu machen. Das zeigt mit großer Deutlichkeit die Ohnmächtigkeit des betr. Verbandes.

**Wir stellen fest:**

Zu Ziffer 1 und 2: Es ist unklar, daß die zuerst von uns benutzten „Verträge“ polizeilich beschlagnahmt wurden, weil sie einen Verstoß gegen das Verbot des Schneeballsystems darstellen. Richtig ist vielmehr, daß wir ein Bestellscheinverfahren mit den bekannten Coupons hatten. Dieses Verfahren wurde allerdings vom Bezirksamt Karlsruhe durch Verfügung vom 8. August 1924 unter Verbot gestellt. Gegen diese Verfügung haben wir durch unseren Rechtsbeistand Rekurs eingelegt und ist dieses Verfahren noch nicht abgeschlossen. Die von uns jetzt benutzten Verträge entsprechen den im Handelsverkehr üblichen.

Zu Ziffer 3: Es mag sein, daß der Reichsverband eine Bezugsquelle nachweisen kann, von welcher Räder zu den besagten Eigenschaften und Preise erhältlich sind. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß diese Art mit derjenigen von uns vertriebenen identisch ist.

Zu Ziffer 4: Trotz allen Versuchen des Reichsverbandes Deutscher Fahrradhändler Bezirk Karlsruhe — dieser ist nämlich bei vielen Firmen, wie Grizner, Had & Neu, Eisenwerke Gaggenau usw. dahin vorstellig geworden, keine Ware an uns zu verabfolgen, widrigenfalls der Verband seinen Bezug von diesen Firmen einstellen müßte — sind wir in der Lage, unsere Kunden u. a. auch mit Markenrädern, wie sie der Reichsverband Deutscher Fahrradhändler, Bezirk Karlsruhe, anführt, zu beliefern.

Zu Ziffer 5 versagt es uns, auf den lächerlichen Inhalt einzugehen. Nur soviel sei gesagt, daß hier der betr. Verband sich als Vormund gewisser Käufer bestellen möchte. Es ist doch dem Reichsverband Deutscher Fahrradhändler Bezirk Karlsruhe frei, gegen uns Strafanzeige zu stellen, oder die Zivilklage zu erheben. Bis jetzt hat er es aber nicht getan, sondern es haben einzelne Mitglieder selbst unser Verfahren nachzumachen versucht. Bemerkte sei noch, daß uns lächerlich unangefordert Anerkennungen über die Güte, der von uns gelieferten Fahrräder zugehen und in welchen uns versichert wird unser Verkaufssystem vollauf zu unterstützen.

— Dies unser letztes Wort. —

**„MEVO“** G. m. b. H. Karlsruhe  
Amalienstrasse 37.

# Für den Schulanfang

## Schul-Anzüge

In zweckentsprechenden  
Formen, Farben und Qualitäten

**Reichhaltigste Auswahl  
Billigste Preise.**

Pelerinen, Loden- und  
Gummi-Mäntel  
einzelne Schulhosen  
Windjacken



# N. Breitbarth

Kaiserstrasse, Ecke Herrenstrasse

## Fritz Fischer, Papier-Handlung

Kaiserstraße 148 — gegenüber der Hauptpost  
A3309  
Telefon 1072 **KARLSRUHE** Telefon 1072

empfeilt seine neu eingerichtete

### Lichtpauserei

mit elektr. Rotationsmaschine (Stundenleistung ca. 180 Qm) zur raschen und billigen Herstellung von

### Positiv-Lichtpausen

nach dem neuen Trocken-Verfahren

## „OZALID“



### Kranken- Sterbekasse, Feuer- und Haftpflicht-Versicherung

für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und den Mittelstand. — Sitz Regensburg. —  
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung!  
Ausgenommen werden  
Handwerker und Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Lehrer u. die freien Berufsangehörigen.  
Die Kasse gewährt:  
14125  
Arzt u. Arzneikosten in Krankheitsfällen, Zuschüsse bei Operationen, Zahnbehandlungen, Stiefelgeld bei mäßigen Beiträgen.  
Bei Familienversicherung Kinder unter 14 Jahren beitragsfrei.

Eigene Abteilung für Mobiliar-Feuerversicherung u. Haftpflicht-Versicherung. Alle Ueberträge den Mitgliedern, größte Bedienung durch ständige Anstuferteilungen und Anmeldungen bei der Hauptverwaltung für Baden und die Filiale in  
**Karlsruhe: Jirchel 10, Telef. 5919**  
den Bezirksverwaltungen in Karlsruhe  
**Oskar Kleinerl, Durlacher Allee Nr. 37 a.**  
**Friedrich Mennich, Rappoldstr. 59 a.**  
u. Städtstr. 11.  
sowie den Bezirksvertretern.  
Tüchtige Mitarbeiter allerorts erwünscht.

## Regina Herz

feiner Damenputz

Kaiserstr. Nr. 152 — — — — — Telefon Nr. 5065.

**Täglich Eingang sämtlicher Neuheiten.**

Hüte in jeder Preislage:  
Umarbeiten in tadelloser Ausführung  
:: nach den neuesten Modellen :: 14188

## Möbel-Haus

# Maier Weinheimer

32 Kronenstrasse 32

Billigste Bezugs-Quelle für gute bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Zahlungs-Erleichterung. 18972

### Dr. med. Turban

ist zurückgekehrt. 14115

Sprechstunden: 11—12, 4—5 im Evang. Diakonissenhaus; 8—4 nach Vereinbarung in Südl. Hildapromenade 8. Samstag nachm. keine.

### Von der Reise zurück!

### Zahnarzt Dr. Robert Weill

Amalienstr. 44 B28411 Telefon 4850.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

### Luise Herrmann

Staatl. geprüfte Dentistin  
Grünwinkel, Mörscherstr. 11.  
Sprechstunden: 9—12 u. 3—7 Uhr.

### Spanien wartet auf deutsche Qualitätsware

### Die hohen Einfuhrzölle sind beseitigt

also jede Benachteiligung des deutschen Exports nach Spanien gegenüber den andern Exportländern ist aufgehoben.

### Ein neuer Handelsvertrag mit Spanien

nach Spalte 2 des Zolltarifs ermöglicht nun wieder den uneingeschränkten Wettbewerb der deutschen Exportindustrie mit allen andern an Spanien interessierten Ländern.

Diese günstige Gelegenheit mit den spanischen Importkreisen wieder ins Geschäft zu kommen, kann die deutsche Exportindustrie am besten ausnützen, wenn sie sich der anerkannten Werbekraft unserer

### Alemania Ilustrada—Gaceta de Munich

Revista Industrial y Comercial.  
Edición semanal de las „Münchener Neuesten Nachrichten“ bedient. — Die Wochenschrift ist in spanischer Sprache geschrieben und infolge eines umfangreichen, vorzüglich organisierteren Vertriebsapparates in allen Kreisen des Handels, der Industrie, Behörden usw. und ebenso auch in den des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens beeinflussenden Privatkreisen gelesen.

Verlangen Sie noch heute Probenummer, Kostenvoranschlag und Vertreterbesuch von

**Knorr & Hirth G. m. b. H.**  
Abt.: Auslandszeitschriften / München, Sendlingerstr. 80

### Geschäfts-Verlegung!

Unser Büro befindet sich ab heute

## Kreuzstrasse 2

früher Darmstädter Hof.

## Walter Hochhäuser & Co.

G. m. b. H.  
Internationales Speditionshaus  
Telephon 1047 und 5693. 14082

In Wagon à 100—300 Stk. ab Verladeflat

### Süderweiskraut 3tr. 0,3. 3.80

### gelbfl. Kartoffeln „ „ 3.25

empf. Schnabel, Großhandlung, Neuenst. 148a

### Teilhaber(in) gesucht

für Reise, zum Betrieb konkurrenzloser Artikel, für Baden und Gegend. Rückverkauf gesichert. Prima Exklusiv. Herren und Damen, welche über 1500—2000 G. M. für Verfahrtsmittel verfügen, wollen sich melden. Angebote unter Nr. 4228, an die „Badische Presse“ erbeten.

### Brotpreise

ab 8. September 1924.

85 Gramm Wasserbrot . . . 7 Bfg.  
500 Gramm Halbweißbrot 22 Bfg.  
750 Gramm Kornbrot . . . 26 Bfg.  
1500 Gramm Kornbrot . . . 52 Bfg.

Freie Bäcker-Zunft Karlsruhe.

## Hypotheken

Geld- und Betriebskapital, schnelle, reelle Abwicklung. Anträge von Vermittlern werden berücksichtigt. 43803

**Teßlaff, Berlin, Admiastraße 29.**

## Kohlen

Wir empfehlen sämtliche Sorten

### Kohlen, Koks, Briketts, Holz

bei jetzt noch günstiger Bezugszeit.

## Karl Riefz & Sohn

Solfenstrasse 45. Telefon 2363.

### Dauereis-Kühlung

S. D. F. SYSTEM DEININGER Auslandspat. Dauereis-Kühlung ist ein vollständig neues Kühlsystem u. überbietet alle anderen Kühlmethoden an Vorteilen u. Billigkeit, vermehrt das lästige u. teure Nachfüllen von Eis u. ersetzt die komplizierten u. teuren maschinellen Bestriebe. Eine überraschend gute Dauerkühlung bis zu 2 Jahren kann mit einer einmaligen Eisfüllung garantiert werden. Zum Bau der Anlagen Bezirksvertreter ges. Für

### Architekten und Baumeister

selten günstige Gelegenheit für hohe Verdienstmöglichkeit.

Zentral-Büro: Hans Deininger, Kirchheim-Teck 5.

### Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

### Großkapital zu vergeben.

bei genü. Sicherheiten für Grundbesitz, Industrie u. arch. geschäftl. Unternehmen. Offerten unter Chiffre Z. Z. 2385 befördert Rudolf Mosse, Zürich. 43304

### Matrassen-Drell-Gelegenheitslauf

zu Ausnahmepreisen.  
Robhaar, Wolle, Kapof, Seersass u. dergl. 434897

### Perferteppiche

schadhafte, werden in unserer Kunstseidel nachgem. repariert. 434897

Fabrik handgeknüpfter Teppiche, G. m. b. H., Karlsruhe, Kriegsstr. 25, Telefon 275.  
Zugang Möbelabrik Gebr. Stummelbecker u. C.

SCHNARREN-  
BERGER  
KARLSRUH



# KARLSRUHER HERBST-WOCHE

1. Ausgabe

Sonder-Beilage der Badischen Presse

7. September 1924

## Julius Lacher / Die Karlsruher Herbstwoche.

Nun ist sie wieder gekommen, zum dritten Male, die Karlsruher Herbstwoche, allen äußeren und inneren Widerständen zum Trotz. Lange glaubte man, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gestatteten dieses Jahr eine Sammlung der geistigen, kulturellen und materiellen Kräfte in unserer Stadt nicht, es werde vielmehr aller Zusammenhalt sich auflösen in dem Ringen um die eigene Existenz und die Erhaltung des eigenen Lebens. Der Lauf der Dinge hat es erfreulich anders geübt. Man ging wieder daran, in Karlsruhe einen Mittelpunkt kulturellen und wirtschaftlichen Lebens zu schaffen und man hat dabei auch diesmal weitgehende Unterstützung aller dazu berufenen Kreise gefunden. Die Karlsruher Herbstwoche ist in Badens Landeshauptstadt und darüber hinaus bereits heimisch geworden. Man würde sie vermissen, käme sie nicht mehr, und man müßte etwas anderes an ihre Stelle setzen, würde sie nicht alljährlich in besserem Gewande und auf breiterer Grundlage wiederkehren. Aufgaben und Wirkungen einer solchen Herbstwoche werden allerdings noch nicht überall vollständig erfasst und gewertet. Es gibt leider immer noch Kreise, die dann von einem Fiasko sprechen, wenn ihnen die Früchte der gemaltigen Arbeit, die die Vorbereitung und Durchführung eines solchen Unternehmens erfordert, nicht in den erwarteten Mengen klingender Münze in den Schoß fallen und nicht gerade ihnen den erhofften weitgehenden Nutzen bringen. Es gibt aber, Gott sei Dank, auch Verständnis genug, die wissen, welchen Vorrat geistiger, kultureller und wirtschaftlicher Kraft ein solcher Sammelpunkt in sich birgt. „Non tua te, sed publica vota, nicht was du, sondern was das öffentliche Wohl erheißt“, soll dein Wahlspruch sein! — Es ist natürlich klar, daß zur Förderung dieses Allgemeinwohls eine Menge von Voraussetzungen erfüllt werden müssen, die auch dem Einzelnen zum Vorteil gereichen. Da gilt es, zunächst die äußeren Hemmnisse für die Entwicklung des Verkehrs zu beseitigen, die allerlei Kommunikation zu verbessern und zu vermehren, den Ausländer für eine Stadt und ein Land interessieren und ihm den Aufenthalt darin anziehend und angenehm machen, Einrichtungen zu schaffen, die auf die vorübergehende oder noch besser, dauernde Belegung des örtlichen Fremdenverkehrs abzielen, u. a. m. Die wirtschaftlichen Quellen, die aus solchem Vorgehen fließen, sind so vielerlei und so vielseitig, daß alle diejenigen,

die aus ihnen schöpfen, keiner weiteren Aufklärung mehr bedürfen. Wer sie aber nicht unmittelbar spürt, der spürt ihre Kraft und ihre Macht an dem wachsenden Wohlstand der Gemeinschaft und ihrer Steuerkraft, an dem Aufblühen von Handel und Wandel. Doch nicht das Gedeihen irgend eines für sich betrachteten gewerblichen Zweiges kann den Ausschlag geben für die Beurteilung dieser Quellen, es gilt der Gemeinschaft zu dienen aus deren Gesamtorganismus laufend seine Adern gespeist werden.

Daneben aber müssen sich geistige und sittliche Kräfte zu höchster Blüte entfalten. Was wäre Wirtschaft ohne Kultur! So ist in den letzten Jahren trotz der schweren Bedrängnis des deutschen Volkes auf allen diesen Gebieten, ja gerade als Folge dieser Bedrängnis, mehr und mehr die Erkenntnis gereift, daß auf den Niedergang naturnotwendig wieder ein Aufstieg kommen muß, daß es nur eine Wahl gibt zwischen Dahinsinken und machtvoller Betätigung. Wie so oft schon hat sich das deutsche Volk auf sich besonnen und die Entscheidung seines Schicksales selbst in die Hand genommen. Nur die Arbeit und die Pflege des Gemeinschaftsgefühls kann ihm die ersehnte Rettung bringen. Der deutsche Kar hat sich abermals zum Fluge erhoben. Zwar sind ihm die Schwingen fürchtbar beschritten, aber er dehnt ihn weit über die deutschen Lande, allüberall Mut, Kraft und Vertrauen verbreitend und schlummernde Kräfte zu neuem Leben weckend. In diesem mächtigen Schwingen ist die Karlsruher Herbstwoche eine zunächst noch bescheidene Erscheinung, sie mäht indes in Umfang und Bedeutung wie die Kraft des sich jüngenden Aars. Eine ansehnliche Zahl kultureller, ethischer und wirtschaftlicher Darbietungen besetzt sie auch diesmal, Tausende wird sie in ihren Bann ziehen, dem Vaterlande will sie ihren Heimat-Sonntag weihen und Karlsruhe damit vor manch anderer Stadt in den Vordergrund rücken, die Stadt, die ja schon durch die politischen Verhältnisse zum Volkswort geistiger und wirtschaftlicher Kraft in der Südwestecke des Deutschen Reiches geworden ist. Sie soll damit aber auch die Stellung einnehmen, auf die sie nach ihrer ganzen Vergangenheit, nach ihrer natürlichen Lage und nach ihrer Entwicklung in Kunst, Verkehr und Wirtschaft Anspruch erheben darf. Mögen sich auch in diesem Jahre die Hoffnungen erfüllen, die man auf sie und auf die Karlsruher Herbstwoche 1924 setzt!

## Hans Wolfgang Behm / Heimat, ich grüße dich!

Ein Festgruß und ein Geleitwort zur Eröffnung der Karlsruher Herbstwoche.

Einen Willkommengruß soll ich den kommenden Wochen zum sonnigen Geleite geben. Da schüttelte ich mir zunächst einmal gründlich den Alltagsstaub von den Füßen, machte eine beschauliche Streife durch die seit meiner Kindheit an Erinnerungen reich gelegenen Stätten meiner Heimatstadt und mein tiefster Gedanke lief zum wunderjam feierlichen Erlebnis aus. Was der Herbst mit dem Hauch des Vergänglichen umkleidet, trägt dennoch im Verborgenen das befreiende Gefühl des Auferstehens zugleich. Es ist die milde Güt einer letzten Blüte, daraus in heimlicher Verkürzung dennoch neues Werden spricht. Es ist der erste stille Brand im Laub des Partes, der kündigt, daß nichts Irdisches für immer enden kann. Jahr um Jahr spricht die Natur der Heimat die gewaltige Formel aus, daß am vermeintlichen Sterben das Leben sich neu berauscht. Fast haben wir sie vergessen, diese Formel, die wir Jahre hindurch in gequältem Schicksal standen. Haben vergessen, daß wir selbst mitschwingen in diesem ewigen Auf und Ab, ein Stück nie veriegender Wurzelkraft alles Schöpferischen sind. Haben vergessen, daß unser Leben, daß eines Volkes Dasein einer Woge gleicht, die bald in schmerzlicher Zudung sich zur Höhe bäumt, bald aber auch wieder zur geschlossenen Sammlung ihrer zahllosen Wasserleichen drängt. Und als ich just im Weichbild meiner Heimat sekundenweilig verharre, sprang ein Goldhauch durchs dunkle Gewöl. Sprang über Zinnen und Türme, Straßen und Plätze, stahl sich bis in die letzten Winkel hinein und entführte dem vielgestaltigen Mosaik des Ganzen den Staub und die Härte, die seit Jahren auf ihm lasteten. Ein Gleichnis wohl, daß es trotz allem wieder der Sonne entgegen geht!

Seit Wochen, ja seit vielen Monaten schon waren, unsichtbar den meisten unter uns, tausend und abertausend Hände geschäftig rege, um dieses Gleichnis nunmehr zum lebendigen Ausdruck zu bringen. Und wir verspüren mit der Kraft des Titanen, der Hüter seiner Scholle ist: wir brauchen nicht nutzlos sein, wir können nicht untergehen, so wir die Heimat in ihren Schätzen erkennen. Und wir werden und müssen gefunden, sobald wir allesamt nach diesen Schätzen greifen und allezeit treue Beschützer ihrer unvergleichlichen Werte bleiben. Heimat, ich grüße dich, — es soll der innerlich erlösende Ruf all derer sein, die nicht nur hadernd allein dem Schicksal des Gegebenen begegnen und denen manches Große und Erhabene der kommenden Tage zum befreienden Erlebnis werden möchte. Brauche ich denn überhaupt erst erneut zu sagen, daß die zahlreich bevorstehenden Veranstaltungen nicht um des Festesfeierns allein ausgetragen werden, sondern daß sie ein bereichertes Zeugnis dafür geben sollen, was an gesunden Kräften in uns Badnern und unseren Grenzgenossen zur lösslichen Entfaltung schreiten kann? Aber Musik muß erschallen und Fahren müssen flattern, um einmal den guten Kern einer jeden besonderen Sache feierlich zu umrahmen und zum andern auch dem letzten Außensteher den Schleier der Nutzlosigkeit und Gleichgültigkeit von den Augen zu reißen. Heimat, ich grüße dich, Heimat, ich segne dich, Heimat, ich liebe dich, es soll der hohe und ewig wahre Dreifaltigkeit bleiben, unter welchem das fast gezirandete Schiff unseres Daseins und Handelns mit neu gestiftetem Tafelwert in die lächelnde See einer aufsteigenden Morgenröte gleitet.

Wir alle haben sie erlebt, jene nicht erdenwollenden Tage härtester Prüfungen voll, da die meisten unter uns glauben wollten, es ginge nun einem Kar in entgegen, da kein

Anker der Rettung uns mehr verblieb. Da legte es sich wie eine gähnende Leere um die Straßenzüge unserer Heimat, da schienen die Häuser allmählich zu zerfallen, die Mauern zu bröckeln, die Äuße zu rosten, die Blumen in den Gärten zu verwildern, da schien auf den Pfaden öffentlicher Anlagen das Unkraut in höhnischem Uebermut zu wuchern, da schien eine toll gewordene Raune des Zerfalls alles uns lieb Vertraute hinwegzuschwemmen, da schien um des Geldes willen allein das Leben wert zu sein, und der Göße nackter Nützlichkeit prägte sich allerorten breitspurig aus. Da war kein Raum mehr für die Erben sonnigen Behagens, kindlicher Einfalt und keuschen Begehrens. Der Dinge gleichende Außenwelt ward der wildbewegten Seele liebster Kamerad. Aber heute empfinden wir erstmals wieder, daß diesem ganzen Niedergang doch nur des Märchens drei Anfangsworte verbleiben, daß, wenn auch zögernd, aber um so sicherer eine beglückende Umkehr naht. Wäre dem nicht so, die vielerlei Kräfte zum Gelingen unserer Herbstwoche hätten sich niemals so überwältigend reich zusammenfinden können. Nur scheinbar mag die fast erdrückende Fülle des programmatischen verwirren, denn nur ein Gebäude, dem auch das letzte Steinchen nicht fehlt, wird eine in sich geschlossene Wertung als harmonisches Ganzes erfahren können. Und so werden Kunst und Wissenschaft, Handwerk und Gewerbe, Industrie und Handel, Landwirtschaft und Technik, Wandel und Verkehr, Sport und Kult in lebhaften Reigen zu uns sprechen; die Erinnerung an angestammte Art und Sittlichkeit und das Verbundensein mit unseren Grenzgenossen werden unsere Seele in festerer Weise abeln und wir werden die Fäden wieder knüpfen können, die das allseitig Gegenwärtige mit den in jüher Ausdauer gefestigten Werten des Vergangenen verbinden. Es ist auch gewiß kein billiger Zufall, der dem Auftakt dieser Tage eine besonders glückliche Note verleiht.

Was es doch vor wenigen Wochen erst, da ich im behaglich bescheidenen Heim jenes seltenen Menschen weilte, der als Mensch und Künstler zugleich zeitweilig die Zweifel und Tücken des Daseins dahin besetzte, daß der Schein aller Wirklichkeit sich durch Schauen in Schönheit verwandelt, vor der selbst Tod und Grab ihre Schatten verlieren. Und als ich in den Radierungen aus der Fülle schaffensfroher Jahre blätterte und immer und immer wieder ein Stück Heimat zu mir sprechen sah, da wußte ich auch, daß gerade in Thoma am vollendetsten vielleicht zur Offenbarung geworden, was jedem von uns so brennend not tut und zur Erkenntnis werden sollte: — aus der Heimatsscholle die Kraft alles Gestaltens, alles Schaffens zu ziehen, gleichviel zu welcher Aufgabe der Einzelne nun auch berufen sei. Und aus der beschaulichen Stille, die mich umfing, weitete sich der Blick vom Bilde berauscht hin zu den Schluchten und Klüften granitener Felsgehänge, wo die Legföhre in trohiger Wildheit fanert, wo vorbei an wetterharten Kliefen eine Herde ihre stille Straße zieht oder wo in fröhlicher Schlichtheit aus blumiger Aue des biedereren Schwarzwälders strohüberwölbttes Häuschen liegt. Und ich sah des Buntsandsteins fattes Rot von silbriger Redarluft umspült, vernahm die Stimme des Rodensteins um den Nephelinfels des Ragenbütels, sah die sonnigen Tristen des Laubergrundes oder getreide-reichen Fluren des Pfingzgauer Hügellandes in ihrer nie versagenden Fruchtbarkeit erstehen oder verlor mich träumerisch in die Köhricht umstandenen Aniederungen des Rheins. Und

wer etwa die Schätze nicht finden kann, die ausgebreitet vor ihm liegen, der sei des Meisters Worte eingedenk: „Irgendwo muß es doch eine Erlösung aus dem Chaos der Welt geben; die findet sich vielleicht erst dann, wenn man das hoffnungslose Suchen aufgegeben hat.“ Wessen Leben jetzt 88 Lenze zählt, der hat gewiß ein Anrecht darauf, daß diese Worte eine ewige Wahrheit bergen. Es ist gewißlich mehr als ein Gebot der Dankbarkeit nur, wenn wir jetzt einen frischen Lorbeerzweig in das Silberhaar des Greises flechten, indem wir die feierliche Eröffnung unserer Festtage zugleich mit der Eröffnung der Hans Thoma-Graphik-Ausstellung verbunden sehen. Die unverbrauchte Wurzelkraft der Heimat durchtränkte und beschränkte allezeit gerade dieses Meisters Schaffen, auf daß es vor keiner Grenze der Kulturwelt Halt zu machen brauchte.

Doch der Heimatgedanke, der unser ganzes Tun und Sinnen schöpferisch beflügeln soll, spricht sonderlich aus weiterhin bevorstehenden Festtagen. Nützt uns die Weinbrenner-Ausstellung unserer Landeshauptstadt baugeschichtlich größte Zeit nachzuleben, da edle Einfachheit und stille Größe zur monumentalen Wirkung reifen, führt uns die Ausstellung der badischen Volkstunde über die Grenzen des engeren Heimatgebietes hinaus und zeigt das uns brüderlich Einende im Gestaltwandel der Dinge auf, — so möge gerade der alemannisch-pfälzisch-fränkische Sonntag hauptsächlich hierzu berufen sein. Da werden Eisenbahn und selbst das bescheidenste „Zügle“ mancherorten harte Arbeit haben, aber der Führer wird gerne das Lokomotivpfeifen einen Ton höher stimmen wollen, der Heizer wird gern und willig feuern, denn es gilt ja unsere Stammesbrüder aus Nord und Süd, vom See und vom Oberland, vom Schwarzwald und vom Odenwald, von der Tauber und vom Franenland, von der Saar und von der Pfalz wohlgenut zusammenzutragen. Schon unzählige haben gern und freudig ihr Kommen angefragt und lachten nur, als Herr Griesgram bedeuten wollte, es könne der Wettergott, wie schon das ganze Jahr hindurch, seine Stirn in eine dunkle Falte legen. Auch kein Regenschauer mag verdunkeln, wo Sonne im Herzen brennt. Und es ist schon so: Allen winkt ja diese eine große Sonne, die nun endlich einmal alles Alte, alles Frähenhafte, alles geistlos Aufgeputzte, alles gedehnt Berirrte, alles, was die Treue und den Glauben nur den Worten nach noch kannte, alles Düstere der nahen Vergangenheit trotzig dannen will. Sonne, die am väterlichen Erbe sich entzündet, das der Scholle der Kindheit nicht gram geworden und nicht vergessen hat, daß Menschsein gleichwohl bedeutet, allezeit Streiter und Hüter heimatlicher Werte zu bleiben. Und so möchte ich dieses Sichzusammenfinden der Stammeswandten einer Wallfahrt vergleichen, die jeden Einzelnen unwillkürlich das Gelöbnis sprechen läßt: Herrgott, wir danken dir, daß wir den Willen zur Genesung wieder gefunden haben. Und deshalb sollen die Augen blank werden vor Freude, der Becher soll kreisen und jeder harmloseste Uebermut soll verziehen sein. Dann wollen wir alleamt einmal wieder ungezwungen lachen und lustig sein und unter der bunten Fülle aller Trachten soll alle Zwietracht unter uns begraben, alles Trennende vergessen sein, damit wir stark werden, um die Lasten der Zukunft gemeinsam zu meistern. Denn noch lange nicht werden wir wieder das gewinnen, was wir verloren haben und auch morgen noch nicht werden wir wieder die sein, die wir waren. Aber ein starker Wille gibt vorläufig Gewähr zur Erreichung des Ziels. Und dieser Wille prägt sich an allem aus, was Stück um Stück zu einer wahren Heerschau kulturellen Wiederaufstiegs drängt. Da sollte jeder den Hut abnehmen, wenn er in einigen Wochen einmal zusammenhängend überdenkt, wie nichts gut genug sein konnte, um zu zeigen, wie wir gemeinsam unserer geistigen und wirtschaftlichen Befreiung und unserer sittlichen Wiedergeburt arbeitsfreudig entgegenstreben.

Da sah ich so manchen Künstler des Pinsels und des Stiftes wochenlang bemüht, sein Bestes gerade der Schau dieser Wochen zu geben. Denn Zeichnungen und Aquarelle, Gemälde und Graphiken von Künstlern der engeren und der weiteren Heimat sollen an verschiedenen Orten zu uns sprechen, damit uns wieder zum Bewußtsein wird, daß die Kunst unvergänglich und am ehesten dazu berufen ist, dem oft blässen und müden Anlitze des Alltags einen Hauch köstlicher Frische zu verleihen. Aber auch die Tonkunst will ihren großen Tag aufzeigen und den Räumen der Festhalle, des Theaters oder der Eintracht eine besonders feierliche Note verleihen. Und es erübrigt sich zu sagen, daß hierzu Organisationen, Vereine und Direktionen das Schönste vorbereitet haben, um eine empfängliche Seele im tiefsten aufhorchen und mitschwingen zu lassen, im Wellengang ewiger Mythen. Sollen wir alle doch wieder versetzen lernen, daß Kunst höchste Offenbarung des Unend-

lichen ist, die uns in jene Gefilde entführt, wo der Zweifel verstummt und der kalte nüchterne Verstand zu eitel Schaum zerbricht. Gerade auch Künstlern allen sei ein besonderer Festesgruß geweiht, die ihr Beruf sein, auch dem dunkelsten Tag stets ein Stückchen Freude am Dasein einzuräumen. Wie aber die Kunst dem Leben seine höchste Weihe gibt, würde sie selbst doch gar nicht bestehen können, so sie gänzlich losgetrennt von der praktischen Seite des Lebens vegetierte. Schließlich ist auch letztere Seite zu meistern eine Kunst und oft ist es gar schwer zu sagen, ob Grenzsteine im Rahmen der Gesamtkultur überhaupt gesetzt werden dürfen. Das führt uns jenen Schaustellungen zu, die eine mehr nützliche Seite des Lebens zeigen. Auch hier allerorten der Gedanke, einmal zusammenhängend vorzuführen, was unsere Heimat aus eigener Kraft zu leisten vermag. Da blieb auch nichts vergessen. Da kamen berufene Leute aus allen Teilen des Landes zusammen und berieten die Große Landesausstellung für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Dünges- und Pflanzenschutzmittel, verbunden mit einem eindrucksvollen Mastvieh- und Pferdemarkt. Wollen des Fortschritts und Erkennenswollens schlummern dahinter, denn die Beschaffenheit des Ackerbodens zu ergründen und zu wissen, wie die Ernte der Felder entsteht, ist nicht leicht. Wird doch schließlich aus Erde und Mist die Vorbedingung aller Kultur und Geistigkeit geschaffen, das Notwendige, ohne das wir nicht leben könnten, das, worum die Menschheit seit ihrem ersten Tage betet und arbeitet: unser täglich Brot. Und der Forscher mag recht behalten, der in unseren Tagen einmal gesagt hat: „Die Generation vor uns versuchte das Weltall zu bezwingen und vermaß sich, die Weltträtsel zu lösen. Wenn es unserem Geschlecht gelingt, die Ernten wieder um ein Drittel zu heben, dann hat es trotz aller seiner Sünden für die Kultur und alle Ewigkeit genug getan, denn es eröffnete damit wieder der neuen Generation das Tor zum Licht, Lebensfreude, Entfaltung und Erfüllung.“ Andere traten zusammen und bereiteten eine Ausstellung für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs vor. Wieder anderen zeigen auch, wie man illustriert, reproduziert und Reklame macht. Ein Schaufensterwettbewerb wiederum soll gemahnen, daß derjenige die besten Geschäfte macht, der sein Schaufenster geschmackvoll dekoriert. Und dann will auch die Technik zu Ehren kommen. Zeigt gerade sie doch am widerspruchsfreiesten auf, daß das, was dem Menschen heilig dünkt, ihm allenthalben zugleich nützlich ist. In diesem Doppelsinn mündet im letzten Verstehen das werbende Hebelwort vom Leben, dem alles Raub nur sei. Denn mit dem Arm des alles Besingenden streift der Mensch über die natürlichen Schätze der Erde, treibt Stollen in ihre Rinde und holt den brennenden Stein zur Nahrung am Herd- und Kesselfeuer, schlägt Granite aus der Tiefe zum Sockel seiner Paläste, baut Kalk- und Salpeterlager ab zur Stärkung seiner Getreidemühle, wandelt die Kraft des Wasserfalls zur blendenden Lichtkrone im Dunkel der Nacht, rodet den Forst zum nahrungbringenden Weber für Papier und Hausgeräte um und nimmt von Pflanze, Tier und Mineral die Ausgangsstoffe seiner Nahrung und Bekleidung. Wie weit in diesem Zusammenhang Kräfte im eigenen Heimatbilde praktisch und wissenschaftlich tätig sind, werden uns nicht nur eine Technische Woche mit Vorträgen und Ausstellungen, sondern vor allem auch eine Technische Landesausstellung und eine solche für Architektur und Industrie zeigen.

Schließlich weiß aber auch jedermann, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper schaffen und wirken kann und daß eine sportliche Betätigung irgendwelcher Art von außerordentlichem Nutzen ist. Denn gesunde Menschen verlangen der Luftigkeit unserer Heimat und solche wollen wir alleamt werden. Wird doch baldigst eine Zeit kommen, da die schlappen und übermäßigsten, der Tügelangelust erlegenen Gestalten von den Straßen verschwinden müssen, da sonst schon die Kinder mit Fingern auf sie deuten. Der Sport ist heute kein Privileg weniger mehr und es ist gut so, daß alle Zweige des Sportes in den kommenden Wochen ein Zeugnis ihrer Leistungen geben werden. Und der Sonntag, der den Jugend-Sporttag vorgesehen hat, soll uns allen sonderlich willkommen sein, wenn ich mich nicht irren sollte, da ich schon die Kinder mit Fingern auf sie deuten, sondern Begelierung in die Herzen aller pflanzen. Begelierung dafür, daß das Leben wert ist gelebt zu sein, Verständnis dafür, daß wir der Heimatsscholle verbunden sind. Verständnis vor allem auch dafür, einzusehen, daß es wieder aufwärts geht. Dann wird auch die Ernte nicht ausbleiben, die just unsere Herbstwoche füt. Und ein jeder sage es hundertmal: Heimat, ich grüße dich!

### Hans Rott / Das Landesmuseum und die neueröffnete Abteilung der Badischen Volkstunde.

Das Schloßmuseum, das heute die zwei großen Sammlungen der ehem. Altertumshalle und des Kunstgewerbemuseums und seit kurzem auch die städtische Sammlung in glücklicher Vereinigung in sich schließt, ist in diesen Tagen durch die fertiggestellte Abteilung der badischen Volkstunde und -kunst um eine Sehenswürdigkeit von eigener Art und besonderem Interesse für unser engeres Heimatgebiet Baden bereichert worden. Zwar sollte anschauliche Volkstunde der Heimat weit draußen im Land abseits von Autostraßen getrieben und in ihren sichtbaren Neuerungen im ursprünglichen Zusammenhang unmittelbar aufgenommen und genossen werden. Doch schon ist für uns Spätgeborene mit so mancher lieben Erscheinung und Welt von ehemals vorbei, und der Liebhaber und Heimatfreund muß seine Schritte zum Museum, der unvermeidlichen und doch schließlich einzigen und dauernd pietätvollen Rettungsanstalt gefährdeter Kunst- und Kulturgüter lenken, wenn er ein stimmenfülliges Bild von einer nur noch in Bruchstücken vorhandenen oder bereits verschwundenen Kulturwelt gewinnen will.

Heimatbegeisterten Sammlern und Künstlern aus früheren Jahrzehnten danken wir, wenn es uns heute bei einer neuen kulturgeschichtlichen Schau vergnügt ist, in leiblichen Bildertreffen das noch mit lebhaftigen Augen aufzunehmen, was ehemals die engere und intimere Welt des Großvaters und seiner Vorfäter, sein Heim und seinen Herd, die Schönheit und die Behaglichkeit seines Daseins bedeutete, worin sich nicht zuletzt die Ehrlichkeit seines Schaffens, seines Tuns und Lassens bekundete.

So treten jetzt in einer Flucht von Museumsräumen die heimischen Volkstrachten vor den Besucher hin und führen eine herbe Zwieprache mit der herbenmäßigen, flitterhaften und eintägigen Körperkultur der Gegenwartsmenschen. Sie erzählen dem nachdenklichen Betrachter, wie ihre Träger einst zwischen wogenden Weizenfeldern und blühenden Bäumen im harmonischen Einklang mit den Farbönen einer sie umgebenden Natur einhertritten, bald feiertäglich ernst umbündert, bald werktäglich leicht gekürzt, des Lebens Lenz oder Herbst, den leid- oder freudvollen Tag schon in Farbe und Schnitt des Kleides symbolisch bekundend. Weit über 200 Jahre reicht das Alter unserer badischen Volkstrachten zurück, und die erste Hälfte des dahingegangenen Jahrhunderts war ihr goldenes Zeitalter gewesen, bis das Dampfloch sich den Weg ins Aied, ins Bauland und bis zu den Schwarzwaldhöfen hinaufbahnte und die „zehrende Krankheit“ der Bauertracht anfang, die heute kein Trachtenverein mehr aufhält, die vielmehr jede Trachtenmaserade in Groß- und Kleinstadt beschleunigen hilft; denn nur durch eine selbständige, farbenfrohe Kleiderkultur des Stadtmenschen wäre noch ein Weiterleben und -gedeihen unserer bislang vorhandenen Volkstracht möglich und erstrebenswert.

Das merkwürdige Trachtenstück unserer heimischen Sammlung ist wohl das der Hohenwälder, das knapp vor einem Menschenalter ausgestorben ist; denn hier haben wir Ueberreste aus der daseinsfrohen Renaissancezeit noch lebendig vor uns. Wer die Pracht im Innern selbst der ländlichen Barockkirchen im Maintreiss und Taubertal kennt, begreift es,

## Leipheimer & Mende

Spezial-Geschäft für Stoffe für

### Herren- und Damenkleidung

Wolle

Baumwolle

Selde

Sammet

Wäschestoffe

Jalousie- und Rolladenfabrik  
Hobel- und Sägewerk

**Christian Zimmerle**  
KARLSRUHE I. B.

Gerwigstr. 36. — Gegründet 1891. — Telefon 350.

Neuanfertigung. ✚✚✚ Reparaturen.

**Anzugstoffe**  
**Mantelstoffe**  
**Kostümstoffe**

In großer Auswahl, zu billigen Preisen  
empfiehlt in besten Qualitäten

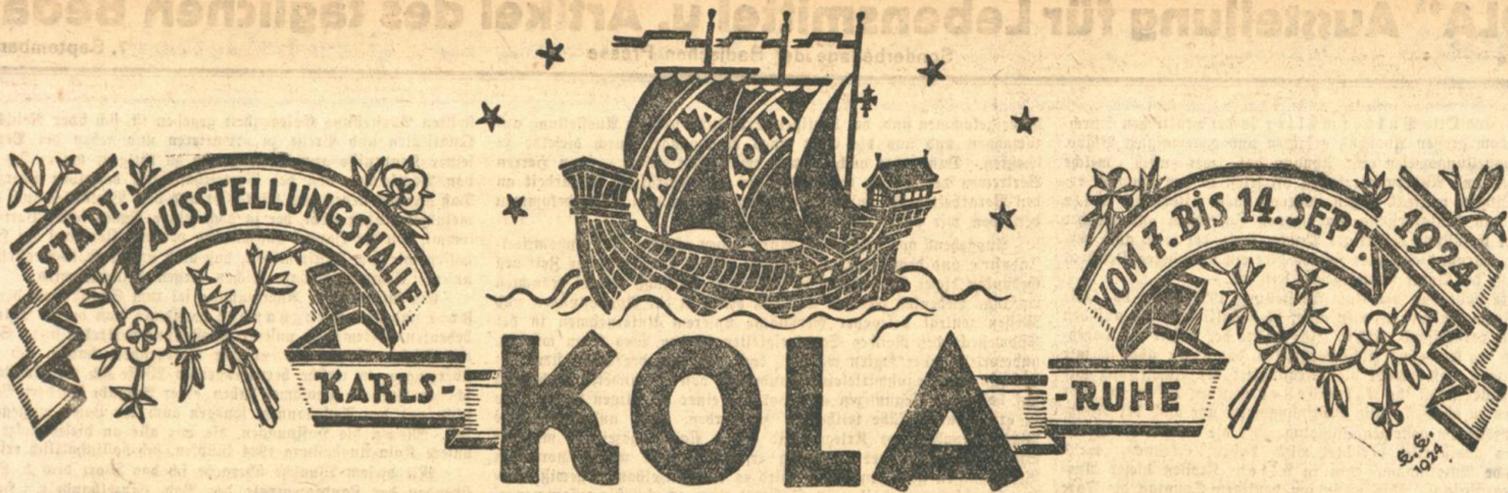
**Herren-Tuchhaus**  
Herrenstraße 22    Telephon 4679

**Damen-Hemden**  
In bekannt guter Qualität . . . . . schon von 1.80 an  
**Damen-Strümpfe**  
in Makko, Hochferse, Doppelsohle . . . . . Paar 1.50  
**Damen-Strümpfe**  
in Seldentlor, 4fache Sohle, Hochferse u Splize Paar 2.60

**Kurzwaren** in reicher Auswahl  
zu den billigsten Preisen

Wolle und Sportwolle in bekannt guter Qualität

**M. Böckel, Kurz-, Weiß- und Wollwaren**  
23 Leopoldstraße 23  
gegenüber der Diakonissenkirche.



# Ausstellung für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs

1. Ausgabe Sonderbeilage der Badischen Presse 7. September 1924

## Die Kola und ihre Ausstellung.

Es war ein gar kleines Häuflein Karlsruher Lebensmittelhändler, die im Jahre 1911 den Grundstock zur „Kola“ (Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhandler) legten. Im ganzen wohl nur etwa 20 Männer, aber alle durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur in der Sammlung der wirtschaftlichen Kräfte das Heil des Standes zu suchen sei. Zuerst dachte man den gemeinsamen Einkauf im Rahmen eines Vereins durchzuführen, kam hieron aber bald wieder ab und leitete zur Genossenschaftsform über, die sich praktisch besser bewährte.

Nur relativ langsam ging es in den ersten Jahren vorwärts. Wohl arbeitete die Genossenschaft gut und die Vorteile waren nicht gering einzuschätzen, welche die Mitglieder aus dem gemeinsamen Bezug der Waren schöpften, aber es war damals außerordentlich schwer, den Einzelhändler vom Mithergebrachten abzuleiten und ihn zu Besseren zu überzeugen. Auch ein gewisser Neid mag in vielen Köpfen mitgespielt haben; war doch sogar eine Zeitlang geplant, neben der bestehenden Genossenschaft noch eine zweite Einkaufsgenossenschaft in Karlsruhe zu schaffen, also gewissermaßen ein Konkurrenzunternehmen innerhalb der eigenen Reihen. Schwer hat es gehalten, diese Gegenströmungen abzuleiten und zu überbrücken. Doch unermüdliche Kleinarbeit und eiserner Wille führten auch hier zum Ziel. Die Gefahr der Zersplitterung wurde beseitigt und bald wurden aus den bisherigen Widersachern Freunde, die sich mit Eifer an der Genossenschaft beteiligten.

Nun ging es mit vereinten Kräften rasch vorwärts. Freilich, der Krieg und die erste Nachkriegszeit mit den unzähligen berüchtigten örtlichen, Landes- und reichsgerichtlichen Verordnungen, mit den Rationierungen und Hemmungen aller Art, mit den Preissteigerungen und Preisfestsetzungen und — nicht zuletzt — mit den nahezu unübersteigbaren Forderungen der Wucherergesetzgebung, lasteten schwer auf dem Kleinhandel und Hand in Hand damit selbstverständlich auch auf seinen wirtschaftlichen Organisationen. Dazu kam dann noch der Fluß der Inflation, die mit dem Kapital des Einzelnen auch die wirtschaftliche Stärke der Genossenschaften in dem Nebel der ungezügeltsten Kassen dahinschwenden ließ. Es gehörte schon eine gesunde Kraft und eine geschickte Führerschaft dazu, um das Lebensmittelfleisch der Kola durch alle diese Klippen hindurchzuführen und ihn einen guten und sicheren Platz im Hafen der Stabilisierung zu sichern. Erfreulicherweise hat die Kola solche begabte und nervenstarke

Führer allezeit besessen. Sowohl der 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann Ludwig Bühler, wie auch sein Stellvertreter, im Vorstandesamt, Herr Kaufmann Rudolf Maier, beide Mitgründer der Genossenschaft, sind von Hause aus mit zielbewußter Tatkraft und feinem Sinn für die Lösung organisatorischer und wirtschaftlicher Fragen ausgestattet und sie haben in Herrn Direktor Oskar Paeh einen Dritten im Bunde gefunden, dem sie die Führung der Geschäfte selbst in schwierigsten Zeiten mit voller Ruhe anvertrauen konnten. So ging denn die Kola-Karlsruhe, wenn auch tüchtig durchgeschüttelt, so doch innerlich ferngesund aus den Stürmen der Jahre 1918 bis Ende 1923 hervor und sie kann heute stolz und mit ungetrübtter Freude auf ihren Entwicklungsgang zurückblicken. Aus den 20 Gründungsmitgliedern des Jahres 1911 sind jetzt 165 treue Anhänger geworden und die Genossenschaft umspannt nahezu alle größeren Geschäfte der Kolonialwaren-, Feinkost- und Drogenbranche unserer Stadt. Ohne jede Uebertreibung kann gesagt werden, daß die Kola-Karlsruhe eine der größten und festest fundierten Genossenschaften des Gebietsverbandes in Süddeutschland ist. Jenes Gebietsverbandes, der in seinen 7 Bezirksstellen und circa 700 deutschen Einkaufsgenossenschaften in ganz Deutschland eine Mitgliederzahl von über 70 000 Einzelhändlern gleicher Branche umschließt und durch deren Lager in Berlin und Hamburg ein nicht unbeträchtlicher Teil der deutschen Lebensmittel- und Genussmittelversorgung geht.

Daß eine so trefflich gegliederte und geleitete Genossenschaft wie die Kola-Karlsruhe, deren Belange überdies in der starken Organisation der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels allezeit kräftigsten Rückhalt fanden, es wagen konnte, zugleich mit der Bezirksversammlung der Südwestdeutschen Gebiets-Genossenschaften eine Ausstellung großen Stils für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs in der badischen Landeshauptstadt zu veranstalten, ist wohl nur selbstverständlich. Man mag über die heutige Ausstellungs- und Messelust denken, wie man will, man darf sogar den Mahnungen der Spitzenverbände gegen allzustarke Dezentralisierung des Ausstellungswezens eine gewisse Berechtigung zuerkennen, das eine aber steht fest: Für die Kola-Ausstellung in Karlsruhe war der Boden gegeben und es ist nichts als Neid und kleinliche Schmähsucht, wenn man oberhalb der Mainlinie vereinzelt die Zweckmäßigkeit dieses kraftvollen Unternehmens der Kola betritteln möchte. Der beste Beweis hierfür ist der außerordentlich starke Anhang, den der Gedanke einer Karlsruher Lebensmittel-Ausstellung sofort nach seinem Bekanntwerden in den Kreisen der ein-

schlägigen Industrie und des Großhandels gefunden hat, wie auch das spontane Herauswachsen der Ausstellung aus ihrem erst wesentlich kleiner gedachten Umfange heraus zu ihrer heutigen Bedeutung.

Gewiß: Der Zeitpunkt der Ausstellung ist außerordentlich günstig gewählt. Der Wille unserer Wirtschaft zum Leben trotz aller Schwierigkeiten ist durch die erfreulicherweise eingetretene Stetigkeit der deutschen Währung mächtig angefaßt worden und hat uns in der relativ kurzen Zeit seit der Stabilisierung eine Warenfülle und Warenreichhaltigkeit gebracht, wie wir sie uns noch vor Jahresfrist kaum träumen lassen durften. Schafft auch die Kreditnot und die dadurch entstandene Blutleere in unserem Wirtschaftskörper einen gewissen Hemmschuh, so läßt sich doch nicht leugnen, daß sich das Bedürfnis nach Qualitätsware erstaunlich rasch gehoben hat und daß dementsprechend auch die Rivalität von Produktion, Industrie und Großhandel in der Herstellung und um die Gunst der Abnehmer eine viel ausgeprägtere geworden ist, als während der Zeit der Warenknappheit. Auch der Einzelhandel selbst ist — veranlaßt durch verschärfte Konkurrenz und durch ein viel kritischer gewordenenes Publikum — wesentlich wacher geworden. Er ist gezwungen, den Markt mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, Qualität und Neuerscheinungen gewissenhaft zu prüfen und seine Kenntnisse aufzufrischen, wo sie während der Kriegs- und Nachkriegszeit eingebüßt haben. Manah alte Geschäftsverbindungen ist aus diesem oder jenem Grunde vernachlässigt worden und bedarf zur Erneuerung der persönlichen Aussprache und Augenheinnahme, manch neue Anbahnung erscheint auch wünschenswert zur Wiederbelebung des Geschäftes und zur Befriedigung der Kundschaft.

Wo könnte eine solche gleichzeitige Interessenerfolgung von Industrie, Großhandel und Abnehmer besser befriedigt werden, als auf einer Ausstellung? Und warum sollte der in Südwestdeutschland doch zweifellos zentral gelegene Platz Karlsruhe mit seinen ausgezeichneten Eisenbahnverbindungen für eine derartige Zusammenkunft der beiderseitig interessierten Kreise weniger geeignet sein, als beispielsweise Köln für die „Anuga“ oder München für die Reichsoberbandausstellung von Nahrungs- und Genussmitteln? Es ist ein hochwertig einzuschätzendes Verdienst der Leitung der Kola, daß sie diese Frage in einem für unsere Stadt so günstigen Sinne beantwortet hat und so tatkräftig an die Vorarbeiten herangegangen ist, daß die Ausstellung noch in den Rahmen der Karlsruher Herbstwoche eingebaut werden konnte. Und nicht minder hoch anzuschlagen ist die ungeheure Arbeit der Herren Rudolf Maier, Ludwig Bühler,

# Moninger Bier

**unübertroffen.**

---

**Kenner bevorzugen**

## Sinner Liköre

Para-Liquor, Para-Gold, Cherry-Brandy, Curacao-Orange, Curacao triple sec, Blut-Orange, Prunelle, Kümmel, Wivat, Schwedenpunsch, Burgunderpunsch, Deutscher Weinbrand, Sinner Kirsch, Sinner Zwetsch

**Die kluge Hausfrau backt nur mit**

## Sinner Backpulver

Edelpuddingpulver, Puddingpulver in verschiedenen Geschmacksarten, Vanillinzucker, Speisewürze, Sinin, ff Speisepuder, Malzkaffee, Haferflocken, Hafermehl, Haferkakao etc. etc.

---

**Sinner Preßhefe** garantiert reine Branntweinhefe von unübertroffener Triebkraft und Haltbarkeit

---

**Sinner Mühlenfabrikate** ♦ **Sinner Bier** ♦ **Sinner Konfitüren**

Weizenmehle, Roggenmehle, Gerste- u. Maisschrot, Graupen etc. - Futterartikel der führende Stoff Gelees, Obstkonserven, ff. Marmeladen

---

**Sinner Kraftbier**, hoher Extraktgehalt, deshalb blutbildend

---

**Sinner Fabrikate** wurden ausgezeichnet mit dem höchsten Preis (goldene Medaille u. Staatspreis) auf der großen Deutschen Gastwirte-Ausstellung Karlsruhe Juli 1924

Der Name Sinner bürgt für unübertroffene Qualität.

Oskar Faeh und Otto Fuhrer muller in der praktischen Durchfuhrung der vom grohen Ausschuss gefassten und genehmigten Plane. Wer vom Ausstellungsweesen eine Ahnung hat, wer weiss, welche Schwierigkeiten und Widerwartigkeiten oft selbst in den einfachst erscheinenden Dingen versteckt liegen, wer es schon miterlebt, welche Aufopferung und Hintanlegung der eigenen Interessen und welcher Aufwand in der Erfullung derartiger Plante steckt, der wird auch verstehen konnen, warum diesen vier Herren hier ein besonderes Denkmal des Dankes und der Anerkennung gesetzt sein soll.

Und heute steht nun die Kola-Ausstellung 1924 fertig da. Sie steht da in einem Rahmen und in einer Reichhaltigkeit, die auf den Besucher direkt verbluffend wirken. Ich moechte der Kritik der Tageszeitungen und des Einzelnen nicht vorgreifen, das eine aber sei mir gestattet zu sagen, dass sowohl die Veranstalter der Ausstellung wie auch die Aussteller selbst ihr Allerbestes gegeben haben, um hier Mustergueltiges zu schaffen. Die Eroffnungsfeier wie auch der Rundgang der Festtage am geizigen Samstag, uiber die an anderer Stelle dieses Blattes ausfuhrlich berichtet wird, liehen erkennen, welche auherordentliche Anteilnahme man in allen Kreisen dieser Ausstellung entgegenbringt. Und wenn am heutigen Sonntag die Tore auch der Allgemeinheit der Abnehmer und der Verbraucher geoffnet werden und die schonen Raume nun waehrend der Dauer von 8 Tagen, die hoffentlich recht stattliche Zahl von Besuchern aus Nah und Fern aufnehmen, so wird dieser erste Eindruck gewiss seine Bestaetigung finden. Damit aber waere der Zweck der Ausstellung erfuellt:

Das Interesse Aller zu erwecken, Belehrung und geschaeftlichen Erfolg zu schenken, und aufzumuntern zu weiterem emigigen Schaffen und Streben. Lechten Endes aber auch zu bezuegen, dass deutsche Kraft, deutscher Fleiss und deutscher Geist ebenso wenig unterdruekt werden koennen, als der harte Wille zum Leben und Sieben fuir ein Wiederaufbluehen unseres deutschen Vaterlandes!

v. Sedendorff.

**Die Eroffnungsfeier.**

Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr fand unter Beteiligung der staetlichen und staedtischen Behoerden, geladener Ehrengaeste und der in Karlsruhe schon eingetroffenen Teilnehmer an den beiden am Sonntag und Montag abzuhaltenen Tagungen die feierliche Eroffnung der Ausstellung in der schlicht und vornehm mit Lorbeerbaeumen und von den Saendelkapitaelen haengenden Reichs- und Landesjaehnen geschmuerten Kuppelhalle statt. Eingeleitet wurde sie durch den hiesigen Gesangsverein Liederkraenz mit dem Liede „Mein Lieben“. Dann betrat der Vorsitzende der Kola Karlsruhe,

Heer Rudolf Maier,

das Rednerpult und fuehrte in seiner Begruefungsansprache aus:

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebwerte Verbandskollegen! Gestatten Sie mir, nachdem die schonen Klange weidewoller Musik verhallt sind, einige herzliche Worte der Begruefung an Sie zu richten. Es ist mir und meinen Kollegen in der Ausstellungsleitung eine hohe Freude, diese stattliche Verammlung ueberblicken zu duerfen und dabei festzustellen, dass unierer Einladung zu dem heutigen Festtage in nahezu vollstaendiger Weise Folge gegeben wurde. Ich begruefe mit Genuegtung die Herren Vertreter der Staatsregierung und der staedtischen Behoerden, die unserem Unternehmen aus besten Kraeften foernd entgegengekommen sind, heisse herzlich willkommen die Vertreter der Industrie, Handels- und sonstige befreundeten Korporationen, freue mich der Anwesenheit so zahlreicher Vertreter von Reichs- und Landesverbaenden und stelle mit hoher Befriedigung fest, dass auch viele unserer genossenschaftlichen Kollegen aus sueddeutschen Laenden bereits unter uns weilen. Tief gefuehlt ist unier Dank an Sie alle, die Sie zum Teil aus unierer Vaterstadt Karlsruhe und aus unserem schonen Heimatlande Baden, zum Teil aber auch aus weiter Ferne

herbeigekommen sind, der heutigen Erffnung unierer Ausstellung anzuwohnen und uns die Ehre eines Rundganges durch dieselbe zu schenken. Dank aber auch — und zwar nicht zuletzt — den Herren Vertretern der Presse, deren geschickte und tatkraeftige Mitarbeit an den Vorarbeiten fuir uniere Ausstellung und an dem Zustandekommen derselben wir vollwertig einzuschaezen wissen.

Ausgehend von zahlreichen Anregungen aus der Nahrungsmittel-Industrie und dem Groshandel haben wir in relativ kurzer Zeit den Gedanken dieser Ausstellung in Erfullung gebracht. Wohl traechten Anfangs Bedenken dagegen auf, dass die Flut der Ausstellungen und Messen zentral gelegener Groshaende unserem Unternehmen in der Suedwestecke des Reiches Schwierigkeiten in den Weg legen wuerden, andererseits aber sagten wir uns doch, dass auch der Suedwestdeutsche Lebens- und Genuehmmitteleinzelhandel ein voll begruendetes Recht darauf habe, der Segnungen und Vorteile einer derartigen Warenschau in erreichbarer Naeh teilhaftig zu werden. Die auherordentliche Warenreichtum der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit ist mit der Stabilisierung unierer Waehrung erfreulicherweise wieder normalen Verhaeltnissen gewichen und so wird es der Einzelhandel gewiss dankbar begruefen, wenn ihm im Rahmen einer zweemaetig zusammenge-

stellten Ausstellung Gelegenheit gegeben ist, sich ueber Reichhaltigkeit, Qualitaeten und Preise zu orientieren und neben der Bereicherung seiner Kenntnisse auch Bestellungen zu taetigen, wo er sich an Hand von Vergleichen von der Vorteilhaftigkeit derselben ueberzeugt hat. Das hieraus neben dem Einkaufser und dem Verkaufser auch die Allgemeinheit Nutzen zieht, der ja doch letzten Endes jeder Vorteil zugute kommt, den der Handel auszunutzen versteht, liegt auf der Hand. So hoffen wir mit Bestimmtheit, dass auch uniere Kola-Ausstellung 1924 unierer Gesamtwirtschaft reichen Segen bringen wird.

Ein Wort hoher Anerkennung sei zum Schluss noch der Industrie und dem Groshandel gewidmet, von denen zahlreiche und bedeutende Firmen in unierer Ausstellung vertreten sind. Sie werden auf Ihrem Rundgange naechster Gelegenheit haben, sich davon zu ueberzeugen, in welche hervorragender Weise sich die Aussteller Ihrer schonen Aufgabe gewidmet haben, einer Aufgabe die dem Verstaendnis nicht nur des Fachmannes, sondern auch des Laien entgegengekommen soll. Moegen die Hoffnungen, die wir alle an dieses stolze Werk an uniere Kola-Ausstellung 1924 knuepfen, sich vollinhaltlich erfuellen.

Mit diesem Wunsch uebergebe ich das Wort dem 1. Landesvorsitzenden der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels, Herrn Rudolf Hugo Dietrich und bitte denselben freundlichst die Ausstellung eroffnen zu wollen.

Namens der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels ergreift dann der

Landesvorsitzende Rud. Hugo Dietrich

das Wort. Der Redner stiehte den ersten Teil seiner markigen Darlegungen auf das bekannte Schillerwort „Gueh, ihr Gueeter, gehoeret der Kaufmann, Gueter zu juochen geht er und an sein Schaffen knuepft das Gute sich an“. Der geniale Geist Schillers habe den hohen Wert des Kaufmannes erkannt und ihm wundervoll Ausdruck dadurch verliehen, dass er sagte: „Gueh, Ihr Gueeter, gehoeret der Kaufmann!“ Er habe geschaezt die Bedeutung des Kaufmannes in der Gueterverteilung und den Zweck seiner Berufstaetigkeit in den Worten „Gueter zu juochen geht er“ und er habe das Schaffen und die Leistungen des Kaufmannes voll zu wuerdigen gewuehnt, wenn er sagte: „Und an sein Schaffen und die Leistungen des Kaufmannes voll zu wuerdigen gewuehnt, wenn er sagte: „Und an sein Schaffen knuepft das Gute sich an“. Ein Vergleich mit den letzten Jahren der Bergangenheit ergebe leider, dass diese hohe Einschaezung des Kaufmannes unter dem Druck der Zeitverhaeltnisse verloren gegangen sei. Es waere gut gewesen, wenn ein Friedrich von Schiller den Behoerden und der Allgemeinheit in den Jahren von 1818 bis 1924 mit seinem Rate zur Seite gestanden haette, dann waere vielleicht manches unterblieben, was das Ansehen und die Kraft des deutschen Kaufmannstandes unterwuehlte.

In kurzer, uebersichtlicher Weise warf Redner einen Rueckblick auf die unendlichen Drangsale und Einschränkungen, unter denen der Einzelhandel waehrend der Kriegsjahre und in der Nachkriegszeit zu leiden hatte, gedachte der ungueltigen Sondergesetze und Verordnungen, die Gemeinde, Land und Staat dem Kaufmann in dieser Zeit auferlegten, und sprach sein Bedauern darueber aus, dass man dieser laengst ueberfluessig gewordenen, veralteten Verordnungen sogar noch heute als heilig ansehend fuer die freie Entwicklung unierer Wirtschaft beistaende. Dass eine derartige Sonderbehandlung des Einzelhandelsstandes direkt und in ihren Folgewirkungen dem Ansehen des Kaufmannstandes schweren Schaden zufuegen moechten, dass dessen wirtschaftliche Kraft darunter litt bis nahe zum Zusammenbruch, sei selbstverstaendlich. Hand in Hand damit seien die Bestrebungen gegangen, die leider auch heute noch nicht ruhen, den Hersteller mit dem Verbraucher direkt in Verbindung zu setzen, oder den Einzelhandel durch Errichtung eigener Vertriebsstellen auszuschalten. Auch diese Bestrebungen haetten am Markt des Einzelhandels geschadet und sein Ansehen untergraben. ein Ansehen, dessen Hochhaltung unier schwieriger wurde, je mehr zweifelshafte Elemente sich zufolge ungueltigen gesetzlichen Schutzes des reellen Einzelhandels in seinen Reihen eindraengen konnten. Ganz unhaltbar seien die Zustaende geworden waehrend der Inflationszeit, in welcher das Schiebertum auf Kosten des letzten Restes des Ansehens des Kaufmannstandes letzte hoechsten Blueten trug und dem reellen Handel anfangt Hilfe immer neue Belastungen und gesetzliche Unmoeglichkeiten zuteil wurden.

Wenn man heute auf diese Zeit zurueckblende, dann koenne man es nur mit einem Gefuehl des Grauens; andererseits aber duerfte man dem Kaufmannsstand hohe Bewunderung nicht verlagen, dass er jene Zeit ueberhaupt ueberleben konnte. Er sei dazu nur in der Lage ge-

**KANT**

**CHOCOLADEN  
CACAO  
PRALINÉS**

---

Grosse Auswahl in Chocolate- und Pralinés-  
GESCHENK-PACKUNGEN

---

**„KANT“**  
Chocoladen-Fabrik Act.-Ges., Wittenberg  
Bez. Halle

Vertreter für Mittelbaden:  
**Heinrich Voegle, Karlsruhe**  
Am Stadgarten 19.

**Upana Seifenpulver**

Hersteller: Föll & Schmalz, Bruchsal.

**TACHO**

die erste und unuebertreffliche Schnellwege.



Verkaufsbüro:  
**HALBLAUB & ESCHMENT**  
Kriegsstrasse 238      Telefon 3983.

Waehrend der Ausstellung Stand Nr. 38.

Konservenfabrik  
**Honsell & Co.**  
Gegr. 1898      Konstanz      Gegr. 1898

Erstklassige Fabrikate in:  
Gemüse-Konserven  
Obst-Konserven  
Konfitüren  
Blaufelchen „Bodenseeperle“ in Aspik.

Lieferung nur an Wiederverkäufer.

„Kola“-Ausstellung, Halle 2, Stand Nr. 15.

Karlsruher Herbstwoche 1924.

**„Kola“**

**EINLADUNG**  
zur  
**Kola-Ausstellung**  
für  
Lebensmittel und Artikel  
des taeglichen Bedarfs  
in der  
Staedtischen Ausstellungshalle Karlsruhe  
7. bis 14. September 1924

... dank einer unermüdbaren Schaffenskraft und eines unerschütterlichen Vertrauens auf die Zukunft. Der alte kaufmännische Geist habe sich seit den wenigen Monaten der Stabilisierung machtvoll wieder bürgergerungen, der Drang zur Selbständigkeit und Freiheit und die urzeitliche deutsche nationale Gesinnung habe aufsteigende Kräfte ausgelöst, die festhaft gegen alle Reste schwerer Zeiten ankämpfen. So lebe der Kaufmannstand in der Hoffnung auf eine durchgreifende Besserung, und ein sichtbarer Beweis dieser Hoffnung sei die heute zu eröffnende Ausstellung der Kola. Aus kleinen Anfängen heraus habe die Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhandler sich unter intelligenter und tatkräftiger Führung zu ihrer heutigen wirtschaftlichen Bedeutung emporgeschwungen, eine Bedeutung, die nicht nur dem Einzelhandelsstande selbst, sondern der ganzen Allgemeinheit zugute komme. Zum Nutzen und Frommen dieser Allgemeinheit solle auch diese Ausstellung dienen, in der Industrie, Groß- und Kleinhandel sich die Hand reichen, und aus deren ständiger Ausgestaltung auch die Verbraucher und die Behörden einen Körner gewinnen, daß der Kaufmann auch heute noch des Wortes Frieden v. Schillers würdig sei.

**Ein Rundgang durch die Ausstellung.**

Mild und köstlich sind diese Nachmittage, die uns ein gütiger Himmel nun beschert, und die Herbstsonne hat um unsere badische Residenz ein farbenfrohes Kleid gewoben, mit gelben, roten und wieder gelben Tönen, als gälte es, ein Festesgruß den Gästen, die heute in unseren Mauern weilen, um an den Tagungen des gesamten badischen Lebensmittelhandels und der Edelebenswissenschaften teilzunehmen. Draußen, unsere städtische Ausstellungshalle, die die Kola-Ausstellung für die Spanne einer Woche birgt, prangt ebenfalls in frohem Farbenschmuck der Fahnen. Zum dritten Male in diesem Jahre öffnet sie ihre Pforten und Hallen. Es liegt ungewollt fast eine gewisse Symbolik darin, daß innerhalb kurzer Zeit nach dem Handwerk und dem Hotel- und Gastwirtgewerbe nun in denselben Räumen eine Schau für Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs dem Besucher nahelegt, welche unlöslichen Wechselbeziehungen Produzent, Handel und Konsument verbinden, und daß nicht ein Gegenjah, sondern ein Gleichklang ihrer Interessen besteht. Wenn die Kola-Ausstellung diesen Eindruck vermitteln hilft, und wenn das Publikum weiter die Ueberzeugung mitnehmen kann, daß der reelle Handel, und in diesem Falle der Einzelhandel der Lebens- und Genussmittelbranche, die nach dem unglückseligen Kriegsausgang und durch seine Folgeerscheinungen entstandenen Schwierigkeiten überwunden hat und wieder wie in jenen fagenhaften Friedenszeiten ausnahmslos beste Ware zu angemessenem Preise auf dem Markt bringt, dann hat sie für die breite Masse der Verbraucherschaft wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet. Die Kola Karlsruhe wird fernerlich aber auch dem Fachmann reiche Belehrung und Anregung geben können, da sie ein geradezu lächerliches Bild des friedensmäßigen Nachkriegsstandes der in Frage kommenden Industrie bietet. Welche Unsumme bis ins Kleinste gehender Arbeit von Veranaltern und Ausstellern geleistet werden mußte, kann der Außenstehende wohl kaum ermessen; verständlicher wird es schon dem, der in den Vortagen sozusagen die „Ausstellung im Negligee“ sehen konnte und Zeuge war, wie bis in die letzten Stunden vor der Eröffnung noch überall gebastelt, gekleistert und gemalt wurde. Daß das Werk trefflich gelungen ist und sich die Kola Karlsruhe getroff neben ähnlichen Veranstaltungen der letzten Zeit in Stuttgart, Darmstadt und Köln sehen lassen darf, ist in erster Linie der unermüdbaren und selbstlosen Arbeit der Herren Rudolf Maier, Ludwig Bühler und Direktor Oskar Paeh, die dem Haupt- d. h. Arbeitsausschuß angehören, den Herren Pulvermüller, Tscherning und Adolf Bette, die von Frh. v. Sedendorff unterstützt, durch propagandistische Tätigkeit dem Gedanken der Kola-Ausstellung den Weg ebneten, und Herrn Architekt A. Braun und Zimmermeister S. Meßger, die namentlich den Aus- und Aufbau der Schau leiteten — um nur einige Namen von denen zu nennen, die sich um das Gesamtwerk verdient gemacht haben, zu danken.

Unter badisches Heimatland, unser Deutsches Reich hoch! hoch! hoch! Begeistert nahmen die Anwesenden den dreifachen Hahnen auf und stimmten spontan das Deutschlandlied an. Hierauf erklärte Herr Dietrich die Ausstellung für eröffnet mit der Bitte, daß deutsche Kraft, deutscher Fleiß, deutscher Geist und deutsche Kultur niemals untergehen können. Nach dem Gesangsbeitrag „Deine Wälder hör ich rauschen“ dankte Herr Konsul Nikolai

in seiner Eigenschaft als Präsident der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden für die Einladung und für seine Wahl in den Ehrenauschuß, wobei er u. a. sagte: Die Handelskammer bringt Ihrem Unternehmen großes Interesse entgegen. Sind es doch eine große Anzahl bedeutender Firmen unseres Gebietes, die hier sich zur Ausstellung vereinigt haben, wie auch Firmen aus ganz Baden. Die Handelskammer steht immer in enger Verbindung mit Ihren Berufsgenossen. Ihr Herr Vorsitzender hat vorhin bereits erwähnt, daß die Kola Karlsruhe, die wir nun hinter uns haben. Es war ein großes Unterfangen, ein Wagemut, eine Ausdauer hier zu veranstalten. Man sagt oft scherzweise: „Die Liebe der Männer geht durch den Magen“, ich möchte sagen: „Die Liebe der ganzen Völkchen geht durch den Magen“. Das Volk will erheitert und satt sein. Nach schwierigen Zeiten, die wir hinter uns haben, ist es ein beruhigendes Gefühl, wenn wir eine Lebensmittelausstellung sehen und sehen, es ist im deutschen Vaterlande doch wieder besser geworden. Ich danke nochmals herzlich für die freundliche Einladung an die Handelskammer und wünsche dem Unternehmen besten Erfolg. Möge der Besuch recht reger sein und mögen die Unternehmer auch den Erfolg haben, den sie sich wünschen und verdienen.“

Im Namen der Stadtverwaltung und in Vertretung des Ehrenvorsitzenden der Ausstellung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Winter, sprach Herr Bürgermeister Sauer, der die Erschienenen herzlich begrüßte und im Namen der Stadtverwaltung der Ausstellungsleitung dankte, daß sie die Ausstellung in unserer Stadt veranstaltet und dadurch das wirtschaftliche Leben der Stadt befruchte. Ich nehme meinerseits Veranlassung, der Ausstellung besten Erfolg und Verkauf zu wünschen und möchte auch wünschen, daß der Erfolg so ist, daß die Mühe und Arbeit, die die Aussteller aufgewendet haben, von Erfolg gekrönt sein möge zum Nutzen der Organisation und der ganzen Bevölkerung.

Der Vorsitzende der Kola, Herr Ludwig Maier, dankte den verschiedenen Rednern für ihre warmen Worte und Wünsche und versprach, daß dafür Sorge getragen werde, daß das ganze Volk Nutzen von dieser Ausstellung habe. Nach weiteren Darbietungen des Gesangsvereins Eberfranz übernahmen die Herren Direktor Paeh und Ludwig Bühler die Führung durch die Ausstellung, die bei den Festteilnehmern großen Interesse begehrte und reißendes aufrichtiges Ansehen fand.



**Krumm Eierhohludeln**



Zur Kola-Ausstellung Raum III, Stand Nr. 25

Eine Ueberfülle nachdrücklichster und mannigfachster Eindrücke türmen auf den Besucher ein, sobald er den Eingang des Ausstellungsbauwerks überschritten hat. Selbst der baum- und pflanzen geschmückte Vorraum mußte zur Aufnahme von Ausstellungsgegenständen mit herangezogen werden, was den nicht wunden wird, der weiß, daß über 100 Abteilungen die Vielseitigkeit der Erzeugnisse der Lebens- und Genussmittelbranche oder verwandter Zweige vereinen. Die Ausstellungsgüter sind in 16 Gruppen zusammengefaßt, die in 10 verschiedenen Räumen, die durch kunstvolle Zwischenbauten oder Dekorationen in zahllose Unterabteilungen sich gliedern, verteilt sind.

Gleich im Kuppelbau empfängt den Eintretenden eine gewaltige Farben symphonie, die das Auge in Bann schlägt. Mit viel Geschick ist hier die Raummetrie des Polygons von den Ausstellern dekorativ ausgenutzt worden. Rechts des Eingangs befindet sich der unter Verwendung chinesisch-japanischer Moide stillool ausgestaltete Stand der bekannten Karlsruher Firma S. Blum, Teeimport. In gelblichen Farben präsentiert sich die altbekannte Spezialität des Hauses „Teelblume“. Kunstvoll in den seidenbeschleiften Gläsern arrangiert strahlen die verschiedensten Sortimente in Zuckerwaren; ihnen reihen sich die Schokoladen an, darunter die Neuheiten „Es-Be-Ka“. — Dielem Stande gegenüber zeigt sich der einfache, aber wirkungsvolle schwarz-gelbe Aufbau der Fa. Chr. Kie m p p, Karlsruhe, die die Erzeugnisse ihrer Weinkellerei, Kolonialwaren und Landesprodukte zur Schau stellt. Hier sieht man die bewährten Weiß- und Rotweine, keine Gärungseisige und Tafelweine, Riesens Kaffee- und Teeimporte und Mischungen, die guten Klang haben. In der Nordwestecke türmt sich die überwältigende Fülle der Fabrikate der S i n n e r A.-G., Grünwinkel. In Grün und Gold sind ein mächtiger Pavillon und Hintergrund gehalten, die alle möglichen Waren beinhalten: Sinners Krafibiere, die Haferpräparate, Konfitüren, Konserven und Marmeladen, Speise- und Badpulver, die Seifen und Bürsten, die bekannten Limonaden, Liköre und Mühlenfabrikate, die den Weltruf der Firma begründeten, legen Zeugnis ab von deren Vielseitigkeit. — Großes Interesse wird namentlich auch die Hausfrau der links des Eingangs vornehm wirkenden Ausstellung der Ersten

**Camill Weiß**  
 Dampfzuckerwarenfabrik  
 Karlsruhe i. B.  
 Telefon 1693  
**Herstellung sämtlicher Caramell-Bonbons**  
 Spezialität: Rahmbonbons.

**15 Sorten erstklassiges Konditoreis**  
 eingedickt, dauernd haltbar in Konservendosen  
 nur für Konditoren und Gastwirte  
 stellt allein her  
**Kondima-Fabrik A.-G., Karlsruhe**  
 Kola-Ausstellung: Stand 29.  
 Lieferung nur an die Einkaufsgenossenschaften u. den Großhandel des Konditorei- und Gastwirts-Gewerbes; Ladenverkauf und Straßenhandel ausgeschlossen.

**Herbert Blum Karlsruhe**  
 Telefon 2917 Adlerstrasse 31 Ecke Lidellplatz  
**Feinkost - Schokoladen - Zuckerwaren**  
**Liköre - Weine - Kaffee - Tee**  
 Generalvertreter der: L. Galewsky & Co., A.-G., Breslau, Berlin, Danzig, Düsseldorf. Gegründet 1844. Spezialitäten: Breslauer Dom, Danziger Goldwasser, Polarkristall, Eskimmo.  
 Heilbrunn & Co., Emmendingen, Schwarzwälder Edelbranntweinbrennerei.  
 Gebr. Eckel, Deidesheim und Balthasar Diedert, Bingen a. Rh., Weingutsbesitzer.  
 Adolf Heß, Hamburg, Spezialschinkenfabrik. Spezialität: Dossenschinken Marke „Perfekter“.  
 Ludwig Kempf, Kassel, Feinkostfabrik.  
 Leonhard Herme, Geislingen a. Stg., Spezialfabrik feiner Süßigkeiten. Spezialität: Herme-Pfefferminz u. Rahmbonbons.  
 B. Sprengel & Co., Hannover, Fabrik feiner Kakaos, Schokoladen, Pralinen. Gegründet 1851.  
 D. H. Carstens A. G., Lübeck, Marzipanfabrik, gegr. 184  
 Spezialität: Marzipan-Früchte, Gemüse u. sonst. Figure  
 Heinr. Ries A. G., München-Hamburg, seit 1563. Tee, Kaffee, Wein-Import. Fruchtweinkellerei.  
 Fabrikniederlage: J. D. Grünstedt & Co., Stockholm - Lübeck, Schwedenpunschfabrik.  
 Akt.-Ges. für Südwein-Import, Berlin-Hamburg-Altona, Spezialität „Monte Christo“ feurig süßer Rotwein  
**Besuche! meine Ausstellungsräume**  
 Adlerstraße 31, 1. Stock. Geöffnet von 8-1 und 2-7 Uhr.

**Moderne Personenaautos**  
 mit Licht und Anlasser, fabriken, sofort greifbar  
**Bob, 2 Sitzer :: Bronnabor, 4-6 Sitzer**  
**Hansa-Limousine, u. N. A. G. Phaeton**  
**U. Kautt & Sohn**  
 Waldhornstr. 14-16 Karlsruhe Telefon Nr. 109

**Spezial-Geschäft für Laden- u. Schaufenstereinrichtungen**  
**E. Riesterer Nachf.**  
 Telefon Nr. 1687 Karlsruhe Luisenstraße 24

**Heinrich Ries A.-G.**  
 München - Augsburg - Nürnberg - Hamburg.  
 Erstarkundlich 1563  
**Tee - Kaffee - Wein-Import**  
**Fruchtweinkellerei: Gewürzmühle**  
**Saharl-Tee (5 Edelsorten)**  
 Ruhm von Ceylon abgepackt in Goldpapierkartons mit künstlerischen Streifen 50 und 100 Gr. Päckchen, Blüte des Tao sowie Sortimentskartons alle 5 Sorten in Päckchen von je 25 Gr. umfassend, selten schöne Aufmachung, als Geschenkartikel besonders geeignet und überall beliebt.  
**Ries-Tee**  
 Konsum-Mischung abgepackt in Kartons à 62 1/2 und 125 Gr., sowie Briefe à 10 u. 20 Gr.  
 Chinesische Mischung auch lose in echt chinesischem bzw. indisch ausgestatteten Holzkisten von 5, 10, 20 Pfund netto Inhalt.  
 Orange Pecco-Mischung  
 Ceylon-Mischung  
 Indische Mischung  
 Größte Auswahl offener  
**China-Ceylon, Indischen und Java-Sumatra**  
 Tee im Anbruch, Original-Kisten und in Teestandosen von 8-9 Pfd. netto Inh. von erster Künstlerhand entworfen  
 Beste Bezugsquelle für Grossabnehmer und Wiederverkäufer auch für geröstete und Rohkaffees, Auslandsweine etc. - Sonder-Schaufensterdekorationen werden durch eigenen Dekorateur vollzogen.  
 Interessenten wollen Offerten u. Vertreterbesuch anfordern.  
 Besuche! meine dauernde Sonderausstellung bei meinem Generalvertreter  
 Telefon 2917 **Herbert Blum** Adlerstr. 31, I.  
 Geöffnet von 8-1 Uhr und 2-7 Uhr.

Badischen Teigwarenfabrik **Witthelm Henkel, G. m. b. H.**, Weinheim (Vertreter Aug. Lehne, Karlsruhe) widmen, die als Spezialität Hartgrieß-Teigwaren herstellt. Besonders in die Augen fallend ist die Packung — 3 große Gloden auf blauem Grunde —, die auch bei der Ausschmückung des Standes zur Ornamentik verwandt wurden. Die „drei Gloden“ Hartgrieß-Maccaroni, Hörnchen, Eier-Röhren und Spähle, Nudeln oder wie die vielen Formen heißen mögen, sind wohl auf jedem Tisch bekannt.

In den 2. Raum, nämlich des Kuppelbaus, teilen sich nicht weniger als 17 Aussteller; unübersehlicher Reichtum und Mannigfaltigkeit geben ihm das Gepräge. Hier kann der Besucher unmöglich das Karlsruher Wahrzeichen, die Marktplatz-Pyramide, „übergehen“, zumal sie sich mitten im Saal erhebt. In recht gefälliger Weise hat die bekannte Bahrer Cichorienfabrik **Daniel Boelker**, die schon zu Urgroßmutter's Kaffeelisch ihre Erzeugnisse beisteuerte, aus den Packungen ihrer Kaffee-Zusatzmittel die Nachbildung geschaffen. Hervorragend vertreten ist auch das unlängst eingeführte Spezialerzeugnis „Boelker-Perl“, eine veredelte Griech-Cichorie, die bei den Freunden des schwarzen Getränks rasch beliebt worden sein soll. Auch die andern Boelker'schen Cichorienarten werden als Qualitätsware überaus geschätzt. — Bausteine anderer Art fügen sich zu der zur Decke strebenden Marktplatzpyramide in der Südoberhälfte dieses Raumes, in der die Konfektfabrik **Honell u. Co.**, Konstanz, vertreten ist. Zwar sprechen die infolge ihrer vorzüglichen Qualitäten nicht nur in Baden, sondern im ganzen Reiche seit langen Jahren eingeführten Gemüße- und Obstkonferven, Konserven und Marmeladen für sich, aber selten dürfte man sie in solcher Mannigfaltigkeit auf einem Raum vereint sehen. Dem Feinschmecker bekannt ist namentlich auch die Spezialität dieser Firma, konservierter Blaueisen in Apfeln. Der Sitz der Honell'schen Fabrik beim Fanzgebiet dieses köstlichen Bodenproduktes, ermöglicht es, daß die Früchte unverzüglich zur Konservierung gelangen. — Aus einfachen Mitteln wußte der hiesige Dekorateur, Herr **Jedor Laudin**, die Schau der Bruchjaler Seifenfabrik **Bill u. Schmalz**, in der Mitte der Nordseite wirkungsvoll zu gestalten. Hier lenken die gelbroten Pötle des „Upama“-Seifenpulvers die Aufmerksamkeit auf sich, dessen alleinige Hersteller die Bruchjaler Firma ist. Als billig und vorzüglich werden ebenfalls die neuen „Via“-Seifenblöden und das Schurpflöden „Fopp“ gerühmt. — In hübschem, jactat anmutendem Aufbau (Dekoration **J. Laudin**) zeigt die Karlsruher Teigwarenfabrik **Paul Dollinger** ihre Ware. Delikatess-Eiernudeln, Eier-Hörnchen und Maccaroni finden wegen ihres Nährwertes und ihrer Bekömmlichkeit stets das Interesse der Hausfrau, besonders wenn sie so appetitlich präsentiert werden.

Zwischen diesen beiden Ständen empfiehlt sich **Bahm u. Bahler** Karlsruhe, mit den verschiedensten Mineral- und Heilwässern und deren Produkten aus den Brunnen des In- u. Auslands nebst heilkräftigen Babepreparaten. — Die Südwestseite des Raumes birgt als erstes das Erzeugnis der Firma **Heinrich Franz Söhne G. m. b. H.**, Ludwigsburg. Hier ist die bekannte Schuhmarke mit der Kaffeemühle bildartig, von den Kaffeepackungen und den roten Rollen, deren Hülsen dem Kinde bei erwachender Eitelkeit die Mädchen schminken helfen, umrahmt, deren „Nacht Korntraut mit der Kaffeemühle“ als unentbehrlichem Zusatzmittel, und „Korntraut“ als beliebtem Ersatz für Bohnenkaffee. — Die **Hammonia Stearinfabrik** Hamburg stellt ihre Fabrikate in einer Pyramide dar, die von einer Kerze von riesigen Ausmaßen gekrönt wird. — Ein Defekt der **Union Augsburg** aus den Zündholzschächeln, die den Namen der Firma tragen, den Lederputzmitteln und ähnliches bildet einen passenden Uebergang zur geschmackvollen und dreiteiligen Auslage der **Rastatter Bad- und Lederwarenfabrik Adolf Brand**. Kets, Schokoladen, Lebkuchen, gefällig garniert, wirken gleichermaßen lebhaft auf Gesicht und Geschmackssinn. — Inhaber des Standes 14 ist die altbekannte **Dresdener Schokoladenfabrik Hartwig u. Vogel**. Die hiesige Generalvertretung (Herr **Wassermann**) hat es verstanden, die Schokoladen, Kakaos und Pralinen in äußerst geschmackvoller Form auszuliegen. Unter den Schuhmarken der Fabrikate ragt besonders, vielseitig variiert, die mit dem Apfelschützen

Teil hervor. — Die andere Seite des Eingangs wird flankiert von dem vornehm wirkenden Arrangement der **Gedr. Schillingen**, Stuttgart. Dem Feinschmecker bietet sie die acht chinesischen „Kosmi-Tees“ in russischer Mischung. Die verschiedenen Sorten sind in Staniolen oder Gellatineschichten verpackt und behalten so unberührt das köstliche Aroma. — „Baden wird ein Vergnügen“, wenn die Hausfrau am dielet ausgeputzten Stande der **Baden-Badener Firma Schirer u. Cie.** zusieht, wie es gemacht wird. Man kauft ein Paket „Bakfertige Torten“, rührt dessen Inhalt mit etwas Milch oder Wasser an, der Teig ist in einer Minute fertig und in 30 bis 40 Minuten die ganze Torten. Dabei alles reine Ware, kein Ersatz.

Für heute müssen wir es genug sein lassen mit der eingehenden Besichtigung und Besprechung dieser Ausstellungsstände, die die beiden ersten (1) Räume umfassen, die der Besucher betritt. Und dabei sind es im ganzen zehn Abteilungen, jedoch man sich ein Bild machen kann von der Reichhaltigkeit der Ausstellungsgegenstände an Bedarfs- und Importartikeln, an Fetten und Milchprodukten, Nahrungsmitteln, Spirituosen, Teigs- und Zuckerwaren, Schokoladen, technischen Artikeln und Waschmitteln. Auch nur ein flüchtiger Gang durch die übrigen Räume und ein Blick auf die den Gästen gebotenen Kostproben genügt, um den Eindruck einer imponierenden, wohlgeordneten und erschöpfenden Ausstellung mit nach Hause zu nehmen. Wer vom Gehen und Sehen ermüdet, dem bietet die malerisch und vornehm ausgestattete **Oberbadische Weinstubbe** oder das im Garten aufgestellte Bierzelt Gelegenheit zur Stärkung und Zimbs.

(Fortsetzung folgt.)



**Schirer's**  
**backfertige Torten**

Die ideale Backweise.  
 Wir bitten um Besichtigung  
 unseres Standes Nr. 6, Raum 2  
**Schirer & Co., Baden-Baden.**

**Festprogramm zur Kola-Ausstellung.**

**Samstag, den 6. September 1924.** Nachmittags 3½ Uhr: Feierliche Eröffnung der Ausstellung unter Beteiligung der Behörden und Ehrengäste, sowie des Gesangsvereins **Liederfranz**.

**Sonntag, den 7. September 1924.** Von vormittags 8 Uhr ab: Empfang der Gäste. Entgegennahme der Festkarte und Abzeichen im Büro der Ausstellungsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofsplatz 6, und in der Ausstellungshalle. Vormittags 10 Uhr: Öffnung der Ausstellung für das allgemeine Publikum. Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im kleinen Festhallsaal; Begrüßung der Gäste mit anschließendem unterhaltendem Programm und Tanz.

**Montag, den 8. September 1924.** Vormittags 11 Uhr: Bezirksstagung der **Obsta-Genossenschaften** im Gartenlaale der städtischen Festhalle. Abends 8 Uhr: Gelangs-Darbietungen des Gesangsvereins „**Badenia**“ e. V. im Garten der Ausstellungshalle.

**Donnerstag, den 11. September 1924.** Abends 8 Uhr: Gelangs-Darbietungen des Gesangsvereins „**Concordia**“ e. V. im Garten der Ausstellungshalle.

**Samstag, den 13. September 1924.** Abends 8 Uhr: **Tagern-Abend** unter Mitwirkung vom **Bagern-Berein** **Blau-Weiß** und des **Schliefer-Trachten-Vereins**. Im Zusammenhang mit der Ausstellung und der Bezirksstagung der **Obsta-Genossenschaft** findet am **Sonntag, den 7. September 1924** in Karlsruhe eine **Tagung** des gesamten bad. Lebensmittel-Einzelhandels statt, über die Näheres direkt an die Mitglieder bekannt gegeben wurde.

**Verbandsstag der Schokoladengeschäftsinhaber.**

Mit der Abhaltung der Süßwaren-Messe in München war die 19. Tagung des Reichsverbandes der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands von 1906 e. V. verbunden. Im Verlauf der Tagung sprach Herr **Grosje-Magdeburg** über die gezielte und gezielte Belastung des Einzelhandels. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde eine Entschließung folgenden Inhalts gefaßt: „Das bestehende Steuerregime ist zu vereinfachen. Seine Unübersichtlichkeit ist ein Schaden für die gesamte Wirtschaft. Der Einzelhandels-Einzelhandel fordert eine Herabsetzung der Vorauszahlung für die Einkommensteuer für das Jahr. Die Einkünfte in die Kategorie 1,2% bzw. 0,95% bedeutet gegenüber dem reinen Lebensmittelhandel, der mit 0,7% veranlagt wird, eine ungeheure Benachteiligung. Die Bruttoverdienstspanne des Süßwaren-Einzelhandels beläuft sich auf durchschnittlich 20%, während sich die des reinen Lebensmittelhandels in demselben Rahmen bewegt. Es ist daher kein Grund zu erkennen, der eine schwerere Belastung des Schokoladenhändlers wie des Lebensmittelhändlers rechtfertigen würde. Der Abbau der wirtschaftsfeindlichen Umsatzsteuer ist dringend zu fordern. Alle Bestrebungen, die Umsatzsteuer allein vom Einzelhandel in der vollen Höhe zu erheben, müssen unbedingt abgelehnt werden. Die Durchführung eines derartigen Vorschlages bedeutet in der Praxis eine bedeutende Schädigung des deutschen Einzelhandels. Der Abbau aller noch bestehenden wirtschaftlichen Notverordnungen, soweit sie sich auf den Einzelhandel beziehen, ist zu fordern. Belonders sind die Begriffe „Bucher“ und „Preisstreiber“, als heute nicht mehr berechtigt, abzulehnen. Eine Niedererschlagung für alle auf Grund dieser Verordnungen etwa noch schwebenden Strafverfahren hat sofort zu erfolgen.“

Preischilder und Preisverzeichnisse sind als des freien Handels unwürdig abzuschaffen. Die Preisprüfungsstellen sind abzuhängen. Die Ausnahmebestellung des Einzelhandels kann nur beseitigt werden, indem man ihn als öffentliche, rechtliche Körperschaft anerkennt.“

Ueber die Bekämpfung des Straßenhandels, der **Schleierdrei** und des unlauteren Wettbewerbs sprach Herr **Kallmann-Berlin**. Zahlreiche Klagen aus dem ganzen Reiche wurden in der anschließenden Debatte zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Unzeitige Zustimmung fand die Forderung, daß französische Schokolade in kein deutsches Geschäft gehöre. Herr **Busch-Königsberg** machte besonders auf die französische Firma **Angemach**

<p>Unübertrefflich sind  <b>KÖNIGIN</b>                  garantiert echte Eiernudeln                  und  <b>Brisgovia Maccaroni, Hörnle,                  Spaghettil.</b></p>		<p><b>Freiburger Teigwarenfabrik                  G. H. Maier, Freiburg i. Br.</b>                  Zur Kola-Ausstellung Platz Nr. 58.</p>
<p>Die praktische Hausfrau                  kauft statt Mischungen aus                  Bohnenkaffee und Kaffee-Erfatz                  frisch gerösteten Bohnenkaffee                  und verwendet dazu  <b>„Kornfranck“</b> in den bekann-                  ten grünen                  Paketen                  oder  <b>„Recht Franck“</b> mit der                  Kaffeemühle.                  Sie spart dabei, kann den Kaffee selbst                  wählen und eine Mischung nach ihrem                  eigenen Geschmack herstellen.</p>	<p>Stand Nr. 2</p>  <p><b>Christian Riempff                  KARLSRUHE</b>                  Kolonialwaren- und Landesproduktengroßhandlung</p> <p>Stets frisch geröst. Kaffee                  Roh-Kaffee                  Tee, feinste Mischungen                  in allen Preislagen.                  Reine Gärungs-Essige                  Weinessig — Estragonessig                  Vorzügl. Tafelsenf                  eigene unübertroffene Fabrikate.                  Faß- und Flaschenweine                  in nur erstklassigen Qualitäten.                  Telefon 168, 169, 764, 5656.</p>	<p><b>Ronnefeldt's Tee</b>                  aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch                  in                  Originalpackungen                  zum Wiederverkauf mit höchstem Rabatt  <b>Ceylon, China und Indischer Tee</b>                  in Kisten sowie lose, zu billigsten Tagespreisen                  Franko-Lieferung von 8 Pfd. an.                  Reklamomaterial zu Diensten.                  Tee-Einfuhr <b>J.T. Ronnefeldt, Frankfurt a. M.</b></p> <p>Proben und Aufgußproben gratis.                  Besuchen Sie bitte meinen Ausstellungsstand Nr. 30</p>

Porzio aufmerksam, die beim Einzug des Herrn Poincaré in Straßburg heftig gegen Deutschland auftrat, gleichwohl aber sich bemüht ihre Fabrikate bei uns unterzubringen. Folgende Entscheidung wurde zu diesem Punkt angenommen:

Der Süßwareneinzelhandel sieht in der Ausbreitung des illegalen Handels einen Schlag gegen das reelle kaufmännische Gebaren und somit einen Schlag gegen unsere Gesamtwirtschaft. Er fordert von allen Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden die Bekämpfung des illegalen Handels. Das Interesse des Produzenten, des Händlers und des Konsumenten geht in diesem Punkt durchaus einig. Der Konsument kann nur dadurch geschützt werden, daß er bei minderwertiger Belieferung ohne weiteres seinen Lieferanten belangen kann, was zweifelsohne im illegalen Handel nicht der Fall sein dürfte (beispielsweise im Strahlenhandel).

Weiter wurde das bisherige Verhältnis von Großhandel und Industrie bekräftigt und die Einföhrung friedensgemäßer Kreditlinien, Zahlungs- und Lieferbedingungen verlangt. Der Referent für Organisationsfragen, Herr Karl Krüger-Gentlin, schilderte den geschäftlichen Werdegang des Verbandes bis zu seiner jetzigen Größe und feierte die Pioniere dieser Arbeit, besonders die Herren Nepe, Feldmann und Christoph-Berlin, Geißler-Wagdeburg.

Der Sanktions des Verbandes, Dr. Falkenberg, war in Münden erkrankt; kaum genesen, erschien er zu den Verbandsverhandlungen, mußte jedoch abemals sich ins Krankenhaus begeben. Herr Necker-Bremen hat den Vorsitzenden, Herrn Dr. Falkenberg den besten Dank der Versammlung und den Wunsch baldiger Wiederherstellung zum Ausdruck zu bringen. Die frei werdenden Vorstandsstellen wurden durch Wiederwahl ihrer bisherigen Inhaber besetzt, ein Beweis allseitigen Vertrauens. Herr Mülling dankte unter lebhafter Zustimmung dem Vorsitzenden Herr Krüger-Berlin für seine tatkräftige und tatvolle Führung des Verbandes mit dem Wunsche, daß er noch lange in gleicher Weise fortwirken möge.

**Welch höheren Lasten ruhen heute auf Handel und Gewerbe, als vor dem Kriege?**

Von Seiten der Verbraucher wird immer wieder besonders gegen den Lebensmitteleinzelhandel der Vorwurf erhoben, er sei zu teuer, er verdiene zu viel; die Waren, die vor dem Kriege so und soviel gekostet hätten, ständen heute im Preise ein Bedeutendes höher, während die Löhne und Gehälter gesunken seien. An der Rechnung stimmt etwas nicht, folglich — „na ja, der Kaufmann“, heißt es dann gemöhnlich in fühner Logik mit vielstehendem Lächeln.

Gegen diese einzelhandelsfeindliche Stimmung breiter Verbrauchermassen, die während des Krieges durch eine völlig abwegige Gesetzgebung und durch entsprechende Einstellung des gesamten Behördenapparates, künstlich und systematisch geschaffen und heute aus parteipolitischen Gründen von einer gewissen Seite genährt und immer aufs neue angefeuert wird, ist es nicht leicht, anzuknüpfen. Aber der Kolonialwarenhandeler darf es sich nicht verdrießen lassen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit seine Kunden immer und immer wieder zu belehren und auf die Faktoren hinzuweisen, die die verteuerte Wirkung hervorgerufen. Wir leben heute zwar formell im Frieden, aber dieser Frieden ist von dem der Vorkriegszeit himmelweit verschieden. Wir sind heute ein geschlagenes, verarmtes und aller Nachmittage herabes Volk, aus dem die Sieger das Letzte herauszupressen suchen. Unser Staat kämpft um seinen Bestand und seine ganze Finanzpolitik ist darauf zugeschnitten, sich notdürftig zahlungs- und leistungsfähig zu erhalten. Er verlangt daher von seinen Bürgern das Höchste der Opferwilligkeit und legt ihm Lasten auf, die mit denen vor dem Kriege nur schwer in Parallele zu stellen sind; nicht nur wegen ihrer ungeheuerlichen Höhe, sondern auch deshalb, weil man sie früher zum größten Teil gar nicht kannte. Ist es doch selbst für den Fachmann schwer, im gegebenen Momente all die vielen Arten von Steuern und sonstigen Lasten, die den deutschen Staatsbürger, zumal den Gewerbetreibenden, heute fast erdrücken, im einzelnen aufzuzählen.

Es dürfte also in gleicher Weise für den Geschäftsmann wie

für den Verbraucher lehrreich und nützlich sein, wenigstens in großen Zügen zu erfahren, inwieweit heute gegen die Vorkriegsverhältnisse auf dem industriellen und gewerblichen Leben besondere Lasten ruhen, d. h. in welchem Maße die Erzeugnisse und Waren mit besonderen Gesehungskosten, die man vor dem Kriege nicht kannte, vorbelastet ist. Darüber machen die Lorenz'schen „Wirtschaftlichen Kurzbriele“ folgende Angaben:

In Betracht kommen nachstehende Faktoren:

1. Steuern: Wenn man die in den Monaten Februar bis einschließlich Juni fällig gewordenen sämtlichen Steuern, also Umsatz-, Einkommen-, Gewerbe-, Vermögenssteuer, Rentendankzinsen, Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer, im Vergleich zu dem im selben Zeitraum getätigten Umsatz betrachtet, so ergibt sich nach den uns vorliegenden statistischen Feststellungen aus mittleren industriellen Betrieben eine steuerliche Belastung von 7—9 Prozent des Umsatzes. Von diesen Steuern soll nach der steuertheoretischen Konstruktion und nach dem Willen des Gesetzgebers eigentlich nur die Umsatzsteuer in die Gesehungskosten einfließen dürfen, während alle anderen aus dem Ertrage des betriebliebenen Gewerbes gezahlt werden sollen. Wenn man den — heute wohl nur in ganz wenigen Unter-

nehmungen erzielten — durchschnittlichen normalen industriellen Verdienst mit 10 Prozent der Gesehungskosten berechnet, so ergibt sich, daß der Ertrag eines Unternehmens nach vorstehenden Ziffern mit 50—70 Prozent steuerlich belastet ist. Zu ähnlichem Ergebnis, wenn auch auf ganz anderer Grundlage, kommt auch Professor Dr. Büchler in seiner interessanten, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 6. Juli 1924 veröffentlichten Betrachtung über Deutschlands steuerliche Belastung; er schätzt die Belastung von Handel und Gewerbe durch die direkten Steuern (also auch wie wir ohne Umsatzsteuer) im Jahre 1924 auf 44,1 bis 73,55 Proz. des Ertrages, die der Landwirtschaft auf 57,1 bis 66 Prozent des Ertrages.

2. Neben den Steuern sind die sozialen Abgaben, die der Arbeitgeber zu tragen hat, gegenüber dem Frieden außerordentlich gestiegen. Während in den Jahren 1913 und 1914 die sozialen Lasten rund 5 Prozent vom ausgezahlten Arbeitslohn zu hoch angenommen bezogen auf den Umsatz ergibt sich hier an der Hand von uns nachgeprüfter praktischer Beispiele eine weitere Belastung des Unternehmens mit 1/2 bis 3/4 Prozent.

3. Der Einfluß der augenblicklich in Deutschland so teuren Kapitalzinsen ist hier wiederholt Gegenstand der Erörterung gewesen. Nimmt man an, daß ein Unternehmen heute zu 50 Prozent mit eigenem, zu 50 Prozent mit fremdem Betriebskapital — bei dem starken Schwund des Betriebskapitals während der Inflationszeit eine sehr günstige Annahme — arbeitet, und legt man nur einen Zinsfuß von 25—30 Proz. pro anno zugrunde, so dürfte sich, wiederum auf den Umsatz bezogen, eine weitere Belastung mit ca. 2 Proz. ergeben.

4. Ein weiterer Faktor, der gleichfalls gegenüber dem Frieden ganz allgemein verteuert wirkt, sind die hohen Frachten, die aber nur sehr schwer statistisch in einer allgemein gültigen Form erfaßt werden können.

5. Im besetzten Gebiet kommen zu alledem noch die Lasten der Micumverträge, die zwar bei den einzelnen Industriezweigen in ihrer Höhe verschieden sind, aber durchweg 1 Prozent des Verkaufswerts der Ware überschreiten. Diese Belastung der im besetzten Gebiet liegenden Betriebe ist insofern auch für das übrige Deutschland von besonderer Bedeutung, als dem besetzten Gebiet über kurz oder lang eine Vergütung der zur Erfüllung der Micumverträge aufgewendeten Beiträge gewährt werden muß, die nach Lage der Dinge nur durch weitere steuerliche Belastung des unbesetzten Gebietes aufgebracht werden kann.

Stellt man die vorstehend kurz erörterten Faktoren zusammen, so ist es ohne weiteres klar, daß sie in ihrer Gesamtheit gar nicht aus dem Verdienst und auf die Dauer auch nicht aus der vielfach gar nicht aus dem Verdienst und auf die Dauer auch nicht aus der vielfach gar nicht zu realisierenden Substanz getragen werden können, sondern auf den Verkaufspreis ganz oder teilweise aufgeschlagen werden müssen, wenn dies aus Absatz- und Konkurrenzgründen nur irgend möglich ist.

**Herabsetzung oder Minderung der Umsatzsteuer.**

Allgemein ist man sich in der Wirtschaft darüber einig, daß die von der Reichsregierung ab Mitte Oktober geplante Ermäßigung des Steuerfußes von 2 1/2 auf 2 Prozent der wirtschaftlichen Erfordernissen nicht entspricht. Es muß eine grundsätzliche Minderung der Umsatzsteuer eintreten. Neben das wir sind die vertriebsseitigen Vorstöße gemocht. Während die Preise der Produktion und des Großhandels sind eifrig bemüht, dahin zu wirken, daß letzten Endes der Einzelhandel der alleinige Träger der Umsatzsteuer werden soll. In den folgenden Ausführungen wird die Frage geprüft, ob die Erhebung der Umsatzsteuer an der Quelle durchführbar und zweckmäßig erscheint.

Nicht ohne Zweifel ist unsere Wirtschaft mit ungesunden Steuern belastet und es wird noch lange Zeit dauern, bis daß das ihr durch entzogene Blut wieder ergänzt ist. Unter den vielen Steuern



**„Bizerba“ u. „Rhombus“  
die deutschen Neigungswaagen**

Ohne Gewichte. Ohne Federn.  
Größte Genauigkeit.  
Dauerhaft. Stala 5:5. Gr. Zuverlässig.  
Zeit- und Personal-Ersparnis.  
Gewichts-Anzeige doppelseitig.  
Ohne Vorkenntnisse bedienbar.  
Unentbehrlich für jedes Geschäft.

General-Vertrieb:  
**Alfred Gantert, Pforzheim**  
Zur Kola-Ausstellung Stand Nr. 72

Ausstellung Stand Nr. 42

**Schüle-Hohenlohe**

Eier-Nudeln, Eier-Makkaroni, Eier-Nudelpfädchen, Plüderhausen, Gerabronn, Cassel-Bettenhausen

Hohenlohe-Hafernährmittel, Kakao u. Schokolade, Casseler Haferkakao

Ueberall fast durchweg das gleiche Urteil der Hausfrauen über

**»Voelcker-Perl«**

„Diesen vorzüglichen Kaffeezusatz möchte ich nicht mehr vermissen!“

Wer ihn richtig verwendet, erkennt seine Vorzüge sofort

**Daniel Voelcker G. m. b. H.**  
Cichorienfabriken - Lahr i. B.  
Gegründet 1806

**Rusmi-See**

Seht russische Mischung

Mühlenwerke

**Gust. Brockhaus**  
Ettlingen (Bad.)  
Fernruf Nr. 53

Ia Weizenmehle  
Ia Roggenmehle  
Beste Suppengrieße

Nebenabteilung: Nudelfabrikation.

**Kakao Eldsee Schokolade**

Vertreter: **A. HORNUNG, KARLSRUHE**, Kaiserstrasse 164, Telefon 737.

Kola-Ausstellung Raum 7, Stand 54.

Welle man sich nur die Belastung der Allgemeinheit mit der Umsatzsteuer von 2 1/2 Prozent vor, nicht einmal, sondern vielmals mit der Wirkung, daß die Steuer selbst wieder mit Steuer belastet wird. Eine solche Abgabe muß notwendigerweise preistreibend wirken, wie sich in den steigenden Warenpreisen, wenn auch nicht als einziger Ursache, tatsächlich zeigt. Das Deutsche Reich hat diese Steuer, die sehr starke soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeit in sich birgt, in der Not des Krieges eingeführt, und seitdem immer wieder erhöht, zuletzt auf 2 1/2 Prozent ab 1. Januar 1924. Diese außergewöhnlichen Belastungen sind bisher in dem Bewußtsein getragen worden, daß in der höchsten Not des Vaterlandes auch das größte Opfer gebracht werden müßte. Unterdessen haben sich aber die Zeiten geändert und es muß nun Aufgabe der verantwortlichen Stellen im Reich sein, diese Steuer entweder ganz abzuschaffen, oder doch erheblich herabzusetzen. Nach dem Entwurf des Haushaltsplanes des Reiches soll die Umsatzsteuer die größte Einnahmequelle des Reiches werden; man rechnet mit einem Jahresertrag von 1,4 Milliarden Goldmark. Man will fast den 4. Teil sämtlicher Ausgaben mit einer Steuer decken, die von den Finanzfachleuten des In- und Auslandes für die ungerechteste und die Produktion am meisten belastende Steuer gehalten wird. Selbst das Sachverständigen-Gutachten bezeichnet die Umsatzsteuer für höchst ungewöhnlich und ungerecht und wünscht, daß diese Abgabe schleunigst durch andere Steuerarten ersetzt werden müsse. Kein anderes Land kennt eine solche Steuer, wonach der Umsatz jeder Ware, ganz gleich ob es sich um Rohstoffe oder Fertigfabrikate, um wertvolle oder einfache Gegenstände handelt, wie in Deutschland mit 2 1/2 Prozent vom Verkaufspreis belegt wird. Ganz abgesehen davon, liegt eine Herabsetzung dieser Steuer durchaus im Rahmen der gesamten Preisabwertung, die von Seiten des Reiches seit Monaten unternommen und durchgeführt wird. Wie sehr der Konsum mit dieser Steuer belastet ist, wird in jeder Preisprüfungsstellenprüfung von den Handelsvertretern hervorgehoben und auch von den übrigen Vertretern anerkannt. Ein und dieselbe Ware wird nicht einmal, sondern mehrmals durch diese gleiche Steuer belastet. Ein Beispiel: Eine Schreibmaschine oder auch ein einfaches Küchengerät aus Metall wird zunächst einmal mit 2 1/2 Prozent versteuert bei dem Erzeuger, aus dem das Metall stammt. Zum zweiten Male bei dem Hochöfenwerk, wo aus dem Erz reines Eisen gewonnen wird. Das Walzwerk, das das Eisen in roher Form bereitet, hat beim Verkauf seiner Produkte abermals 2 1/2 Prozent bezahlt. Die Maschinenfabrik, die das gewalzte Blech weiter verarbeitet, hat wieder 2 1/2 Prozent abzuführen, ebenso der Großhändler, der die Maschine oder das Gerät direkt aus der Fabrik bezieht. Und schließlich noch einmal der Kleinhändler, der die Ware endlich an den Verbraucher ver-

kauft. Der Konsument hat also tatsächlich nicht einmal 2 1/2 Prozent Umsatzsteuer zu entrichten, sondern, da der Industrielle und der Kaufmann die Steuer mit in die Ware einkalkulieren muß, sechs- bis achtmal 2 1/2 Prozent, das sind 15 Prozent und genau genommen noch mehr, da ja auf jeder Stufe dieser Steuerleiter die Abgabe bereits von dem mit Umsatzsteuer vorbelasteten Preis zu zahlen ist. Dabei gibt es noch viele Waren, in deren Endpreis, den der Verbraucher bezahlen muß, bis zu 400 Prozent Umsatzsteuer stecken.

Wenn also ein stufenweiser Abbau der lebensnotwendigen Artikel erfolgen soll, muß die Umsatzsteuer vorbelasteten Preis zu zahlen ist. Dabei gibt es noch viele Waren, in deren Endpreis, den der Verbraucher bezahlen muß, bis zu 40 Prozent Umsatzsteuer stecken.

Wenn also ein stufenweiser Abbau der lebensnotwendigen Artikel erfolgen soll, muß die Umsatzsteuer vor allem und zuerst auch an den Stellen verschwinden, wo sie das größte Unheil angerichtet hat, nämlich im Lebensmittelhandel. In der gesamten Lebensmittelbranche erfolgt bei dem geltenden System eine mehrfache, oft sogar eine häufige Besteuerung ein und derselben Ware, so daß auf den der Verbraucherschaft angebotenen Waren eine 10-15prozentige Verteuerung durch die Umsatzsteuer lastet. Insbesondere für den Milchhandel hat man wiederholt eine Befreiung von dieser Steuer angestrebt; leider bisher ohne Erfolg, obwohl hier auf dem Wege vom Produzenten zum Kleinhändler nicht weniger als 4mal Umsatzsteuer bezahlt werden muß. Während nun im allgemeinen diese Abgabe auf den Verbraucher abgewälzt wird, ist dieses im Lebensmittel, insbesondere im Fettwarenhandel nicht immer möglich. Der Umsatz muß hier rasch, vor allem in den Sommermonaten, vor sich gehen. Infolge der großen Konkurrenz in dieser Branche bleibt deshalb sehr oft dem Kleinhändler keine Möglichkeit übrig, diese Steuer abzuwälzen, ganz abgesehen davon, daß die Finanzbehörde bei illegitimen Handel schwerer wird prüfen können, ob die vorgeschriebene Umsatzsteuer auch wirklich für alle umgesetzten Waren abgeführt wird.

Man kann deshalb verstehen, wenn durch amtliche und nicht-amtliche Berufsvertretungen des Kleinhandels zum mindesten für eine Herabsetzung der Umsatzsteuer eingetreten wird. Die Regierung wird sich dieser berechtigten Forderung, auch im Interesse der Versorgung unseres Volkes mit den notwendigen Lebensmitteln, nicht verschließen können und nach anderen Steuerquellen umsehen müssen. An eine gänzliche Abschaffung der Umsatzsteuer, der größten Einnahmequelle unseres Reiches, wird wohl kein deutscher Reichstag denken können. Aber eine grundsätzliche Neuordnung, vielleicht nach dem österreichischen System dürfte immerhin möglich sein. In Österreich wird die Warenumsatzsteuer an einer Stelle und bei verschiedenen Waren mit verschiedenen hohen Steuerfüßen erhoben, womit dann zugleich die Umsatzsteuer aller anderen Umschlagstellen abgegolten ist. Diese Pauschalierung der Umsatzsteuer vermindert gleichzeitig in höchst praktischer Weise die Zahl der Erhebungsorgane auf den schätzungsweise dritten bis vierten Teil. Für die landwirtschaftlichen Betriebe insbesondere wird die Umsatzsteuer auf Grund einer nach dem Katastralreinertrag festgesetzten Umsatzsteuerabfindung entrichtet. Vereinfachend wirkt gleichfalls die Erhebung der Umsatzsteuer in Verbindung mit der Produktionsabgabe bei Schaumwein, Wein, Bier und Zucker und in Verbindung mit dem Monopol für Branntwein und Spiritus. So bringt das praktische Vorgehen des österreichischen Finanzbehörden überall Arbeitsentlastung. Darüber hinaus werden Gemeinden, Handelskammern und Verbände zur Mitarbeit herangezogen. Wenn auch eine derartige Umstellung für den Anfang für alle in Frage kommenden Teile mit erheblicher Arbeit verbunden ist, so sollte man vor dieser Mehrarbeit nicht zurückschrecken im Hinblick auf die Schäden, die der deutschen Wirtschaft und damit letzten Endes auch dem Reiche als Steuerfiskus durch das bisherige System zugefügt wurden.

Das schlechteste Heringsjahr seit 1874. Nach einer Mitteilung aus Lindhamn bedeutet der diesjährige Heringsfang im Sund einen vollkommenen Fehlschlag; er ist der schlechteste seit 1874. In den letzten Nächten brachte es eine Flotille von 100 Fischerbooten auf insgesamt nicht ganz 15 Kilo.

Frankreichs Weinexport nach Deutschland. Auf mündliche Anfrage eines Abgeordneten hat der französische Handelsminister erklärt, daß er dem Ministerpräsidenten vorgeschlagen habe, auf Grund des Artikels 280 des Pariser Vertrages für französische Waren von Deutschland die gleiche Behandlung zu fordern, wie sie auf Grund des deutsch-spanischen Handelsabkommens die spanischen Einfuhrweine auf deutschem Gebiet genießen.

Im Destillationsgewerbe wird hinsichtlich der von der Monopolverwaltung bezogene Spirit unverzüglich durch eine Geruchs- und Geschmacksprobe in der Weise geprüft, daß der Käufer aus dem gelieferten Maß etwas Spirit entnimmt und mit heißem Wasser verdünnt. Durch die Verdünnung mit heißem Wasser läßt sich jede Unreinheit im Geschmack und Geruch deutlich erkennen. Gutachten der Berliner Hausbesitzer. 26 546/24 (XI A 4).

Der Spiritpreis bleibt unesändert. Entgegen den sich hartnäckig behauptenden Gerüchten, daß der regelmäßige Verkaufspreis (Spiritpreis) eine Heraushebung erfahren werde, ist der Deutschen Destillateur-Zeitung vom Monopolamt erklärt worden, daß man zwar nicht mit einer Herabsetzung, andererseits aber damit rechnen dürfe, daß auch keine Heraushebung erfolgen werde; der Spiritpreis von 4 M 1/2 Liter soll für eine möglichst lange Zeit beibehalten werden.

Kalifornische Kirschen und Pflaumen. Berichte aus Kalifornien besagen, daß die diesjährige Kirschen- und Pflaumen-ernte infolge des trockenen Winters der letzten Jahre in Qualität nicht ebenbürtig sei. Ein beträchtlicher Teil werde zu Nebenereugnissen verwendet werden. Es sei deshalb mit einem Mindestquantum von über 100 000 Tons zu rechnen. Mit wenigen Ausnahmen sind die meisten Packer gegenwärtig nicht geneigt, feste Offerten zu machen. Auch die diesjährige kalifornische Dörropflaumen-Ernte dürfte nach den letzten Berichten infolge der Dürre um etwa 20 Prozent hinter den vorjährigen zurückbleiben.

Ausgang in der Verhängung von Geschäftsaufsichten. Nach Feststellung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels beträgt die Zahl der bis zum 20. August 1924 unter Geschäftsaufsicht Gestellten 2870. Von diesen sind bis jetzt 579 wieder aufgehoben worden.

Paul Drollinger, Karlsruhe

Teigwarenfabrik

Telefon 3753. Sofienstr. 117.

Spezialfabrikation feinsten Eierteigwaren, Makkaroni :: Hörnle :: Suppen-Artikel

Auf der „Kola-Ausstellung“ Stand Nr. 10/11.

GEBRÜDER SCHARFF, KARLSRUHE

Büro und Lager: Kriegsstraße 200 / Telefon 741/42

STAMMHAUS H. SCHARFF & SOHN / G. M. B. H. MÜNCHEN — LANDAU (PFALZ)

Kolonialwaren-Großhandlung / Kaffee-Import / Großbrotbrennerei / Zuckerwarenfabrik / Weinkellerei / Spirituosen-Großhandlung

Kleine Nachrichten.

Zulassung von Wein, Rum, Arrak, Rognak und Wisker zum Veredelungsverkehr. Der Reichsrat hat die Zulassung eines künftigen Eigenveredelungsverkehrs mit ausländischem Weine in Fässern — Tarifnummer 180 — und Rum, Arrak, Rognak und Wisker — Tarifnummer 178 — zur Herstellung von Branntweinerezeugnissen der Tarifnummer 179 beschlossen.

Weinkellerei F. Bausback A.-G. Karlsruhe

Kaiser-Allee Nr. 15

Telefon 1468 und 3644

liefert zu alleräussersten Preisen gutgepflegte weisse und rote Konsumweine im Fass und in Flaschen (neu eingeführt Literflaschen) / Alle Arten Südweine / Bordeaux- und Burgunderweine in Oxhufen sowie Schloss- und Originalabzüge / Hervorragende Flaschenweine aller deutschen Weingebiete bis zu den feinsten Spitzen / Weinbrand, Liköre und andere Spirituosen



Besuchen Sie auf der Kolausstellung den sehenswerten Stand der Cenovis-Nährmittelwerke München und überzeugen Sie sich durch kostenlose Proben von der vorzüglichen Qualität der Cenovis-Erzeugnisse.



ADLER-MARGARINE-WERK A.-G. FRANKFURT A. M. SÜD

Generalvertreter:

Ludwig Metzger, Karlsruhe I. B.

Kronenstraße 10.

Fernsprecher 249.



Loba-Wachsbeize

beizt, färbt und wachst tannene Böden und Treppen.

Nur echt mit dem Raben.

**Ein telegraphischer Abschluß**

stellt grundsätzlich einen bindenden Vertrag dar, sobald die Rechtlichkeit schriftlicher Bestätigung die rechtliche Wirksamkeit des tatsächlich schon erfolgten Vertragsabschlusses nicht beeinträchtigt. Gewiß ist es unter Kaufleuten üblich, telegraphische und telephonische Abschlüsse alsbald zu bestätigen, um etwaige Unklarheiten und Mißverständnisse zu beseitigen und auch um diese Abschlüsse zu ergänzen. Auch ist in der Rechtsprechung anerkannt, daß, wenn dies geschieht, dem Bestätigungsschreiben rechtserzeugende Kraft innewohnt. Aber diese Geflorenheit der schriftlichen Bestätigung telephonischer und telegraphischer Abschlüsse, sowie die rechtliche Bedeutung derartiger Bestätigungsschreiben vermögen an sich an dem mittels Fernsprecher oder Draht tatsächlich bereits erfolgten Vertragsabschluß nichts zu ändern. Aus der Rechtlichkeit schriftlicher Bestätigung kann also nicht gefolgert werden, daß der Vertragsabschluß von einer Bestätigung abhängig sei. Ein allgemeiner Handelsgebrauch mit dieser rechtlichen Tragweite besteht nicht. Diese Entscheidung ist also wichtig für den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. (Reichs-G. vom 5. Juni 1923, aus „Jur. Wochenschr.“, S. 406.)

\*

**Kunstwein enthaltende Getränke weinsteuerpflichtig.**

Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs, 4. Senat, vom 25. April 1924, sind Getränke, die Kunstwein enthalten, als weinartige Getränke steuerbar, gleichgültig, ob der Kunstwein für sich als fertiges Erzeugnis oder in seinen einzelnen Bestandteilen der Mischung zugefügt worden ist. — Aus der Begründung geht folgendes hervor: Nach der einwandfreien Feststellung des Landesfinanzamts stellt das Erzeugnis sich als ein Gemisch von alkoholischen Kräuteraromen mit Pepsin, Salzsäure, Glycerin und Zuckerlösung dar, das von aromatischem Geschmack und weinähnlicher chemischer Zusammensetzung ist. Das Landesfinanzamt nimmt an, daß das Erzeugnis nach Art von Kunstwein hergestellt sei und einen Zusatz von Pepsin und Salzsäure erfahren habe. Mit Rücksicht darauf, daß Kunstwein ein dem Weine ähnliches Getränk sei, und es in steuerlicher Hinsicht keinen Unterschied mache, ob zur Herstellung von Getränken Kunstwein für sich als fertiges Erzeugnis oder in seinen einzelnen Bestandteilen der Mischung zugefügt sei, rechnet das Landesfinanzamt das Erzeugnis zu den „Getränken, die weinähnliche Getränke enthalten“, und hält es

deshalb nach § 47 Abs. 1 des Weinsteuergesetzes für weinsteuerpflichtig. Diese Auffassung läßt einen Rechtsirrtum nicht erkennen.

**Sind abgepackte Gewürze haltbar?**

Diese für die Hausfrau wie auch insbesondere für den Kleinhandel so wichtige Frage wird in dem „Nahrungs- und Genussmittelhändler“ von Professor Dr. Griebel eingehend behandelt. Hiernach behalten unzerkleinerte Gewürze auch in Papierpackungen bei sachgemäßer Aufbewahrung (Ausschaltung von Feuchtigkeit und dergl.) im allgemeinen längere Zeit eine einwandfreie Beschaffenheit; gemahlene Gewürze verderben dagegen — von bestimmten Ausnahmen abgesehen — bei längerer Lagerzeit stets, zum Teil sogar sehr schnell.

Es kann daher dem Kleinhändler im allgemeinen empfohlen werden, zur Vermeidung unnötiger Verluste von gemahlene Gewürzen nur Pfeffer in abgepacktem Zustand vorrätig zu halten. Die übrigen Gewürze eignen sich in den üblichen Papierpackungen jedenfalls nur für solche Geschäfte, in denen ein baldiger Verkauf der Ware Gewährleistung ist. Nach den Erfahrungen der Nahrungsmittelkontrolle trifft dieses jedoch für den größten Teil der Geschäfte nicht zu. Wenn es auch in der heutigen Zeit wünschenswert erscheinen mag, die Waren möglichst in fertigen Packungen zum Verkauf bereit zu haben, so wird doch den Interessen der Kleinhändler und Verbraucher besser gedient, wenn man bei den gemahlene Gewürzen — von den genannten Ausnahmen abgesehen — zu dem alten Verfahren des Auswägens zurückkehrt.

Gegen das Vorrätighalten abgepackter, unzerkleinerter Gewürze entstehen dagegen keine Bedenken, weil die Beschaffenheit des Zellgewebes der in Frage kommenden Pflanzenteile einen hinreichenden Schutz gegen die Verflüchtigung der Würzstoffe bietet.

**Keine Umsatzsteuerpflicht bei mehreren Betrieben eines Kaufmanns.**

Der Reichsfinanzhof hat zu dieser strittigen Frage wie folgt Stellung genommen:

Mehrere Betriebe eines Kaufmanns. Ein steuerpflichtiger Umsatz liegt nicht vor, wenn mehrere selbständige Betriebe eines Einzelkaufmanns voneinander Waren beziehen, auch wenn er die Betriebe unter verschiedener Firmenbezeichnung führt. Die Umsatzsteuerpflicht setzt nämlich voraus, daß die Lieferungen gegenüber einem Dritten erfolgen. Lieferungen an sich selbst sind nicht Lieferungen im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. War Heinrich T. Alleinhändler beider Firmen, so sind deren Lieferungen an einander solche des Heinrich T. an sich selbst und daher nicht umsatzsteuerpflichtig. Daß Heinrich T. die beiden Geschäfte unter verschiedenen Firmen führt, steht dem nicht entgegen. Denn nach § 17 des Handels-G.B. ist die Firma eines Kaufmanns nur der Name, unter dem er im Handel seine Geschäfte betreibt. Die Firma schafft kein neues Rechtssubjekt neben und außer dem Kaufmann. Führt ein Kaufmann für mehrere Geschäfte mehrere besondere Firmen, so bleiben die Geschäfte solche eines Rechtssubjekts, des Kaufmanns. Daran ändert auch nichts, daß die Firmen ursprünglich solche von offenen Handelsgesellschaften waren. Denn auch eine solche Firma kann nach dem Handelsgesetzbuch (§ 24) fortgeführt werden, wenn aus der Gesellschaft alle Gesellschafter bis auf einen ausscheiden und nunmehr aus dem Geschäft der Gesellschaft das Geschäft eines Einzelkaufmanns wurde (Staub, Handels-G.B. 10. Aufl., Bd. 1, Anm. 2 zu § 24, Seite 170). Diese für das bürgerliche Recht geltenden Grundsätze treffen auch für das Umsatzsteuerrecht zu, da das U.St.G. ebenfalls die Firma als solche als steuerrechtlich selbständiges Rechtssubjekt nicht aufgeführt hat. Der Senat schließt sich daher der auch im Schrifttum von Popitz und Becher vertretenen Auffassung an, daß ein steuerpflichtiger Umsatz dann nicht vorliegt, wenn mehrere selbständige Betriebe eines Einzelkaufmanns voneinander Waren beziehen, auch wenn der die Umsätze ausführende Einzelkaufmann den Betrieben eine verschiedene Firmenbezeichnung beigelegt hat. (R. F. H. 18. 1. 1924. V. A. 396/23.)

sich mit seinen Waren dort hineinsetzt, um auf die Kunden warten zu müssen.

Nie darf man vergessen, daß nur der zufriedene Kunde wiederkehren wird. Andererseits ist es aber von Bedeutung, zufriedene Kunden zu haben; denn einen Laden, in dem ich selber gerne einkaufe und meine Käufe mache, werde ich auch stets in guter Erinnerung haben und vorkommendenfalls empfehlen. Und diese Empfehlung durch zufriedene Kunden ist es, die die größten Erfolge bringt.

Ich lege mit Absicht den Nachdruck auf das Wort „zufrieden“. Will man dies verwirklichen, so muß man die Kunst des Verkaufens sorgfältig studieren und dann in der Praxis anwenden. Ich mag in einem Laden tatsächlich zu einem angemessenen Preis eine gute Ware gekauft haben; wenn ich nicht darüber hinaus einen tieferen Eindruck empfinde, wird mir die Sache gleichgültig sein und ich werde trotz allem das nächstmal den gleichen Artikel in einem anderen Laden kaufen, wo ich vielleicht weniger schematisch bedient werde und doch für den gleichen Preis die gleiche Ware bekomme. Nicht jeder Laden hat ja in Preis oder Qualität eine Vorzugsstellung, sondern durchweg wird man gleiches zu gleichem Preis in vielen Geschäften erhalten. Zur Verkaufskunst gehört daher mehr, als nur die vorhandene Ware zu verkaufen. Man muß einen persönlichen und bleibenden Eindruck hervorrufen, dann erwirbt man Dauerkunden, die uns weiter empfehlen.

Großes erfordert die Verkaufskunst und große Ansprüche stellt sie an den Verkäufer, und doch sind Anforderungen wieder so selbstverständlich und einfacher Natur, daß man sie in wenigen Zeilen zusammenfassen kann. Diese Leittätze sind enthalten in den folgenden zehn Geboten der Kundenwerbung, deren Beachtung ich jedem empfehlen möchte, der als Geschäftsmann gute Waren zu verkaufen hat:

1. Sei freundlich zu jedem Kunden, mache dich angenehm ihm gegenüber. Sei freundlich in der Stimme und eigen in der Kleidung. Der Durchschnittskunde ist nicht der Sklave der Bemühung und geht daher dorthin, wo man ihn freundlich und angenehm behandelt.
2. Kenne die Ware, die du verkaufen willst. Sage mir, was ich über sie wissen will, in autem Deutsch.
3. Streite nicht. Bist du anderer Meinung als der Kunde und beginnst mit ihm zu diskutieren, wird der Erfolg wahrscheinlich der sein, daß ich dein Gegner werde.
4. Drücke dich deutlich aus, sprich über die Sache und verleihere dich nicht in Weitschweifigkeiten.

**Kathreiners Malzkaffee**

allen voran

Kathreiners Malzkaffee-Fabrik Berlin

**Käsereien Molkerei - Produkte**

Anton Hartl | Joh. Schedel  
Schongau | Kaufbeuren  
am Lech | Allgäu

Vertreter:  
**Franz Hodapp, Karlsruhe**  
Uhlandstraße 44

Trink das bekannte

**Fels-Bier**

hell und dunkel.

**Marellis Zigaretten**  
enttäuschen nie!  
Stand Nr. 105, Raum 10 (Kiosk)

**10 Gebote für Kundenwerbung.**

Ein amerikanisches Fachorgan schreibt darüber folgendes: Die Verkaufskunst ist für jedes Geschäft von größter Bedeutung. Wer etwas herstellt, oder gute Mittel freihält, will dieselben absetzen; denn von dem Absatz allein hat man einen Gewinn zu erwarten, und da nützt es wenig, wenn man nun ein Lokal mietet,

**Schwarzwälder Edel-Branntweine**

(Spezialität: Renchtäler Kirschwasser)

bietet an

**Karl Seubert, Karlsruhe i. B.**

Fernsprecher 4677. — Telegramm-Adresse: „Edelkirsch“. — Kaiser-Allee Nr. 27.  
Wein- und Brantwein-Großhandlung.

**L. Brombacher & Cie. Nachfolger G. m. b. H.**

Karlsruhe, Adlerstraße 30

Lebensmittel-Import und Großhandlung  
Kaffee-Großrösterei, Malzkaffee- und Kaffeemischungsfabrik

Telegr.-Adr.: Brombacher Nachfolger Fabrik: Scheffelstr. 19 Fernsprecher Nr. 178 u. 5378



In der Ausstellung:  
Halle I, Stand 3

**„Drei Glocken“**

Hartgrießmakaroni ..... Eiernudeln  
Deutsche Qualitätsware  
Man achte auf die blaue Packung mit den gelben

**„Drei Glocken“**

Erste Badische Teigwarenfabrik Wilh. Hensel & m. b. H. Weinheim/Bad.



In der Ausstellung:  
Halle I, Stand 3

**Maja-Tee**

MAJA-TEE-IMPORT A.-G.  
MIT WEIN-ABTEILUNG MATORGA  
Tel. 7151 u. 7152 STUTTGART Tel.-Adr. MAJA  
Neckarstraße 28-30. Kola-Ausst. Stand 85.

**Josef Wertheimer & Sohn**

Tee Engros und Import  
Spezialpackung „JWUS“ eing. Schutzmarke  
Kakao : Schokolade : Zuckerwaren

Tee-Spezialausstellung  
auf der Kola-Ausstellung: Raum 6, Stand 45

**Heidelberger Schloß-Brezel, Salzstangen**

und  
**Delikateß-Käsestangen**

Karl Riegert, Heidelberg  
Salzstangen- und Brezelbäckerei.

# „KOLA“ Ausstellung für Lebensmittel u. Artikel des täglichen Bedarfs

1. Ausgabe

Sonderbeilage der Badischen Presse

7. September 1924

5. Sprich die Wahrheit. Wer einen Kunden belügt, darf nicht erwarten, daß er wiederkommt.
  6. Sei zuverlässig. Verspricht du einem Kunden etwas, so halte dein Versprechen. Kannst du es einmal nicht, so gib ihm schnellstens Nachsicht.
  7. Pflege Namen- und Personenerinnerung. Es ist einem Menschen nichts angenehmer als die taktische Schmeichelei, die darin liegt, daß man persönlich grüßt und bekannt behandelt wird.
  8. Hüte dich vor Reden über deine eigene Person. Sprich niemals von dir selbst, wenn du irgendein Gespräch anfängst. Dagegen veranlasse lieber den Kunden, über sich und seine Verhältnisse zu reden.
  9. Denke an den Erfolg. Strahle Selbstbewußtsein und Vertrauen aus, das ist ansteckend.
  10. Denke und handle als Mensch, denn das erfolgreiche Verkaufen von Waren ist eine psychologische Sache. Menschentemner werden immer erfolgreich sein.
- Wer diese zehn Gebote beachtet, legt als Verkaufskünstler einen soliden Grund für erfolgreiches Vorwärtstreben.

## Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für den Lebensmittelhändler.

In den zweiten Durchführungsbestimmungen für die Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer im Kalenderjahr 1924 ist bekanntlich bestimmt, daß der reine Lebensmittelhandel 0,7 v. H., der Gemischtwarenhandel 0,95 v. H. und der übrige Einzelhandel 1,2 v. H. vom Umsatz — vermindert durch die Ausgaben für Löhne und Gehälter — abzuführen hat. Nach diesen Bestimmungen kann der Satz von 0,7 v. H. auch dann angewendet werden, wenn neben Lebensmitteln andere Waren (z. B. Wein, Spirituosen, Bier, Tabak und anderes) in geringfügigem Umfang veräußert werden und der Umsatz in diesen Artikeln schätzungsweise ein Zehntel des Gesamtumsatzes nicht übersteigt. Beträgt der Umsatz in diesen anderen Waren mehr als ein Zehntel des Gesamtumsatzes, so gilt der Satz des Gemischtwarenhandels (0,95 v. H.). Verschiedentlich wird diese Bestimmung von den Finanzämtern zu eng ausgelegt, indem man unter anderen Waren nur Gemüsmittel, Bier, Tabak versteht und nicht aber Haushaltsartikel wie Petroleum, Seife, Scheuertücher und Ähnliches.

Gegen diese Auffassung hat sich in einem besonderen Falle der Reichsverband Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler an das Landesfinanzamt Brandenburg gewandt und um eine Entscheidung nachgesucht, indem er einmal auf die gewählte Wortfassung „andere Waren“ z. B. „und anderes“ sowie auf den Ausdruck „der Umsatz dieser anderen Gegenstände“ in den Durchführungsbestimmungen und auf die stattgefundenen wiederholten Besprechungen im Reichsfinanzministerium hinwies. Das Landesfinanzamt Brandenburg hat sich den Erwägungen des Reichsverbandes nicht verschlossen und folgenden Bescheid erteilt:

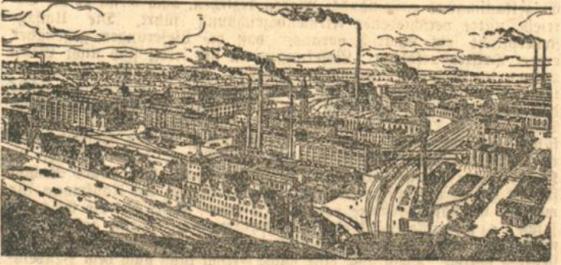
„Dem dort vertretenen Standpunkt bezüglich der Anwendung des Einkommensteuervorauszahlungssatzes von 0,7 v. H. der Betriebseinnahmen nach Abzug der Löhne und Gehälter für Kolonialwarenhändler, welche neben Lebensmitteln andere Waren in geringfügigem Umfang (bis zu 10 Prozent des Gesamtumsatzes) veräußern, schließe ich mich an. Die Art der neben den Lebensmitteln gehandelten Waren ist nur für die Anwendung des niedrigen Satzes von 0,7 v. H. ohne Belang. Die Aufzählung von Wein, Spirituosen, Bier, Tabak u. a. ist nur eine beispielsweise und keine erschöpfende. Es können neben Gemüsmitteln auch noch andere Waren, wie Seife, Petroleum, Scheuertücher usw. in Frage kommen. Das Finanzamt ist entsprechend verständigt worden.“

Hiermit ist eine umstrittene Frage zu Gunsten des Kolonialwarenhändlers entschieden worden und es empfiehlt sich, auf die Entscheidung des Landesfinanzamtes Brandenburg hinzuweisen, falls ein Finanzamt einen höheren Satz wie 0,7 v. H. in Anrechnung bringt.

## Aus Ausstellertreffen. Ein Gang durch die Persilwerke.

Unserer Abbildung zeigt die Wiege des bekannten selbsttätigen Waschmittels Persil. Bei der Beliebtheit, der sich dies Produkt der Firma Hentel u. Cie. A.-G. Düsseldorf erfreut, wird ein kleiner Gang durch seine Herstellungsstätte freundlicher Aufnahme sicher sein. Das Werk liegt unweit vom schönen Rhein in Düsseldorf-Holthausen und erregt schon von der nahen Bahnhofsstraße Düsseldorf-Köln aus seiner hochragenden Schornsteine wegen die Aufmerksamkeit der Reisenden.

Dem Besucher selbst fällt vor allem die Großzügigkeit und Zweckmäßigkeit abgestimmte Einrichtung des Werkes auf. In allem ist darauf Bedacht genommen, daß die Stätte der Arbeit bequemes Schaffen ermöglicht und Raum zu freier Bewegung bietet. Wo immer



sich eine Vereinfachung und Verbesserung des Produktionsverfahrens erreichen ließ, hat die Firma ohne Engstirnigkeit und kleinliche Bedenken ihre Einführung vorgenommen.

Verhältnismäßig wenige Erzeugnisse werden in der Fabrik hergestellt, diese jedoch in erstaunlich großen Mengen; oberster Grundsatz dabei ist die Lieferung allerbesten Qualitäten. Die konsequente Befolgung dieses Gedankens eben durch stets gleichbleibende Güte der Ware das Vertrauen der Kundenschaft zu erwerben, hat sich als im größten Grade nützlich erwiesen.

Persil, das Hauptprodukt der Firma, hat sich einen geachteten Namen nicht nur in der deutschen Heimat, sondern in allen Teilen der Welt errungen. Es gibt heute keinen Erteil, in dem es nicht bekannt ist. Sein älteres Schwesterkind, die altbewährte Hentel's Fleisch-Soda, die jetzt den Namen Hentel's führt, ist jedem Kinde bekannt. Das von der Firma hergestellte Scheuertücher A 1 erfreut sich gleichfalls im In- und Auslande immer steigender Beliebtheit. Die mit dem Werk verbundene Wasserglasanlage ist die größte des europäischen Festlandes. Ihre Produkte tragen den Namen deutscher Qualitätsarbeit in aller Herren Länder. Weitere Haupterzeugnisse sind Leime, Staub- und Farbenbindemittel, Salmiak, Glycerin.

Der Entwicklungsgang der Fabrikation steht unter der dauernden Aufsicht erfahrener Chemiker, denen ein mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehenes Laboratorium zur Verfügung steht.

In weitestgehender Weise ist die Firma um das leibliche und geistige Wohl ihrer Mitarbeiter bemüht. Aus der großen Zahl der Wohlfahrts- und Erholungsanstalten, die die Firma besitzt, sei hier nur die Badeanstalt des Werkes, die jedem Werksangehörigen zur unentgeltlichen Verfügung steht, die Einrichtung einer vorzüglich eingerichteten Kranken- und Unfallstation, die die für jeden Arbeitsraum über das geistliche Maß hinaus bestehenden Schutzvorrichtungen ergänzt, ein Säuglingsheim für solche kleinen Weisen, auf deren Pflege zuhause nicht die richtige Sorgfalt verwandt werden kann, (diese Einrichtung ist eine besondere Schöpfung des Seniorchefs der Firma) die Einrichtung einer Pflichtenstunde, in der Frauen und Mädchen unter fachverständiger Leitung ihre bestmöglichen Kleidungsstücke ausbessern können, eine umfangreiche Bibliothek mit reicher Auswahl in fachwissenschaftlicher und unterhaltender Lektüre, deren Benutzung gleichfalls allen Werksangehörigen unentgeltlich freisteht. Diese und manche andere sozialen Fürsorgeeinrichtungen sind geeignet, den Gemeinheitsgeist und das gute Einvernehmen zwischen Anstellten und Inhabern der Firma zu fördern. Der Nutzen für das Werk selbst liegt in erhöhter Arbeitsfreudigkeit und interessiertem Hand-in-Hand-arbeiten aller seiner Glieder.

Nach 50 Jahren sind vergangen, seitdem der jetzige Seniorchef der Firma, Herr Kommerzienrat Fritz Hentel, den Grundstock zu der Firma legte. Sein Werk hat die Blütezeit unseres Vaterlandes und seinen tiefen tragischen Fall erlebt. Doch deutsch ist das Unternehmen geblieben von Anfang an bis auf den heutigen Tag, und mit echt deutscher Zähigkeit und Tapferkeit wird hier gearbeitet. Möge es ihm beschieden sein, den Stern unseres Vaterlandes bald wieder in hellem Glanze zu erblicken und den stolzen Strom zu seinen Füßen wieder frei zu leben von fremder Knechtschaft!



Deutsche Registrier- u. Kontrollkasse  
**„KRUPP“**

Fabrikat der Friedr. Krupp A.-G., Essen

Vertreter: Hermann Gerhard  
Karlsruhe, Zirkel 11.

**HABU - Wildkirsch -  
HABU - Edel-Liköre**  
sind von  
**unerreichter Qualität**

Haas & Bulacher A.-G., Wolfach (Badischer Schwarzwald)  
Seit 1785. Viele höchste Auszeichnungen. Stand Nr. 80.

**Albert Schneider A.-G.**

Schmalzraffinerie — Speisefettfabrik  
Kokosplatten-, Margarine- u. Speiseölgroßhandlung etc.

Unsere Spezialmarken:

**BADENIA** deutsch, raffiniertes Schweinefett  
das Beste vom Besten.

**BADENIA-KUNST-SPEISEFETT**  
das 100%ige deutsche Speisefett, das Beste zum Braten, Backen  
und Kochen, sparsam im Gebrauch und unbeschränkt haltbar

**KALSRUHE-MÜHLBURG**  
Fernsprech-Anschluss No. 2348 u. 4541.

**Odenwald-Wachs**

Parkett- und Linoleum-Wichse

seit Jahrzehnten erprobte  
**Qualität**

**Ferd. Odenwald, Grünwinkel**

Chem. Fabrik

**Kola - Ausstellung Stand 87**



**SONNALINE**

Ofenpolitur

Ofen-Lacke

Fußbodenlacke u. Öle

Tanzsaalwachs

Erstklassige Qualitäten

Lackwerke **Wormser & Cie.** Karlsruhe.

**Sie wußten es noch nicht ?**

Gerade für  
**Wollwäsche** ist

**Persil** so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

**Persil das Paket 45 Pfg.**

Jede gewünschte Aufklärung über Fragen der Wäschebehandlung erhalten Sie während der Ausstellung in unserm Ausstellungsstand Nr. 71

warum die badische Gauracht im Hinterland heute die allerhöchste, allerkostbarste und reichste im Lande ist. Kostete doch nach den verlässlichen Umfragen des Trachtenjämlers und Malers Luttine eine fränkische Tracht aus der Gegend von Pöppelshausen und Wittighausen zu Anfang der 80er Jahre bereits die damals nicht geringe Summe von 448 Mark. An den Einzelstücken dieser kostbaren Kostümsammlung, bei an Mieder, Haube und Hut, lassen sich auch deutlich die Wandlungen erkennen, welche selbst die konservative Volkstracht im Laufe eines Jahrhunderts unter den Händen eines Landschneiders, einer Näherin und Silberfädlerin von Wald durchmachte, bis beispielsweise aus dem einfachen Haarband einer Markgräflerin aus Hebbels Kinderzeit der stolzwehrende Aufbau einer heutigen „Heiliggeisthaube“ wurde.

Zu den Trachtenstücken des Landesmuseums gesellt sich glücklicherweise eine ansehnliche Reihe von Trachtenbildnissen, die für unser Land von berufenen und gewissenhaften Künstlerhänden geschaffen wurden: Aus den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts feintotografierte, kultur- und trachtengeschichtlich gleich wertvolle Farbtafeln aus dem Sitten- und Trachtenbilderbuch A. W. Schreibers, des einflussreichen Karlsruher Hofhistoriografen; aus den 40er Jahren bunte Trachtenblätter, verstreut in den volkstümlich-wissenschaftlichen Heimatschilderungen des Karlsruher Archivars Jof. Baders; aus den 50er Jahren die höchst geschmackvollen Trachtenblätter in den „Panjans Bedots“ des französischen Advokaten und Künstlers Vallemant, beschämenderweise bis zur Stunde das einzige namhafte Trachtenbuch unseres Heimatlandes. Während der 60er Jahre schuf der Monumentalmaler Rud. Gleichauf seine 39 Trachtenbildnisse in Aquarell, um die uns bei ihrer künstlerischen Wiedergabe und urkundlichen Verlässlichkeit, von der Schweiz abgesehen, wohl jede deutsche Provinz beneiden darf. Als Vorstudien für die berühmten Trachtengüge vor dem Karlsruher Schloß anno 1881 und 1885 und das nachfolgende, populär gewordene Trachtenfestbild in der Gemäldegalerie malte Luttine eine große Zahl von Trachtenbildern in Öl, die in ihrer urkundlichen Treue unübertreffbar sind. Zu seiner Zeit der beste Trachten- und Schwarzwaldbekannter, ist Luttine auch als der erste badische Trachtenjämler und eigentliche Begründer unserer Trachtenabteilung zu würdigen.

Sein Werk führte in den 90er Jahren der vielen Kunstfreunden in frischer Erinnerung geliebte, gemüthvolle und heimatbegeisterte Landschaftsmaler Georg M. Edert weiter, durch dessen unermühten Sammelleifer, seltenen Spürsinn und kaufmännisches Geschick der weitaus größte Teil dieser Trachtenreihe zusammenkam samt dem vielen anheimelnden Schwarzwälder, Oberländer und Odenwälder Hausrat mit all den buntbemalten oder plastisch verzierten Bauernschränken, Himmelbetten, Truhen, Trägern, Wiegen und mannigfaltig geschmückten Bauernstühlen, denen sich jüngst noch die aus der Kriegskampfe geretteten schönen Kupfer- und Messingeräte hinzugesellen, alles Gegenstände, die heute zum großen Teil untergegangen oder doch in alle Winde zerstreut sind. Seinem verdienstvollen Tagebuch hat Edert es anvertraut, welche Entbehrungen sich Mensch und Künstler auferlegten, um die letzten Zeugen einer dahinschwindenden Schwarzwaldkultur noch in später Stunde für die Zukunft zu retten.

Dieser Männer Namen wie derjenige des vorläufig verstorbenen Professors Hoffater und eines geistigen Genossen, der inmitten stiller Arbeit zur Ruhe ging, dürfen nicht vergessen werden, wenn wir heute durch die lange Zimmerreihe dieser Sammlungsabteilung im Schloß schaulustig und reichbedrückt hindurchschlendern können. Außer ihnen hat der lenktrichter Forscher und eifrige Sammler Oskar Spiegelhalter zu unserem einheimischen volkstümlichen Museumsgut noch eine reiche Gabe an volkstümlich-kirchliche Kunst, an Devotionalien, „Heiligen Seegen“, Folklore vom Schwarzwald, Hinterglasmalereien und Proben der Heimindustrie vom Wald (Schneefarn, Schmirgellein und Flechterei), an Schwarzwaldbüchsen und Bauerngläsern hinzugesetzt, zahlreiche Sammlungsobjekte und ganze Gruppen, die zum Teil zu den allerletzten derartigen Urkunde einer völkischen Kultur gehören.

Denn die einst ob ihres Durstes — begreiflicherweise — bekannten Schwarzwälder Glasbläser liegen längst unterm Regen; schon wachen an Stellen, wo vor Zeiten eine schindelgedeckte einheimische Glashütte mit Hinterhäusern stand, allmählich wieder die

Lammen empor, während wir uns an den buntbemalten, emaillierten und reichgeschliffenen Bauerngläsern, den spruchverzierten Schnapsbudele, den dickbauchigen Maßgütern, den zierlichen Fadenzainle und Reihhüllselchen mit ihrem gekniffenem Zierart, wie sie heute in den Vitrinen des Museums stehen, erzeuen, Gegenständen einer heimischen Industrie, die in den klösterlichen Gründungen St. Peters und St. Blasens; auf dem Meule bei Schluchsee, zu Alt- und Neuglashütte, im Knobelswald, zu Rubenbach und Herzogenweiler hergestellt, deren Betriebe und Betriebe halbbäuerlich-genossenschaftlich durchgeführt und deren Produkte durch Hausierer vom Wald auf der Kreuze in alle Länder der Welt vertragen wurden.

Vielmehr waren es geschickte Frauenhände gewesen, die diese Gläser mit Emailfarbe kunstvoll bemalten oder wie die einer Schlageter und einer Vogelbacherin in der Glashütte auf dem Meule um die letzte Jahrhundertmitte herum mit dem besten Zierschliff versehen. Was sinnierende Wälderköpfe in der Winter einsamkeit ihrer Berge ergübelten, belehren uns jetzt noch ihre weltbekannten Erzeugnisse, anfangend von der ersten Holzräderruhr mit Unruh und folgendem Ruchschwanzpendel bis zu den Glasgloden- und Spieluhrenwerken der Folgezeit und den Industrieerzeugnissen der Gegenwart. Ein Museumsraum gibt ein ungefähres Abbild davon, wie ehemals ein Uhrmachermeister hinter Schiebenseitern mit mattem Licht in seiner Werkstatt an der Drehbank saß, über sich die Werkzeugbrille und zur Seite die sog. Mägelbank mit den Schraubstöcken.

Der Künstler unserer Tage, der kaum angegriffene und angegriffene Holzblöcke aus Niggers Heimat auf ihre etwa innewohnenden künstlerischen Energien hin abprüft und ihrem unverständlichen Idiom lauscht, kann in einem kleinen Raum dieser Museumsabteilung weit hörbarer vernehmen, wie die naive Seele eines Wälders seine lieben Kirchen- und Namensheiligen verstand und sie gerne gestaltet haben mochte. Vor dem fatten Farbenglanz jahrhundertalter Bauerntöpferei wird mancher Kunsthandwerker verwundert weilen, ebenso vor den buntbemalten Bauernschränken, deren Faktmalerei ihn wie ein frischgepflückter und ledgebundener Feldblumenstrauß anmuten mag. Volkstümlich in des Wortes allerbesten Bedeutung sind die Durlacher Fanzenkrüge in ihrer fröhlichen und kleinmeisterlichen Bemalung und die blumigverzierten Mosbacher Spruchsteine.

Mit dem Tod des letzten Ziegenhauser Bildermannes und Charakterkopfes Andreas Sohn ist 1920 die nach diesem Ort benannte Kunstweise der Herstellung jener farbigen Terrakotten erloschen, die einst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in der Hand eines Anton-Sohns jene lebensvollen bekannten Tongebilde entstehen ließ, Schöpfungen aus originellem Einfalt, derdem Humor und unmaßnahmlcher Künstlerlaune, die ihnen nicht unsonst den Ehrennamen der „Bad. Tanagra“ einbrachte.

Der ortsgeliebte, sonst frohe Jecher mag beim heurigen Schloßbesuch weinsäuerlich darüber nachsinnen, wie wonnig und wohlig es einem Gemüt in Betrachtung der Welt von der erwiderten Ofenkunst herab innerhalb rocailleschmaler und verzierter Wände gewesen sein muß, wenn dranhin die Schneefürne des Schwarzwalds die kleinen Fenster der ehmaligen, jetzt ins Schloßmuseum eingebauten Wirtsstuben zu Bachheim auf der Baar und vom Köhlerwirtschhaus zu Buchenberg bei St. Georgen halb zudeckten.

Im Junfensfenster findet jeder wackere Handwerker sein Durlacher Stamm- und Junftrüglein, auf dem feines löblichen Standes höchste Zierden und Emblemata klar und sinnig aufgemalt sind, daneben Junfklade, Zeichen und Brief, auch das Meisterstück eines kunstreichen Schloßergesellen. Hier treiben um Fastnacht der Stadacher Narrenbüttel, die Bilsinger, Dehlinger und Ueberlinger Hanseln ihr ewig neues Unwesen weiter, und vor dem Fenster blüht der altbadische gelbe Postillion, der letzte abgebaute „Schwager“, die wehmütige Weife seines Horns. Aber die froher schaltende Hausfrau findet ihr längst verloren geglaubtes blinkendes Messing- und Kupfergeschirr hier wieder, das der Kriegsmoloch ihr einst nahm; fröhliche Kleinwelt steht mit kindlich-neugierigen Augen vor den Schwarzwalds- und Odenwaldbüchsen und gar an den Weihnachtsgrippen vor dem Jesulein und seiner frommen Mutter und wird dem Kinderstüchler, dem grausamen Herodes, aufs neue groffen und die selbstfarbigen Mohrenkönige schon bewundern, während pausbüchtige Barodengel frohstimmigstehend von den Wänden auf sie herunter schauen.

## Blick in die Vergangenheit.

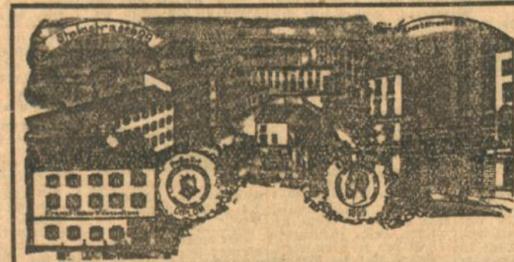
Raum, daß der netwegene Spötter Voltaire in Erinnerung an seinen Besuch in Karlsruhe diese Stadt als wahres Ayl friedlicher Ruhe bezeichnet, daß der Dichter des Messias am Hofe des Markgrafen Karl Friedrich ein beschauliches Dasein genossen, daß der Dichter der nationalkämpferischen alemannischen Gedichte sich häuslich-behaglich eingerichtet hatte, war seit den Stürmen der französischen Revolution auch dieses Voltairesche Ruheheil den oft seltsamsten Nöten und wechselnden Festen ausgesetzt. Karlsruhe lag im Grenzlandgebiet. Und hat infolgedessen mehr Leiden als Freuden hinlänglich erfahren. „Territore de Bade. Pays neutre“, also neutrales Gebiet, hieß es wohl in den neunziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts einmal auch in Karlsruhes alten Staditoren. Aber das hinderte keineswegs, daß sich Franzosen, Oesterreicher oder Kaiserliche bald darauf in den Straßen Karlsruhes regelrecht verprügelten. Die Chronik berichtet großmütig gar von einer Kanonentugel, die am Mühlburger Tor den Franzosen das Rennen beibrachte. Allerhand Lasten, Besetzung und Kontributionen, dann wieder Hunger und ungewöhnliche Kälte. So jerrannen die Jahre, bis dann im Januar 1806 unter Kanonen Donner und dem Geräute aller Gloden Napoleon als der Sieger von Austerlitz nebst Gemahlin in Karlsruhe empfangen wurde. Zu Hausen drängten sich die Bürger, um das Gemie der Weltgeschichte zu bewundern. Napoleon hielt gar eine Parade der badischen Truppen ab. Es folgen die großen Vermählungsfeiern der Adoptivtochter Napoleons mit Erbgroßherzog Karl. Es folgen wenig Jahre später die großen Feste anlässlich der neuen Franzosenstiege. Das Schließen und Viktorialafreien schien fast zur Tagesordnung geworden.

Mäßig kam dann sieben Jahre darauf der Umschwung. Der Kaiser der Reußen, Schwarzenberg und der Kronprinz von Preußen, Prinz Wilhelm und die Kaiserin von Rußland weilten in Karlsruhe. Das ging dann alles wieder nicht ohne alle Feste ab. Doch allem Wohlgergehen hintz nur allzuoft das bittere Ende nach. 1816 hat Karlsruhe kaum etwas zu essen — dreißig Jahre später wiederholt sich dieser Fall; amtliche Brotpreisregelung, teure Saatfruchtäufe beim Ausland u. dergl. mehr sind hundert Jahre schon vor dem Weltkrieg eine Forderung der Zeit. Politisch war man die Jahre hindurch

nichts weniger als erfreulich in wildem Durcheinander orientiert sowohl nach außen hin als im Lande selbst. Vom Rathausurm erkönten die Trompeten, als man zum fünfunds-zwanzigsten Bestehen der Verfassung festlich schritt, Karlsruhe versorgte ganz Süddeutschland mit den ersten Lokomotiven, Handel und Wandel kam in Schwung. Zum Leidwesen aller das Dunkel liebenden Brantien schon 1846 die ersten Gaslaternen. Doch es war mal wieder eine Ruhe vor dem Sturm. Der französische Februarsturm machte ja bei weitem nicht vor den Lören Badens halt. Bürgerwehren wurden eingerichtet. Man schien die Ordnung des öffentlichen Lebens behaupten zu können. Doch dann kam der Zeughaussturm, bei dem der wackere La Roche verblutete. Die großherzogliche Familie mußte fliehen. Wochen und Monate gestalteten sich gemäß den Tagebuchaufzeichnungen des trefflichen Bürgermeisters Walsch. „Nicht Giganten stritten hier um den Besitz der Zukunft, sondern Zwerge stellten sich auf die Fußspitzen, wer der größte sei. Die siegende und die besiegte Partei, beide hatten Ansehen und Bedeutung eingeblüht.“

Es folgt die Auflösung und Vertreibung der verlumpten Revolutionsarmee mit Unterstützung der Preußen als Karlsruher Lören. Der 18. August 1849 verzeichnet anlässlich der Rückkehr des Großherzogs eine festlich geschmückte Stadt. Es folgen schließlich in der Geschichte Karlsruhes recht wechselvolle Leid- und Segenstage. Festlich wird der 27. September 1856 nach dem Einzug des neuermählten Großherzogspaares beschloffen. Der 3. April 1871 registriert den Einzug der siegreichen Siebzigerkämpfer, der 26. September 1885 die Vermählungsfeierlichkeiten des damaligen Erbgroßherzogspaares.

Ein schier nicht endenwollender Zug nebst vierzig Pruntwagen, Allegorien von Kunst und Technik, Handel und Industrie, Bildung und Geschichte, bewegte sich dann im Sommer 1896 durch die fahnen- und guirlandengeschmückte Stadt. Was an Musikapellen aufzutreiben war, wurde eingesetzt. Schützen und Turner sangen ihre Lieder. Die Feuerwehr hatte, wie uns sehr erinnerlich, ihre Helme besonders blank gepußt. Sechs Jahre später ging bei der fünfzigjährigen Regierungsfeier des Großherzogs nicht minder hoch und herrlich her. Die unvergleichlich reiche Illumination der Stadt dürfte in Erinnerung sein.



**Franz Fischer & Co.**  
 Import Weingroßhandlung Export  
 Spezialität: Import ausländischer Verschmitt-, Konsum- u. Dessertweine  
 Span. Alicante, Montagner, weißen Panades und Domaine des Sablon, französ. Roussillon, Rotwein.  
 Frühstück- u. Dessertweine: Malaga, dunkel und hell, Larragona tinto und tawny, Mistella hell und dunkel, Sherry, Moscatel und Moscatel de Jerez, sehr alt, Vermouth di Torino.  
 Schaumweine u. Champagner: Feist, Matheus Müller, Kupferberg, Deinhard, Wagner Saar, Rießling, und Deutz & Co. u. d. m. n.

**ENGROS-LAGER**  
 Weiß- und Rotweine im Faß, sowie Flaschenweine von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.  
**Karlsruhe** Steinstraße 29, Kreuzstraße 29, Fernspr. 163, Tel.-Adr.: Weinhandlung Fischer.  
 Spirituosen u. Liköre: Kirsch- u. Zwetschgenwasser, garantiert echt Schwarzwälder, Kümme!, Nordhäuser Korn, Stonsdorfer Bitter, Landgrülich, Magen, Boonkamp, Pfefferminz, Marashino di Zara, ferner Bolz-Focking u. Perlesteinliköre.  
 Weinbrand: Verschnitt, Machol und Winkelhausen.  
 Punsch: Bismarck, Arac, Rum-Punsch, Schwedenpunsch, Caloric, Arac de Batavia und Jamaika Rum.  
 Generaldepot der Feist-Sektellerei A. G., Frankfurt a. M. Feist, Cabinet, Hoogewach, Feist, Bräu.  
 Proben zu Diensten.

**Kofferhaus Lämmle**  
 51 Kronenstraße 51  
 Beste Fabrikate  
 Lederwaren u. Reiseartikel

Zur Besichtigung unserer  
**Herbst- und Winter-Modellen**  
 laden wir ergebenst ein.  
**Geschw. Stocker**  
 Douglasstr. 18 DAMENPUTZ Douglasstr. 18

**Club-Garnituren**  
 sowie einzelne Sessel in Leder und Stoll.  
**Diwan, Chaiselongues, Ruilegematraken**  
 in großer Auswahl zu verkaufen.  
**Polstergeschäft STEIMEL**  
 Wilhelmstraße 63.

